

**TRANSFER, ADAPTION
UND NEUKONFIGURATION
VON SCHRIFT- UND
SPRACHWISSEN
IM ALTEN ORIENT**

*Herausgegeben von
Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp*

HARRASSOWITZ VERLAG

Transfer, Adaption und Neukonfiguration
von Schrift- und Sprachwissen im Alten Orient

Episteme in Bewegung

Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte

Herausgegeben von Gyburg Uhlmann
im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 980
„Episteme in Bewegung.
Wissenstransfer von der Alten Welt
bis in die Frühe Neuzeit“

Band 25

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Transfer, Adaption und Neukonfiguration von Schrift- und Sprachwissen im Alten Orient

Herausgegeben von
Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Reihe „Episteme in Bewegung“ umfasst wissenschaftliche Forschungen mit einem systematischen oder historischen Schwerpunkt in der europäischen und nicht-europäischen Vormoderne. Sie fördert transdisziplinäre Beiträge, die sich mit Fragen der Genese und Dynamik von Wissensbeständen befassen, und trägt dadurch zur Etablierung vormoderner Wissensforschung als einer eigenständigen Forschungsperspektive bei. Publiziert werden Beiträge, die im Umkreis des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ entstanden sind.

Herausgeberbeirat:

Anne Eusterschulte (FU Berlin)
Kristiane Hasselmann (FU Berlin)
Andrew James Johnston (FU Berlin)
Jochem Kahl (FU Berlin)
Klaus Krüger (FU Berlin)

Beate La Sala (FU Berlin)
Christoph Marksches (FU Berlin)
Tilo Renz (FU Berlin)
Anita Traninger (FU Berlin)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) –
Projektnummer 191249397 – SFB 980.

Abbildung auf dem Umschlag:

Umzeichnung einer altbabylonischen Sammeltafel aus Nippur, die Abschriften sumerischer (links) und altakkadischer Inschriften (rechts) über die Eroberung Sumers durch Sargon von Akkade ca. 2300 v. Chr. einander gegenüberstellt (CBS 13792 Vs. i 30–41, ii 29–40, A. Poebel: *Historical and Grammatical Texts. Publications of the Babylonian Section*. Vol. V, Philadelphia: The University Museum, 1914, Pl. XX 34).



Dies ist ein Open-Access-Titel, der unter den Bedingungen der CC BY-NC-ND 4.0-Lizenz veröffentlicht wird. Diese erlaubt die nicht-kommerzielle Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in allen Medien, sofern keine Veränderungen vorgenommen werden und der/die ursprüngliche(n) Autor(en) und die Originalpublikation angegeben werden. Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Die Bedingungen der CC-Lizenz gelten nur für das Originalmaterial. Die Verwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet durch eine Quellenangabe) wie Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Der Harrassowitz Verlag behält sich das Recht vor, die Veröffentlichung vor unbefugter Nutzung zu schützen. Anträge auf kommerzielle Verwertung, Verwendung von Teilen der Veröffentlichung und/oder Übersetzungen sind an den Harrassowitz Verlag zu richten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter

<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© bei den Autoren

Verlegt durch Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2022

ISSN 2365-5666
eISSN 2701-2522
DOI: 10.13173/2365-5666



ISBN 978-3-447-11721-0
eISBN 978-3-447-39192-4
DOI: 10.13173/9783447117210



Zum Geleit

Andrew James Johnston und Gyburg Uhlmann

Der an der Freien Universität Berlin angesiedelte Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“, der im Juli 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, untersucht anhand exemplarischer Problemkomplexe aus europäischen und nicht-europäischen Kulturen Prozesse des Wissenswandels vor der Moderne. Dieses Programm zielt auf eine grundsätzliche Neuorientierung wissenschaftsgeschichtlicher Forschung im Bereich der Vormoderne ab. Sowohl in der modernen Forschung als auch in den historischen Selbstbeschreibungen der jeweiligen Kulturen wurde das Wissen der Vormoderne häufig als statisch und stabil, traditionsgebunden und autoritätsabhängig beschrieben. Dabei waren die Stabilitätspostulate moderner Forscherinnen und Forscher nicht selten von der Dominanz wissenschaftsgeschichtlicher Szenarien wie dem Bruch oder der Revolution geprägt sowie von Periodisierungskonzepten, die explizit oder implizit einem Narrativ des Fortschritts verpflichtet waren. Vormodernen Kulturen wurde daher oft nur eine eingeschränkte Fähigkeit zum Wissenswandel und vor allem zur – nicht zuletzt historischen – Reflexion dieses Wandels zugeschrieben. Demgegenüber will dieser SFB zeigen, dass vormoderne Prozesse der Wissensbildung und -entwicklung von ständiger Bewegung und auch ständiger Reflexion geprägt sind, dass diese Bewegungen und Reflexionen aber eigenen Dynamiken unterworfen sind und in komplexeren Mustern verlaufen, als es eine traditionelle Wissenschaftsgeschichtsschreibung wahrhaben will.

Um diese Prozesse des Wissenswandels fassen zu können, entwickelte der SFB 980 einen Begriff von ‚Episteme‘, der sich sowohl auf ‚Wissen‘ als auch ‚Wissenschaft‘ bezieht und das Wissen als ‚Wissen von etwas‘ bestimmt, d. h. als mit einem Geltungsanspruch versehenes Wissen. Diese Geltungsansprüche werden allerdings nicht notwendigerweise auf dem Wege einer expliziten Reflexion erhoben, sondern sie konstituieren sich und werden auch reflektiert in Formen der Darstellung, durch bestimmte Institutionen, in besonderen Praktiken oder durch spezifische ästhetische oder performative Strategien.

Zudem bedient sich der SFB 980 eines speziell konturierten Transfer-Begriffs, der im Kern eine Neukontextualisierung von Wissen meint. Transfer wird hier nicht als Transport-Kategorie verstanden, sondern vielmehr im Sinne komplex verflochtener Austauschprozesse, die selbst bei scheinbarem Stillstand iterativ in Bewegung bleiben. Gerade Handlungen, die darauf abzielen, einen erreichten

Wissensstand zu tradieren, zu kanonisieren, zu kodifizieren oder zu fixieren, tragen zum ständigen Wissenswandel bei.

Gemeinsam mit dem Harrassowitz Verlag hat der SFB die Reihe „Episteme in Bewegung. Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte“ ins Leben gerufen, um die Ergebnisse der Zusammenarbeit zu präsentieren und zugänglich zu machen. Die Bände, die hier erscheinen, werden das breite Spektrum der Disziplinen repräsentieren, die im SFB vertreten sind, von der Altorientalistik bis zur Mediävistik, von der Koreanistik bis zur Arabistik. Publiziert werden sowohl aus der interdisziplinären Zusammenarbeit hervorgegangene Bände als auch Monographien und fachspezifische Sammelbände, die die Ergebnisse einzelner Teilprojekte dokumentieren.

Allen ist gemeinsam, dass sie die Wissensgeschichte der Vormoderne als ein Forschungsgebiet betrachten, dessen Erkenntnisgewinne von grundsätzlichem systematischem Interesse auch für die wissensgeschichtliche Erforschung der Moderne sind.

Inhalt

<i>Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp</i> Vorwort	IX
<i>Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp</i> Transfer, Adaption und Neukonfiguration von Schrift- und Sprachwissen in den Keilschriftkulturen Vorderasiens: Eine Annäherung	1
<i>Ingo Schrakamp</i> Sumerogramme in Ebla und ihr schriftgeschichtlicher Hintergrund	81
<i>Manfred Krebernik</i> Typen lexikalischer Gleichungen in der zweisprachigen Liste <i>Ešbarkig</i> aus Ebla	115
<i>Laurent Colonna d'Istria</i> Langue et écriture dans la vallée du Moyen-Euphrate à la fin de la période des <i>šakkanakkus</i> de Mari (seconde moitié du 20 ^e et 19 ^e siècles av. J.-C.) : quelques nouvelles données	177
<i>Jörg Klinger</i> Zu den Anfängen der hethitischen Überlieferung überhaupt und zur Methode der paläographischen Textdatierung	255
<i>Lisa Wilhelmi</i> Aneignung – Adaption – Neukontextualisierung. Zur Entwicklung des akkadischen Grapholekts hethitischsprachiger Schreiber	341
<i>Uri Gabbay</i> Non-Literal Translations and Re-interpretations: The Reflection of Sumerian in Akkadian Translations and Commentaries in the First Millennium BCE	363
<i>Eva Cancik-Kirschbaum</i> Zahlenschrift und Zeichenarithmetik in der jüngeren keilschriftlichen Überlieferung	387

Wouter F. M. Henkelman

od is in the Detail: The Divine Determinative and the Expression
of Animacy in Elamitewith an Appendix on the Achaemenid Calendar 405

Martin Lang

Lost in Transliteration. The Possible Role and the *Sitz im Leben*
of the Graeco-Babyloniaca 479

Stellenverzeichnis 495

Autorinnen und Autoren 521

Vorwort

Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp

Gegenwärtige Gesellschaften nehmen die Fähigkeit, Sprache und Schrift zu gebrauchen, meist als „irgendwie“ gegeben an. Gelegentlich erinnern uns Sprachstandstudien an Schulen oder Untersuchungen zum offenen oder verborgenen Analphabetismus – um nur zwei Beispiele zu nennen – daran, dass der Umgang mit Sprache und mit Schrift komplex und voraussetzungsreich ist. Dies gilt natürlich in gleichem Maße für Gesellschaften der Vergangenheit, deren Sprach- und Schriftwissen uns ganz überwiegend vermittelt durch schriftliche Zeugnisse zugänglich ist. Was ist das eigentlich für ein Wissen? Welche Formen nimmt es an, auf welchen Ebenen wird es verhandelt, wie verhalten sich praktische und theoretische Anteile zueinander. Und, noch einen Schritt weitergehend, wie erforscht man dieses Wissen? Wie geht man um mit Wissensbereichen, die nicht, ja vielleicht nie explizit gemacht werden? Welche Rolle spielt „Schriftlichkeit“ als Filter, als Schleier, der sich vor und über Sprachlichkeit legt?

Unter anderem diese Fragen hat sich im November 2018 eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gestellt, die sich schwerpunktmäßig mit den Keilschriftkulturen des antiken Vorderasien beschäftigen. Es ist dies ein Raum mit weit zurückreichenden Traditionen in der Nutzung von Schrift, mehr noch aber ein Raum, in dem sich sowohl erstmalige Schrifterfindungen als auch verschiedene Adaptionen und Neukonfigurationen des Prinzips Schrift an unterschiedliche sprachliche Umgebungen beobachten lassen. Und so lassen sich in Texten aus dreieinhalb Jahrtausenden Schriftkultur nicht nur explizite Aussagen der damaligen Gelehrten und Schriftpraktiker zu Sprache und Schrift finden. Gerade auch aus der Art und Weise, *wie* Sprache verschriftet, *wie* eine Sprache zu einer anderen in Beziehung gesetzt wird, und *wie* Schriftsysteme und Sprachstrukturen wiederholt synchronisiert werden, lässt sich Vieles über das Sprach- und Schriftwissen jener Kulturen erfahren.

Anlass, Rahmen und Ansporn für dieses gemeinsame Nachdenken über die Frage nach Art, Struktur, Verfügbarkeit und Verhandlung von Sprach- und Schriftwissen im Alten Orient bot der Berliner Sonderforschungsbereich 980 Episteme in Bewegung.¹ Mit der Publikation der Ergebnisse dieser Tagung möchten wir einen Beitrag zu einer Wissensgeschichte leisten, die gerade auch jenen perma-

¹ Der Sonderforschungsbereich wird seit 2012 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Der Workshop wurde ausgerichtet durch das Teilprojekt A01 Episteme als Konfigurationsprozess (Ltg. E. Cancik-Kirschbaum).

nent in Bewegung befindlichen, nicht selten durch andere funktionale Schichten und Nutzungshorizonte überlagerten und damit schwer fassbaren epistemischen Beständen Raum gibt.

Der vorliegende Band bietet typische Szenarien der Bewegungen *von* und *in* Sprach- und Schriftwissen im Alten Orient. Nach einer Einleitung der Herausgeber, die den theoretischen und methodologischen Rahmen setzt, werden in Fallstudien zeitlich, räumlich, linguistisch und thematisch unterschiedlich situierte Szenarien von Wissenstransfers diskutiert.

Wir danken den Sprechern Gyburg Uhlmann und Andrew James Johnston und dem Vorstand des Sonderforschungsbereiches für die Bewilligung der Tagung und die Aufnahme des Bandes in die Reihe des SFB. Kristiane Hasselmann und ihrem Team sowie Vincent Alt B.A. danken wir für die tatkräftige Unterstützung. Das Korrektorat englischsprachiger Beiträge übernahm Dr. Nele Diekman. Das Titelbild fertigte Satria Quaijtaal M. A. an. Vincent Alt B.A. und Jacques Sarges B.A. unterstützten uns bei redaktionellen Arbeiten. Die Auswirkungen der SARS-CoV2-Pandemie haben die Fertigstellung des Bandes bedauerlicherweise um ein Jahr verzögert. Nach 2019 erschienene Literatur ist im Regelfall nicht mehr berücksichtigt.

Berlin im Dezember 2021

Eva Cancik-Kirschbaum und Ingo Schrakamp

Langue et écriture dans la vallée du Moyen-Euphrate à la fin de la période des *šakkanakkus* de Mari (seconde moitié du 20^e et 19^e siècles av. J.-C.) : quelques nouvelles données¹

Laurent Colonna d'Istria

1 Introduction

L'époque dite des « *šakkanakkus* de Mari », nommée ainsi en raison du titre que portaient les dirigeants de Mari dans la vallée du Moyen-Euphrate, s'étend sur près de quatre siècles. Il est généralement admis que les bornes chronologiques de cette époque sont : la destruction par un incendie de la ville de Mari (fin Ville II) par un roi d'Akkad,² vraisemblablement Sargon d'Akkad,³ suivie de l'installation du premier *šakkanakku* durant le 23^e siècle av. J.-C. ; et l'avènement de la royauté amorrite dans la vallée du Moyen-Euphrate, en d'autres termes lorsque Yaḥdun-Lîm accède au trône de Mari avec le titre de roi aux alentours de 1810 av. J.-C.⁴ Les données textuelles sont inégalement réparties au fil du temps et les données archéologiques montrent que la période n'est pas uniforme. P. Butterlin propose de diviser cette longue période en quatre phases (Planche 1),⁵ sur la base des quelques données historiques associées aux données archéologiques, notamment les bâtiments du centre-ville de Mari érigés par les *šakkanakkus* :⁶

- (1) *šakkanakkus*-gouverneurs. Cette phase correspond à l'époque où les dirigeants de Mari sont encore sous le joug des souverains sargoniques. Sur le terrain, cette phase est notamment matérialisée par la réoccupation et restauration du palais présargonique P-1 (Ville II) après l'incendie (palais nommé P-0).
- (2) *šakkanakkus*-restaurateurs (abrégé en *Šakk-Re*) : 23^e et 22^e siècles av. J.-C. Cette phase correspond au moment du réaménagement du secteur des temples : construction du temple de Ninḫursag par Niwar-Mer et du temple aux lions

1 Mes remerciements vont à Antoine Cavigneaux, Grégoire Nicolet et Jean-Claude Margueron qui m'ont permis de publier et citer, dans cet article, plusieurs textes de Mari encore inédits, issus des campagnes 2001 à 2003.

2 Pour les expressions « Ville II » et « Ville III » voir Margueron 2004.

3 Charpin 2008.

4 Charpin/Ziegler 2003.

5 Les dates des règnes des rois sud-mésopotamiens reportées sur la frise chronologique suivent la Chronologie Moyenne (MC) adoptée dans Sallaberger/Schrakamp 2015.

6 Butterlin 2007, 238–243.

par Yišṭup-ilum (temple dédié au LUGAL-*mātim* « Seigneur du Pays »). Il est très probable que, dès cette phase, les *šakkanakkus* ne soient plus soumis à l'autorité de puissances politiques du Sud.

- (3) *šakkanakkus*-royaux (abrégé en *Šakk-Ro*) : 21^e siècle et première moitié du 20^e siècle av. J.-C. On fait débiter cette phase avec Apil-kin qu'Ur-Namma (premier roi de la troisième dynastie d'Ur) considéra comme un véritable roi, et dont la fille fut une des épouses de Šulgi.⁷ Le « Grand Palais Royal » (GPR) de Mari semble avoir été construit au début de cette phase.
- (4) *šakkanakkus* phase finale ou « *šakkanakkus*-tardifs » (abrégé en *Šakk-T*) : seconde moitié du 20^e siècle et 19^e siècle av. J.-C. Cette dernière phase, essentiellement définie par le matériel céramique,⁸ couvre la seconde moitié du 20^e siècle jusqu'aux alentours de 1820/1810 av. J.-C. date de l'installation Yaḥdun-Lîm, roi amorite, sur le trône de Mari.⁹ La fin de cette phase est également définie par une réforme de l'écriture engagée sous le règne de Yaḥdun-Lîm. Cette réforme a consisté à promouvoir une tradition scribale de Mésopotamie centrale, aux dépens de la tradition locale.¹⁰

Cette périodisation est nécessaire pour une si longue période, et semble coïncider avec les dernières découvertes épigraphiques de Mari (Planche 1). Durant les campagnes de fouilles de 2006 et 2007, dans le secteur du palais P-Sud 2, quelques tablettes de nature administrative et comptable ont été découvertes dans des niveaux archéologiques postérieurs à la phase Palais P-0 et dans la couche de préparation aux fondations du GPR. Ces bordereaux administratifs ont donc été attribués aux phases *Šakk-Re* et / ou *Šakk-Ro* (antérieures à la phase *Šakk-T*). D'autres tablettes découvertes en 2001, dans des contextes similaires, ont été rattachées au lot découvert en 2006 et 2007. Nous disposons ainsi de 13 documents administratifs et comptables qui sont à ce jour publiés.¹¹ D'autres textes des phases *Šakk-Re* et / ou *Šakk-Ro*, demeurent inédits ou partiellement inédits comme T.409.¹² Ces quelques documents exposent une tradition scribale différente de celles de l'époque présargonique (Ville II, avant la période *šakkanakku*) et de la phase *Šakk-T* (durant la Ville III, seconde moitié du 20^e siècle et 19^e siècle av. J.-C.). Ces tablettes administra-

7 Civil 1962, 213 (= RIME 3/2.1.1.52).




8 Butterlin 2007, 240–242 ; voir Pons 1999.

9 Les noms des derniers *šakkanakkus* de Mari nous sont connus grâce à des empreintes de sceaux-cylindres et la liste dynastique T.343 (Durand 1985 ; Durand 2006–08). Pour une nouvelle interprétation de ce matériel voir Colonna d'Istria 2020.

10 Durand 1985 ; Charpin 2012.

11 Colonna d'Istria/Criaud 2014, 382–395.

12 Dossin 1965 mentionne un texte à « caractère agadéen » qui est aussi cité par Durand 1985, 158, note 50 : T.409 qualifié de « pré-Ur III et franchement agadéen ». Une photo du revers de la tablette T.409 a été publiée dans Charpin 2007, 50 (version Internet) ; voir également Durand 1997, 27 : « Dans le chantier B, sur le rebord nord du tell, furent découvertes, en deux campagnes, quelques tablettes du style de celles d'Ebla : ces textes sont désormais publiés par D. Ch. (Mari 5, p. 65–128), sauf quelques spécimens peut-être plutôt d'époque d'Agadé (début des vrais *šakkanakku*) ».

tives et comptables, issues d'un cadre palatial, sont un témoin de l'héritage scribal sargonique. Un ductus proche du type « Classical Sargonic », ¹³ l'utilisation d'un syllabaire de tradition sargonique et la présence de la préposition *ana* « pour » au lieu de la forme locale *iš*, documentée par les tablettes de Ville II, sont des indices du maintien d'usages adoptés lorsque Mari était sous la domination des rois d'Akkad. Cet héritage observé à travers ces quelques documents expose ainsi une rupture avec la tradition locale documentée par les textes de Ville II (dont le fonds appartient plutôt à la tradition nord-mésopotamienne). Concernant l'usage de la préposition *ana*, celle-ci sera abandonnée durant la phase *Šakk-T* au profit de la forme locale *iš*. Ce n'est qu'après la réforme de l'écriture, initiée sous le règne de Yaḥdun-Lim, que la préposition *ana* est de nouveau employée dans la vallée du Moyen-Euphrate. Les quelques données métrologiques des documents *Šakk-Re/Šakk-Ro* suggèrent que la rupture avec la tradition locale de Ville II n'est pas totale. On retrouve un système décimal additif et le système de mesure des capacités avec notamment l'emploi de l'unité A.GAR₃ caractéristique de la vallée du Moyen-Euphrate (depuis l'époque présargonique jusqu'à l'époque amorrite, post-réforme). ¹⁴ L'emploi de la graphie  pour noter la fraction 2/3 de tradition sud-mésopotamienne dans les documents *Šakk-Re/Šakk-Ro*, va de concert avec l'usage de la préposition *ana* au lieu de *iš*. Cependant, cet usage ne perdure pas, puisque les textes *Šakk-T* témoignent de graphies spécifiques et locales pour 1/3 et 2/3, respectivement notées par  (AŠ) et  (AŠ.AŠ) et abandonnées après la réforme de l'écriture au profit des graphies sud-mésopotamiennes contemporaines. ¹⁵ La tradition ménologique attestée par les documents *Šakk-Re/Šakk-Ro* rompt avec la tradition connue par les textes de Ville II commune à Mari et Ebla. ¹⁶ Cette rupture pourrait être imputée à l'émergence d'une nouvelle culture écrite qui, malgré l'influence de la tradition sargonique, s'en distingue nettement dans les noms de mois. Parmi les noms de mois connus, à ce jour, pour cette phase, certains, de tradition locale, ne sont plus attestés dans le calendrier de la phase *Šakk-T* (ITI *Zi-Bi-ra*, ^dINANA-*ša-ar-ba-at* et ^dNIN.ĤUR.SAG) ; ¹⁷ par contre, d'autres perdurent (ITI ⁴KUR, ITI ^dNIN-KITUL_s-KITUL_s et ITI *Gi-iZ-Gi-Zum*), suggérant que la tradition ménologique des époques des derniers *šakkanakkus* et amorrite doit trouver, en partie, son origine à une haute époque, durant la période *Šakk-Re/Šakk-Ro*, autrement dit avant l'édification du GPR-*šakkanakku*. ¹⁸ En plus de ces tablettes administratives et comptables, les quelques inscriptions officielles datent également des phases *Šakk-Re* et *Šakk-Ro*, ¹⁹ et

13 Kraus 2020, 25–27.

14 Colonna d'Istria/Criaud 2014.

15 Colonna d'Istria 2015.

16 Colonna d'Istria/Criaud 2014, 395; Colonna d'Istria 2021, 36–43, 46.

17 Bien que les noms de ces divinités ne soient plus employés comme noms de mois aux époques plus récentes, elles demeurent adorées à Mari comme en témoignent divers bordereaux issus de l'administration palatiale (Colonna d'Istria/Criaud 2014, 387).

18 Colonna d'Istria/Criaud 2014.

19 *Šakk-Re* : Niwar-Mer (RIME 2.3.4.1 : dépôts de fondation commémorant la construction du temple de Ninḫursag), Yišṭup-ilum (RIME 2.3.5.1 : statue avec cartouche à l'épaule dans lequel

celles-ci exposent, à l'instar des formules de malédiction sur statues, un héritage sargonique combinant des aspects plus modernes, voire de la tradition locale.

La majorité des textes de la période *šakkanakku* sont datés de la phase *Šakk-T* (plus précisément du milieu du 19^e siècle av. J.-C. à 1820/1810 av. J.-C.).²⁰ La majorité de ces des textes provient du site de Mari. En effet, ce site a fourni un nombre considérable de bordereaux administratifs et comptables de la phase *Šakk-T* : 466 ont été publiés dans l'ARM 19²¹ et près de 1450 (fragments inclus), comparables à ceux de l'ARM 19, ont été découverts au cours des campagnes de fouilles de 2001 à 2003.²² Les mentions, au sein des textes de l'ARM 19, de Yağid-Lîm (*i-ki-id-li-im*), vraisemblablement le père de Yağdun-Lîm, et d'Ile-kabkabu (*il₂-e-kab-ka₃-bu*), possiblement le père de Samsî-Addu, ont permis d'établir que ces bordereaux ont été produits à la fin de la phase *Šakk-T*.²³ Les contenus de ces bordereaux ont également contribué à montrer que ces deux individus ne régnaient pas sur Mari : dans ARM 19, 205,²⁴ Yağid-Lîm est un des individus remettant des ovins à un administrateur du palais ; dans ARM 19, 338,²⁵ un bordereau de type *mu-qu₂-tum*, un subordonné d'Ile-kabkabu est associé à des quantités de bière, de pain et de pièces de boucherie. Dans les textes découverts en 2002 (TH02), ces deux individus sont mentionnés à quelques reprises. Des subordonnés à Ile-kabkabu reçoivent au moins à deux reprises 2BAN₂ d'orge provenant du service de Rama-Dagan.²⁶ Un des bordereaux consigne qu'un serviteur lui a été attribué.²⁷ On trouve également une nouvelle mention d'un subordonné d'Ile-kabkabu au sein d'un bordereau de

figure seulement sa titulature ; RIME 2.3.5.2 : dépôts de fondation commémorant la construction du « temple aux lions » dédié au « LUGAL-*ma-tim* » et formulant qu'il est le fils d'Yišma'-Dagan). *Šakk-Ro* : Apil-kîn (RIME 3/2.4.1.1 + Colonna d'Istria/Rendu-Loisel 2013 : dépôts de fondation commémorant la construction des *šahurî*), Ilum-išar (RIME 3/2.4.3.1 + Colonna d'Istria/Rendu-Loisel 2013 : inscriptions sur briques et poterie commémorant la construction du canal Ĥubur), Yiddin-ilum (RIME 3/2.4.2.1 : statue offerte à Ištar), Puzur-Eštar (RIME 3/2.4.5.1 : statue offerte à Enki ; l'inscription précise qu'il est le fils de Tūra(m)-Dagan, et le cartouche à l'épaule cite Šilla-Akka, son frère) ; Hitlal-Erra (RIME 3/2.4.6.1 : copie néo-babylonienne d'une inscription votive sur statue), Ĥanun-Dagan (RIME 3/2.4.7.1 : inscription non-finie sur crapaudine, seuls le nom du souverain et le début de sa titulature sont présents).

20 Durand 1985 ; Colonna d'Istria 2015, 103–104.

21 Limet 1976.

22 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009 ; Colonna d'Istria 2014.

23 Durand 1985, 166.

24 ARM 19, 205 : ¹ 44 UDU.GAL ² *vacat* ³ GURUM₂ *sa₂-lim-be-li₂* ⁴ 28 [š_u] *ri₂-im-/si^d-da-g[an]* ⁵ 14 *i-ki-/id-li-im* ⁶ 2 *za-ki-ru-um* ⁷ *vacat* ⁸ 26 UD ITI / NIG₂.NI.SAG « 44 moutons mâles consignés à Salim-bēli : 28 (provenant de) l'homme de Rimši-Dagan, 14 d'Yağid-Lîm (et) 2 de Zakirum. Jour 26, mois i ».

25 ARM 19, 338 : ¹ 1 KUR 7 ½ SILA₃ NINDA / 1 UR₂ *u₂ TI / šu il₂-e-kab-ka₃-bu* ² 1 DUG. 3 SILA₃ NINDA / 1 A₂ / *iš-e-ma-dar* ³ [...] n 5 ½ litres [NINDA] / [NP] / [.....] / [...] ⁴ *vacat* ⁵ [mu-qu₂-tu]m ⁶ [n UD I]TI / *e-bir₅-tin* « 1 jarre-KUR (de bière), 7 ½ litres de pain, 1 gigot, et un ensemble de côtes : homme d'Ile-kabkabu ; 1 jarre de bière, 3 litres de pain, 1 échine : Išĥi-madar ; [n] quantité de bière, n+ 5 ½ litres de pain [...] NP]. Dépôt. Jour n, mois v. »

26 TH02-390 ; TH02-472.

27 TH02-228.

type *mu-qu₂-tum* semblable à ARM 19, 338.²⁸ Quant à Yagīd-Lîm, il est exclusivement documenté par des tablettes issues du bureau qui enregistre l'envoi ou le don de biens onéreux (ou « biens somptuaires ») à des individus de haut rang.²⁹ Un autre personnage de haut rang attesté par ces textes est Aminum.³⁰ En raison de la fourchette chronologique établie concernant la rédaction des bordereaux ARM 19 et TH02, cet Aminum pourrait être celui mentionné dans la « *Chronique Éponymale de Mari* » (*CEM*) et adversaire du roi d'Ešnunna Ipiq-Adad II (ca. 1860–1815 av. J.-C.).³¹ Selon la *CEM* combinée à la liste des éponymes de Kültepe, Aminum serait décédé vers 1845, un ou deux ans après la mention de la naissance de Samsī-Addu I,³² peut-être son demi-frère.³³ S'il s'agit du même individu, la mention d'Aminum dans le lot de textes TH02 impliquerait que les textes découverts en 2002 (TH02) aient été produits avant sa mort. Des textes de la phase *Šakk-T* ont également été découverts dans deux autres cités, situées sur les rives de l'Euphrate, en amont de Mari : Terqa (Tell Ashara) et Tuttul (Tell Bī'a). Les 28 textes de Terqa sont pour la plupart des contrats privés.³⁴ La documentation provenant de Terqa complète ainsi celle de Mari puisque cette dernière est issue de bureaux administratifs. Les 52 documents de Tuttul, dont la plupart ont été découverts à proximité du Palais A (Hügel E) sont de nature administrative et contemporains du règne de Yaḥdun-Lîm (vers 1810 av. J.-C.).³⁵

Le *terminus ante quem* des documents de la phase *Šakk-T* correspond à une « réforme de l'écriture », initiée sous le règne de Yaḥdun-Lîm (vers 1820–1810 av. J.-C.) : celle-ci se définit par l'abandon de la « pratique scribale » locale au profit d'une nouvelle pratique de Mésopotamie centrale, entraînant une perte des particularités dialectales.³⁶

Compte tenu de la masse considérable de documents dont plus de la moitié est issue des dernières campagnes de fouilles régulières sur le site de Mari, il est alors possible de présenter de nouvelles données relatives à la « tradition scribale » et au

28 TH02-526a.

29 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63–64 (TH02-96 ; TH02-171). Voir également TH02-58 ; TH02-142 ; TH02-150.

30 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 64 (TH02-144) ; voir *infra* TH02-67 et TH02-94 (Planche4).

31 Birot 1985 ; Glassner 2004, 160–164.

32 Barjamovic/Hertel/Larsen 2012.

33 Les sources citant un individu de haut rang nommé Aminum sont de natures diverses et les contenus de ces dernières ne peuvent être que partiellement liés générant ainsi diverses propositions, voir Janssen 2015. Quel que soit le rapport de parenté entre Aminum, Ile-kababu et Samsī-Addu, il apparaît assez certain qu'un individu nommé Aminum jouissait d'un certain pouvoir durant la seconde partie du 19^e siècle av. J.-C. en Mésopotamie du Nord. Une lettre de Mari du temps de Zimri-Lîm envoyée par Sammetar, vraisemblablement roi d'Ašnakkum, rappelle au roi de Mari les nombreux méfaits commis par les Lullû, peuple présent dans l'est du triangle du Ḥabur à plusieurs époques dont celle d'Aminum, antérieure à celles de Samsī-Addu et de Yaḥdun-Lîm (voir A.3006, Charpin/Ziegler 2003, 43.)

34 Rouault 1996 ; Rouault 2011.

35 Krebernik 2001 ; Krebernik 2003 ; Durand/Marti 2004.

36 Durand 1985 ; Colonna d'Istria 2014 ; Colonna d'Istria 2015.

dialecte usités dans la vallée du Moyen-Euphrate durant la phase *Šakk-T*. Lorsque le matériel épigraphique antérieur et postérieur à la phase *Šakk-T* (de la période présargonique à la période amorite) le permettra, des comparaisons seront proposées afin de mettre en évidence des « ruptures » et/ou « continuités ».

2 Formats et mises en page des documents administratifs et comptables

Entre 2000 et 2003, plusieurs centaines de documents administratifs de l'époque *Šakk-T* ont été découverts dans une couche de remplissage dans le secteur nord-ouest du GPR.³⁷ En raison du contexte de découverte, ces documents utilisés comme matériaux pour des travaux d'aménagements ponctuels correspondent à ce que D. Charpin appelle des « archives mortes », documents écrits comportant des informations administratives devenues invalides, mis au rebus.³⁸ Il est ainsi vraisemblable que les contenus de paniers à tablettes issus de différents bureaux plus ou moins complets aient été jetés puis étalés lors de l'exhaussement du niveau de sol dans ce secteur.

Les tablettes mises au rebus, provenant de cet aménagement de sol, présentent des formats différents auxquels un *ductus* peut être associé dans certains cas. Ces différences formelles concordent le plus souvent avec le contenu des documents :³⁹ il est ainsi possible d'identifier des ensembles produits par un même bureau (voir Planche 2). Parmi ces documents, se trouvent des languettes ovoïdes (Planche 2, TH02-210, à différencier des étiquettes car les languettes n'exposent pas d'orifice résultant de la présence d'une cordelette) le plus souvent inscrites sur une des deux faces. Sur ces languettes figurent un terme ou un logogramme définissant une catégorie du bétail,⁴⁰ la mention de peaux d'animaux ou encore le logogramme ŠE (TH02-873).⁴¹

La plupart des bordereaux administratifs sont de forme carrée. Cependant, il est possible d'observer quelques légères différences dans la façon d'écrire ou la forme de la tablette selon les bureaux, même si ces derniers emploient les mêmes expressions administratives E₃.A ou GURUM₂ (voir par exemple Planche 2, TH02-163,⁴² TH02-255,⁴³ TH02-446,⁴⁴ tablettes issues de trois bureaux différents).

Un lot de 38 textes est reconnaissable par une graphie soignée, un format plus rectangulaire, et une rédaction différente des autres types de bordereaux administratifs et comptables (Planche 2, TH02-144).⁴⁵ Ces bordereaux concernent de riches tissus et d'autres biens de prestige reçus par des individus importants comme

37 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009 ; Colonna d'Istria 2014, 169–170.

38 Charpin 2008b, 122–123.

39 Voir la contribution de Cancik-Kirschbaum/Schrakamp p. 32–33.

40 TH02-210 (1 seule face inscrite) : UDU.MUNUS ; TH02-577g face A : 'GU₁', face B : 'UZ₃' ; TH02-402 (1 seule face inscrite) : *u₂-za-tum* BABBAR « chèvres blanches ».

41 TH02-884 face A : KUŠ *kab-si*, face B : *u₂-ra-š₂u₂* « peaux de jeunes moutons », « jeunes boucs ».

42 Bureau du E₂.NINDA.SUM, Colonna d'Istria 2014, 170 note 8, 191.

43 Voir Planche 4 pour la copie et la translittération de cette tablette.

44 Colonna d'Istria 2014, 185, 198.

45 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62–64.

Yagīd-Līm (*i-ki-id-li-im*), probablement le père de Yaḥdun-Līm, et aussi Aminum qui pourrait être identifié à celui mentionné dans la *CEM*.⁴⁶ Les riches tissus et autres biens de prestige sont « (ap)portés » (*wabālum*) ou « donnés » (*nadānum*) au récipiendaire via des individus nommés et qualifiés, dans la plupart des cas, par leur fonction (NAR, DUB.SAR, AGA₃.UŠ.ŠU).⁴⁷ L'emploi des verbes *wabālum* « (ap-)porter » ou *nadānum* « donner » doit être corrélé à l'absence ou la présence du récipiendaire au sein du Palais.

Les bordereaux dont l'expression administrative est *mu-qu₂-tum* (Planche 2, TH02-164 et TH02-283) présentent une forme plus arrondie que ceux enregistrant des sorties (E₃.A) ou des contrôles/remises (GURUM₂) et sont vraisemblablement issus de bureaux différents en raison des marchandises citées (Planche 2). TH02-164 fait référence à des salaires pour des femmes selon diverses tâches liées au travail de la laine,⁴⁸ et TH02-283 enregistre des quantités de bière, de pain, et des pièces de boucherie associées à des individus.⁴⁹

Enfin, TH02-1022,⁵⁰ le dernier texte de la Planche 2, reconnaissable en raison de son format et du *vacat* (espace vide) en début de document peut être rapproché de deux autres documents : ARM 19, 258 et ARM 19, 362 qui enregistrent également une dépense de farine.

Un élément récurrent sur les bordereaux administratifs et comptables des différentes phases de l'époque des *šakkanakkus* est l'absence de noms d'années pour dater le document. Durant la phase *Šakk-T*, les bordereaux sont datés au jour et au mois selon la formule « n UD ITI nom de mois (NM) » alors que les documents produits après la réforme de l'écriture suivent l'usage sud-mésopotamien « ITI NM UD n-KAM (BA.ZAL-MA) » (voir Planche 1, TH02-248 et ARM 25, 718). Les quelques textes des phases *Šakk-Re* et *Šakk-Ro* citent seulement le mois « ITI NM » ; seule la tablette TH02-1030, la plus récente du lot *Šakk-Ro*, cite « n UD ITI NM ».⁵¹

Lors du dégagement des tablettes entre 2001 et 2003, plusieurs petits fragments d'enveloppes ont été découverts au milieu des tablettes administratives. Certains fragments d'enveloppes portent des empreintes de sceaux-cylindres et d'autres sont inscrits (expressions administratives fragmentaires et séquences métrologiques fragmentaires, voir Planche 3). Cette pratique ne perdure pas durant

46 Voir p. 181.

47 Le AGA₃.UŠ.ŠU des textes *Šakk-T* peut être rapproché du AGA₃.UŠ₂ de l'époque sargonique dont une des fonctions était la protection de messagers ou d'embarcations (Abrahami 2008, 2 ; Schrakamp 2010, 20–33). La forme AGA₃.UŠ.ŠU ne semble pas avoir été utilisée ailleurs que durant l'époque *Šakk-T*. Il est possible de retrouver ce logogramme composé désignant une fonction sur M.291, une empreinte de sceau-cylindre publiée dans Parrot 1958–59, 220 : [...] -*ra* / [...] -*ir*¹-*ki* / *ga-il*₂-*da*-[*gan*] / AGA₃.UŠ.[ŠU]. Bien que le cartouche soit fragmentaire, la forme des signes et l'orthographe suggèrent que ce sceau-cylindre a été réalisé durant l'époque *Šakk-T*. Étant donné l'agencement des signes AGA₃ et UŠ on attend, dans la cassure, un troisième signe qui pourrait bien être ŠU.

48 Colonna d'Istria 2014, 177.

49 Voir Planche 4 pour la copie et la translittération de cette tablette.

50 Colonna d'Istria 2021, 63.

51 Colonna d'Istria/Criaud 2014, 382.

l'époque amorrite (plus particulièrement après la conquête de Samsī-Addu, ca. 1792 av. J.-C.) puisque les tablettes administratives sont directement scellées sans l'ajout d'une enveloppe.

3 Usage du signe séparateur (𐎗)

La documentation paléo-assyrienne n'est pas la seule à documenter un petit signe vertical (𐎗) qui marque une rupture motivée dans l'énoncé.⁵² Les textes cunéiformes de la vallée du Moyen-Euphrate de la phase *Šakk-T* attestent à plusieurs reprises d'un signe semblable à celui repéré dans les archives des marchands assyriens. Cependant, les textes de la vallée du Moyen-Euphrate à notre disposition sont essentiellement de nature administrative. Rappelons que seul le site de Terqa a livré des documents de nature privée, notamment des contrats. Comme pour la documentation paléo-assyrienne, ce petit signe vertical marque une rupture au sein de la séquence graphique facilitant la compréhension de cette dernière.⁵³

Parmi les 54 documents administratifs et comptables provenant de Tuttul et datant de l'extrême fin de la phase *Šakk-T*,⁵⁴ cinq bordereaux enregistrant des livraisons d'ovins attestent de l'emploi du signe séparateur 𐎗. Ce signe, translittéré |, sépare dans la plupart des cas le logogramme E₂ « maison, temple » de son complément : les documents KTT 27 et KTT 28 mentionnent comme récipiendaire E₂ | ^d*da-gan* « le temple | (de) Dagan », les documents KTT 31, KTT 33 et KTT 34 exposent la séquence « E₂ | nom propre ». Dans KTT 29 : 1 UDU *iš* | E₂.A « 1 mouton pour | Ea », ce signe intervient entre la préposition terminative *iš* et le récipiendaire, à savoir la divinité Ea. L'usage du signe séparateur n'est pas systématique puisque dans KTT 29 on observe la séquence E₂ ^d*da-gan*, sans séparateur. Enfin, dans KTT 46, un signe séparateur se trouve entre le terme désignant un type de mouton et le logogramme UDU (mouton) : *x-x-ru-um* | UDU E₂ *an-nu-ni-tin* « ... | mouton : (pour) le temple d'Annunitum ».

À Mari, seuls les textes de la phase *Šakk-T* mentionnent ce signe séparateur. L'usage de ce signe est marginal puisque seulement 16 tablettes le documentent sur le millier de tablettes découvertes entre 2001 et 2003.⁵⁵ Quatre tablettes proviennent

52 Larsen 2002, xli ; alors que pour Kouwenberg 2017, 37 l'usage semble plutôt aléatoire.

53 La majorité des tablettes de la phase *Šakk-T* présentent des lignes droites tracées qui séparent et organisent le contenu textuel. Le plus souvent, une ligne droite est tracée après une ligne de texte mais lorsque la séquence graphique relevant d'une même unité sémantique est trop longue, un retour à la ligne est effectué sans qu'une ligne droite ne soit tracée. C'est pour cela que dans les translittérations des textes, nous utilisons soit le signe / pour indiquer un retour à ligne au sein même d'une unité, ou bien un retour à la ligne sans que celle-ci ne porte de numéro de ligne lorsque l'agencement textuel doit être mis en évidence.

54 Krebernik 2001 ; Krebernik 2003.

55 En plus des documents découverts entre 2001 et 2003, au moins une tablette publiée dans l'ARM 19 documente ce signe séparateur (ARM 19, 200). L'emploi de ce signe n'est pas circonscrit à la documentation administrative et comptable. Parmi les présages sur les maquettes de foie découvertes à Mari, le présage n° 26 (selon la numérotation Rutten 1938) atteste de son usage entre la séquence KIŠ.NITA₂ et *a-mur* : ¹ *in šu-un-ti-šu* ² KIŠ.NITA₂ | *a-mur* / *in šuntišu šakkanakkam yamur* « Dans son songe, il a vu un *šakkanakku* » ; cf. p. 223.

du lot de bordereaux enregistrant les échanges de « biens somptuaires » (Planche 2, TH02-144), deux sont des règlements de procédure ordalique⁵⁶ et les autres sont des documents de divers bureaux.

Dans le lot « biens somptuaires », le signe séparateur intervient à trois reprises entre un terme et le NP qui suit. Dans un cas, ce signe sépare la conjonction *adi* et la préposition *in* (TH02-312a) :

TH02-265 (3,9 × 4,8 × 1,6 cm) (Photographie et copie dans la Planche 4)

f.

- | | |
|--|---|
| 1. 1 TUG ₂ <i>na-Zi-Zum</i> / <i>šu su₂-nim</i> | 1 étoffe- <i>nāZiZum</i> ⁵⁷ à galon, |
| 2. 15 1/2 GIN ₂ SA ₁₀ - <i>šu</i> | 15 ½ sicles (d'argent) est sa valeur, |
| 3. 1 <i>kiš-tap-pum</i> | 1 repose-pied, |
| 4. 7 1/2 GIN ₂ / 'SA ₁₀ - <i>šiz</i> ' | 7 ½ sicles (d'argent) est sa valeur |
| 5. <i>iš</i> <i>a-[mi₃]-nim</i> | à Aminum , |
| r. | |
| 6. <i>ri₂-im-sa₂'-li₃-li₂'</i> | Rimša-ilī, |
| DUMU <i>ab-ba</i> | fi₃ d'Abba , |
| 7. <i>u-bil₃</i> | il a porté. |
| 8. <i>vacat</i> | ---- |
| 9. 30 UD ITI / <i>e-birs-tin</i> | Jour 30, mois v. |

TH02-158 (3,7 × 4,3 × 1,6 cm) (Photographie et copie dans la Planche 4)

f.

- | | |
|--|---|
| 1. 2 UDU 2 1/3 GIN ₂ / SA ₁₀ - <i>šu-ni</i> | 2 moutons, 2 1/3 de sicles (d'argent)
est leur valeur, |
| 2. 'MU.DU' | apport |
| 3. 'šu a'- <i>mu-ya</i> / <i>šiz</i> 'bu-na'- ^d IM | de 'Ammuya homme de Būna-Addu, |
| 4. <i>vacat</i> | ---- |
| 5. [... n] 1 'GIN ₂ ' / [SA ₁₀]- <i>'šu</i> ' | [...] n sicles est sa valeur, |
| tr. inf. et r. | |
| 6. [2] HAR-'a ₃ -[an] | 2 anneaux/boucles, |
| 7. [1] <i>maš-a-na-an</i> | 1 paire de sandales |
| 8. <i>iš</i> <i>a-mu-ya</i> | à 'Ammuya , |
| 9. ^d EN'.LIL ₂ - <i>ba-ni</i> | Illil-bāni |
| 10. <i>i-din</i> | il a donné. |
| 11. 20+7' UD ITI / [...]- <i>'tin</i> ' | Jour 27', mois |

TH02-67 (3,2 × 3,2 × 1,6 cm) (Photographie et copie dans la Planche 4)

f.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. 3 SILA ₃ I ₃ .DU ₁₀ | 3 litres d'huile fine, |
| 2. <i>šen-ga-ra-AN</i> | (pour) <i>Šengara-ilum</i> , |
| 3. <i>šu</i> <i>a-mi₃-nim</i> | homme d' Aminum , |
| 4. <i>i-din-ma-ma</i> / DUB.SAR | Yiddin-Mamma, scribe, |

⁵⁶ Cavigneaux 2019 (TH02-496+ et TH02-947).

⁵⁷ Concernant ce type d'étoffe voir Durand 2009, 76 et Colonna d'Istria 2014, 182, 185–190.

tr. inf. et r.

5. *u-bil₃-šum*

il lui a porté.

6. *vacat*

7. 8 UD ITI / *ma-al-ka₃-ni-in₄*

Jour 8, mois ii.

TH02-312a (3,5 × 4,5 × 1,6 cm) (Photographie et copie dans la Planche 4)

f.

1. 1 TUG₂ *tu-tu-⁶⁰bum⁶¹* /
8 GIN₂ SA₁₀-šiz1 étoffe-*tuttubtum*,⁵⁹
8 sicles (d'argent) est sa valeur,2. 2 ĤAR-*as-an / sa₂ ti-ri₂*

2 boucles à spirales(?),

3. 1 *maš-a-na-an*

une paire de sandales,

4. *Ba-ħa-AN*

(pour) Baħa-AN.

5. *vacat*

6. *a-di₃ | in / [n²] 10 A.GAR₃ [ŠE]***jusqu'à ce que, sur** n+10 agar d'orge7. *[ni]-šiz-ir-[ti] / de₄-er⁶²*

du prélèvement de Dêr,

r.

8. *[n] A.GAR₃ [ŠE]*

n agar d'orge

9. *i-wa-šiz⁶³-ir-/ni-a-aš⁶⁴*

il libère / soient libérés pour nous,

10. *'u₂' 2 TUG₂ | sa₂ / n+2 GUR ŠE*et **2 étoffes, correspondant** à n+2 gur,11. *'sa₂' im-qu₂-ta⁶⁵*

qui sont arrivées

12. *en-ti-a*

(soient) avec moi ;

13. *šil₂-la₂-eš₄-tar⁶⁶*

Šilla-Eštar

14. *'i'-din-[šum]*

il lui a donné.

15. *[n] UD [ITI] / [⁶⁷da-⁶⁸gan⁶⁹*

Jour n, mois viii.

Il est difficile de dégager une règle d'usage avec aussi peu d'exemples. Parmi les 38 textes composant le lot « biens somptuaires », seuls deux textes citent *iš* + NP, et dans ces deux cas un signe séparateur est présent. La séquence DUMU *ab-ba* qui figure dans TH02-265 est également attestée par TH02-31 (Planche 4) et TH02-144 sans signe séparateur.⁶⁰ L'usage du signe séparateur au sein de ce lot de 38 textes ne semble pas systématique.

Seul TH02-67 présente un signe séparateur entre le pronom déterminatif/relatif *šu* et le NP qui le suit. Peut-être est-ce dû à l'antécédent qui, dans TH02-67, est un NP alors que dans les autres textes où le pronom *šu* suit un NP, l'antécédent du pronom est le logogramme MU.DU, par exemple TH02-158 et TH02-20.⁶¹

À plusieurs reprises, le signe séparateur rend compte d'habitudes rédactionnelles et marque la fin d'une séquence débordant sur la ligne suivante. Au moins quatre exemples vérifient cet usage :

58 Noter l'élision de la finale *-im* (*-niāšim* en akkadien sud-mésopotamien), élision également observée pour les pronoms suffixes 3^e pers. masc. plu. (*-šu-nu-uš* au lieu de la forme *-šunūšim*) et au duel (*-šu-ni-iš* au lieu de *-šunīšim*).

59 Concernant ce type d'étoffe voir Durand 2009, 111, 130.

60 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 64.

61 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62.

- (1) TH02-195 issu du bureau gérant la sortie de bière : la première ligne du bordereau se compose de deux séquences graphiques dont la première transcrit une quantité (6 GUR 2BAN₂ 5 SILA₃) selon le système de capacité et la seconde note le produit quantifié (KAŠ) suivi d'un complément šu DUG_x (type de jarre). Au sein de la seconde séquence graphique, le signe 𒀭 sépare le produit du complément. Usuellement le produit se trouve sur la ligne précédente comme dans TH02-138.

TH02-195 (extrait) – avec « signe séparateur » TH02-138 (extrait) – sans « signe séparateur »

1. 6 GUR 2BAN₂ 5 SILA₃
KAŠ | šu DUG_x

1. 1 GUR KAŠ
šu ZIZ_{2-x} GUR₄.RA

- (2) TH02-488 issu du bureau gérant des objets en bronze/alliage cuivreux : le signe séparateur se trouve entre l'expression KIL.A₂.BI et le terme *billum* « alliage », car ce dernier aurait dû être sur la première ligne à la suite de la séquence métrologique comme dans les bordereaux TH02-15 et TH02-622.

TH02-488 (extrait) – avec « signe séparateur »

5'. [10] MA.NA 41 GIN₂
6'. *bi-lum* | KIL.A₂.BI
7'. 24 *kas-wa-tin*

10 mines et 41 sicles
d'alliage, poids de
24 récipients.

TH02-15 (extrait) – sans « signe séparateur » TH02-622 (extrait) – sans « signe séparateur »

1. 50 GIN₂ URUDU / *pu-ša-u*
2. KIL.A₂.BI
3. 1 A.GAR₃-š_u²-*bum*

1. 22 MA.NA / 50 GIN₂ *bi-lum*
2. šu 20 GIN₂.TA
3. KIL.A₂.BI
4. 1 ME-AT / 50 ḪAR-'a₃'-[*tin*]

50 sicles de cuivre *clair*
poids d'un ...

22 mines et 50 sicles d'alliage,
à raison de 20 sicles pour 1 sicle
poids de 150 anneaux/*boucles*.

- (3) TH02-493 est un bordereau issu du bureau enregistrant des dépôts de bière, pain et pièce(s) de boucherie (type *mu-qu₂-tum* comme TH02-283 sur la Planche 2). En plus des produits alimentaires, ce document enregistre le dépôt de sandales et de *leurs anneaux*.

TH02-493 (extrait) – avec « signe séparateur »

3. '2' ḪAR-'a₃-*an* GAL
4. '4' ḪAR-'a₃-*tum* TUR
5. '3' *maš-a-nu* | *sa₂-pu-u-tum*

2 grand(e)s anneaux/*boucles*,
4 petit(e)s anneaux/*boucles*,
3 paires de sandales | épaissees.

Le signe séparateur intervient entre les termes *maš-a-nu* et *sa₂-pu-u-tum* qui sont dans les autres documents agencés sur deux lignes sans le signe séparateur comme dans TH02-356 et TH02-773a+.

TH02-356⁶² (extrait) – sans « signe séparateur » TH02-773a+ (extrait) – sans « signe séparateur »

- | | |
|--|--|
| <p>1. 60 <i>maš-’a’-nu</i>
<i>sa₂-pu-u-tum</i></p> <p>2. 50 GIN₂ <i>pu-u</i></p> <p>3. 85 GURUŠ
<i>šu ’a₃’-pa₂-šim</i></p> | <p>1. 3 <i>maš-’a’-nu</i>
<i>tab-u₂-’tum’</i></p> <p>2. 1 <i>maš-’a-na’-an</i>
<i>sa₂-pu-’wa-an’</i></p> |
|--|--|

(4) TH02-501 est la partie inférieure d’une tablette enregistrant des livraisons de farine à divers récipiendaires. Chaque ligne correspond à une dépense : quantité suivie du récipiendaire. Sur la ligne 3’, on observe le signe séparateur entre le nom du rituel, (sacrifice-) *gibbum*, et le lieu du rituel.

TH02-501 (extrait)

- f.
- | | |
|--|--|
| <p>2’. 1BAN₂ 8 SILA₃ E₂ NINDA₃.SUM</p> <p>3’. ’3’ SILA₃ <i>gi₅-bum</i> KA₂ <i>mar-ra-’tin’</i></p> <p>4’. 7 SILA₃ <i>šar-ru</i></p> <p>5’. 1BAN₂ 6 SILA₃ ERIN₂ E₂ ^dKIŠ.UNUG.GAL</p> | <p>18 litres (pour) la <i>boulangerie</i>,</p> <p>3 litres (pour) le (sacrifice-) <i>gibbum</i> à la
« <i>porte marratin</i> »,</p> <p>7 litres (pour) les rois défunts,</p> <p>16 litres (pour) une équipe (dépendant) du
temple de Nergal,</p> |
|--|--|
- r.
- 6’. ŠUNIGIN 1BARIGA 1BAN₂ 5 SILA₃ DABIN Total : 75 litres de farine d’orge.

Ces bordereaux administratifs exposent une rédaction minimaliste caractérisée par une juxtaposition des informations au sein de lignes qui se suivent sans que ces dernières soient coordonnées par des prépositions ou termes. Le sens global est ainsi déduit de l’agencement des éléments selon les lignes. Le signe séparateur est semble-t-il utilisé dans TH02-501 pour séparer deux termes qui selon l’usage attendu auraient été écrits sur deux lignes distinctes, et pour exprimer une relation entre *gi₅-bum* et KA₂ *mar-ra-tin* qui n’est pas notée contrairement à l’usage post-réforme,⁶³ par exemple *a-na gi-bi-im* / *ša eš₄-tar₂ ni₅-ne-et* (ARM 7, 79) ; *gi-bu-um* / *a-na* ^dIM (ARM 21, 41) ou encore *gi-bu-um* / *i-na tu-zi-ba* (FM 3, 81).

Seul le bordereau suivant, TH02-68, enregistrant une dépense de produit atteste le signe séparateur en fin et au début du retour de ligne marquant clairement une séparation entre *sa₂* et UR, levant ainsi toute ambiguïté de compréhension.

62 Cavigneaux/Colonna d’Istria 2009, 55.

63 Jacquet 2012, 38.

TH02-68 (extrait)

- | | |
|--|-----------------------------|
| 5. <i>’iš</i> ’ NINDA <i>u₂</i> ’KAS’ | pour du pain et de la bière |
| 6. <i>iš</i> GANUN <i>sa₂</i> | pour l’entrepôt/magasin |
| UR | (des) chiens |

Parmi les petits bordereaux administratifs, découverts dans le palais de Mari lors de la campagne de 2002, se trouvaient deux protocoles d’ordalie, sur des tablettes de format plus grand.⁶⁴ Ces deux protocoles sont rédigés dans le dialecte euphratique au moyen d’un syllabaire moins riche que celui en usage à l’époque amorrite.⁶⁵ Chaque ligne comporte plus de signes que dans une ligne d’un bordereau administratif, et à plusieurs reprises on y observe des signes séparateurs. Ces derniers marquent des césures dans l’énoncé et séparent des unités syntagmatiques : substantif, verbe, chaîne construite, conjonction de coordination + terme, pronom + terme :

TH02-496+ (extrait du protocole d’ordalie n°1, Cavigneaux 2019)

- | | |
|--|--|
| 13. <i>vacat</i> | ---- |
| 14. <i>dam-tum</i> [<i>u₂ be-tum</i>] / <i>pa₂-ni-[ya-tum²]</i> | Le domaine ² [et la maison] sont an[ciens ²], |
| 15. <i>ba-al</i> KU ₃ .BABBAR <i>iš be-li₂-si-’ni’</i> | sans argent à leur propriétaire |
| 16. <i>lu ti-tu-ra</i> | doivent retourner. |
| 17. <i>š_u qa₂-qa₂-ra-an</i> <i>iš-am-ma</i> | Celui qui a acheté le terrain |
| 18. <i>u₂ be-tan</i> <i>ib-ni</i> <i>ra-ap-an</i> | et aussi construit la maison, c’est Rap’an. |
| 19. <i>ni-iš₁₁</i> (LAM) <i>be-al qa₂-qa₂-ri₂-’im’</i> | Il possède un engagement sous serment |
| | du propriétaire du terrain. |
| 20. <i>ša-bi-it</i> | C’est (la déclaration) |
| 21. <i>š_u sa₂-ha-i₃-li₂</i> | de Saḥa-ilī. |
| 22. <i>vacat</i> | ---- |

Les contrats découverts à Terqa sont également rédigés dans le dialecte euphratique. Cependant, en raison d’une mise en page différente de celle des protocoles d’ordalie, on observe moins de signes séparateurs car, le plus souvent, un ensemble syntagmatique correspond à une ligne. Lorsque cela n’est pas le cas, un signe séparateur peut être usité entre deux unités distinctes comme dans le contrat TQ15-1. À la ligne 3 de ce contrat un signe séparateur est observable entre l’anthroponyme DINGIR-*i-di₃-na* (un des objets du verbe) et le verbe *u-a-pi₂-la₂-š_u-ni-iš* « il leur (duel) a rendu satisfaction ». Le contrat est reproduit sur l’enveloppe, et sur celle-ci DINGIR-*i-di₃-na* et le verbe *u-a-pi₂-la₂-š_u-ni-iš* sont sur deux lignes distinctes.

⁶⁴ Cavigneaux 2019.

⁶⁵ Westenholz 1978.

TQ15-1 (extrait)

Tablette	Enveloppe
1. I i- <i>ṣum</i> - ^d <i>da-gan</i> DUMU <i>ku-ma-in</i> u ₂ DUMU I DINGIR- <i>i-di</i> ₃ - <i>na</i> <i>u-a-pi</i> ₂ -[<i>la</i> ₂ - <i>ṣu-ni-iš</i>]	I i- <i>ṣum</i> - ^d <i>da-gan</i> DUMU <i>ku-ma-in</i> u ₂ DUMU DINGIR- <i>i-di</i> ₃ - <i>na</i> <i>u-a-pi</i> ₂ - <i>la</i> ₂ - <i>ṣu-[ni-iš]</i>
2. I i- <i>din-kak-ka</i> ₃ ŠEŠ- <i>šu</i>	I i- <i>din-kak-ka</i> ₃ [ŠEŠ]- <i>šu</i>
3. DUMU.DUMU DINGIR- <i>i-di</i> ₃ - <i>na</i> u ₂ <i>da-ad-da</i>	DUMU.DUMU DINGIR- <i>i-di</i> ₃ -[<i>na</i>] u ₂ <i>da-ad-da</i>
4. <i>u-a-pi</i> ₂ - <i>la</i> ₂ - <i>ṣu-ni-iš</i>	<i>u-a-pi</i> ₂ - <i>la</i> ₂ - <i>ṣu-ni-iš</i>
5. <i>in</i> E ₂ u ₂ KUR <i>mu-tam mu-ta</i> ₂ - <i>m[a]</i>	<i>in</i> E ₂ su ₂ KUR <i>mu-tam mu-ta</i> ₂ - <i>ma</i>
6. <i>ba-at-qi</i> ₂ - <i>ṣu-ni</i> <i>za-i-za</i>	<i>ba-at-qi</i> ₂ - <i>ṣu-ni</i> [<i>za</i>]- <i>i-za</i>

« Yišum-Dagan, (au) fils de Kuma'in et (au) fils d'Illum-yiddina, il leur a rendu satisfaction (paiement d'une dette).

Yiddin-Kakka son frère, (au) descendant(s) d'Illum-yiddina et à Dadda il leur a rendu satisfaction (paiement d'une dette). Sur la maison et le champ ils ont partagé leurs pertes à part égale. »

Dans deux contrats relatifs à un partage, le signe séparateur se trouve après le terme *zitta* « part (d'héritage) ».

Terqa 7-1 (Rouault 2011)

f.	
1. 3 <i>a-bu-la</i> ₂ - ^t <i>tum</i> ⁷	3 <i>abullātum</i> ,
2. <i>zi-ta</i> ₂ <i>i</i> ₃ - <i>li</i> ₂ - <i>ni-[ri</i> ₂ ²]	part d'héritage d'Ili-nīri
3. <i>be-et</i> <i>a-bi-šiz</i>	du patrimoine de son père.

Terqa 8-1 (Rouault 2011)

f.	
1. [n GANA ₂] KUR <i>in</i> NI- ^x	[n GANA ₂] de champs dans ...,
2. [<i>z</i>] ⁱ - <i>ta</i> ₂ <i>a-bi-šu</i>	part d'héritage (venant du patrimoine de) son père.

Dans le contrat Terqa 8-2 enregistrant l'établissement d'un accord privé entre Ili-Mamma et Mamma-la-maši, on observe qu'au sein d'un passage propre à ce contrat les signes séparateurs marquent des césures entre tous les termes.

Terqa 8-2 (Rouault 2011)

7. <i>me-ri</i> ₂ <i>a-ta</i> ₂ ^t <i>be-tan</i>	Tu es mon fils, une maison,
8. <i>ba-ni-ya-kum</i> <i>a-sa</i> ₂ - <i>tan</i>	j'ai bâti pour toi, une femme,
9. <i>a-aḥ-za-kum</i>	j'ai pris pour toi.⁶⁶

⁶⁶ Les formes verbales des lignes 8 et 9 sont au statif 1^e pers. sing. (-*āku*), chacune suivie du suffixe datif 2^e pers. masc. sing. (-*kum*) : *ba-ni-ya-kum* /*baniyakkum*/ < /**baniyāku-kum*/ ; *a-aḥ-za-kum* /*aḥzakkum*/ < /**aḥzāku-kum*/. Ce type de simplification n'est pas une caractéristique des textes de la vallée du Moyen-Euphrate : une incantation YOS 11, 22 rédigée en akkadien de tradition sud-mésopotamienne cite *na-ši-kum* (l. 25) dans un passage où l'on attend **našiāku-kum* (voir Goetze 1968, 29).

Parmi les contrats de Terqa citant la clause finale du « banquet »,⁶⁷ seul le contrat Terqa 8-2 documente des signes séparateurs : entre le logogramme KAŠ « bière » et le verbe *tīštayū* « ils ont bu », puis entre ce dernier verbe et la conjonction de coordination *u₂* après laquelle se trouve la mention de *I₃ / tiltaptū* « ils se sont oints d'huile ».

Terqa 8-2 (Rouault 2011)

tr. sup.

32. *še₃-bu* NINDA *ti-ku-lu*

les témoins ont mangé le pain

tr. gauche

33. KAŠ | *tī-iš-ta₂-u* | *u₂* I₃

ils ont bu | la bière | et ils se

34. *tī-il-tap-tu in E₂ x[...]*

sont oints d'huile dans la maison de NP.

Dans le contrat Terqa 9-1, la clause du « banquet » ne documente pas de signe séparateur. Cependant, un signe séparateur se trouve entre la clause du « banquet » s'achevant avec la mention « dans la maison de Ida-Eštar » et la clause supplémentaire relative à *ʿandurārum*,⁶⁸ ici *uddurārum*, forme dialectale de la vallée du Moyen-Euphrate également attestée dans les textes post-réformes du temps de Yaḥdun-Lîm.⁶⁹

Terqa 9-1 (Rouault 2011)

40. *še₃-bu* ʿš_u GIŠ.KAK ʿ*tim-*

les témoins ceux qui

41. *-ḥa-š_{u2}* NINDA ʿ*tī¹-ku-lu*

ont planté les piquets, ont mangé le pain,

tr. sup.

42. ʿKAŠ¹ *tī-iš-ta₂-u*

ont bu la bière,

43. *u₂* I₃ *tī-[i]l₂-[ta]p-tu*

et se sont oints d'huile,

tr. gauche

44. *in E₂* *i-da-eš₄-tar₂* | *iš la₂* *u₂-du₂-*

dans la maison d'**Ida-Eštar. Afin que** cela ne

46. *ra-ri₂-im iš₇-tu₂-ur*

soit pas soumis à *ʿandurarrum*, il a écrit (cela).

L'usage du signe séparateur est abandonné après la réforme de l'écriture à la fin 19^e siècle av. J.-C. après l'adoption de la tradition scribale centre-mésopotamienne par les autorités du royaume de Mari. En effet, les traditions sud-mésopotamiennes contemporaines n'emploient pas de signe séparateur (𐎶) dans leur habitudes rédactionnelles.

67 Concernant cette clause voir Durand 1982 ; Charpin 2010.

68 Concernant le sens du terme *andurārum* voir Charpin 1987b, 36–41.

69 Voir par exemple le contrat M.11264 (Charpin 1990, 256–257), daté par un nom d'année de Yaḥdun-Lîm, qui enregistre un prêt d'argent et stipule que ce dernier a été perçu par le débiteur après une *andurārum* (l. 16–17 *wa-ar-ki u₂-du-ra-ri* KU₅.BABBAR ŠU BA.AN.TI).

4 Sens et usages des « expressions administratives » E₃.A, GURUM₂ et *mu-qu₂-tum*

La rédaction des textes administratifs et comptables est minimale : les données sont juxtaposées, le lien entre elles découle de la mise en page et, dans la plupart des cas de l'expression caractérisant la nature de la transaction administrative. Parmi ces expressions, se trouve le logogramme E₃.A qui transcrit l'idée de « sortie » ou de « dépense » depuis un bureau, de bétail, de rations ou d'autres denrées. L'emploi de ce logogramme est abandonné après la réforme de l'écriture au profit de l'expression logographique ZI.GA conforme à l'usage sud mésopotamien et systématique depuis l'époque d'Ur III. La documentation de Tuttul de la fin de la phase *Šakk-T* cite le terme akkadien *š₂-tum* (KTT 27–35, KTT 47–49, *š₂-tu-um* KTT 46), terme formé sur la base verbale *wašûm* « sortir », dont le sens est équivalent à E₃.A. L'usage à Tuttul peut ainsi être rapproché de la documentation présargonique de Mari où le terme « sortie » est également *š₂-tum*.⁷⁰

Dans le bordereau TH02-342, un pronom personnel *-šumī* (3^e pers. duel) est suffixé à l'expression administrative E₃.A. La formule E₃.A-*pronom suffixe* n'est alors suivie d'aucun nom d'administrateur ou de fonction. La dépense de la laine est effectuée depuis les bureaux des deux individus dont provient la laine à savoir Iluma-rā'i et Rama-ilī connus par ailleurs comme responsables de bureaux d'où du bétail sort.⁷¹

TH02-342 (4,4 × 4,6 × 1,9 cm) (Colonna d'Istria 2014, 174)

f. et tr. inf.

1. 5 1/2 'GU ₂ SIKI' / <i>gi₅-za-at</i> / 2 ME-AT LA ₂ 1 UDU.UDU	5 ½ talents de laine, « tonte » de 199 ovins
2. <i>sa₂ 'i₃'-lu-'ma'-ra-i₃</i>	d'Iluma-rā'i,
3. '1' GU ₂ ' SIKI / <i>'gi₅-za'-at</i> / 38 UDU.UDU	1 ^{er} talent de laine, « tonte » de 38 ovins
r.	
4. <i>'sa₂ ra'-ma-i₃-li₂</i>	de Rama-ilī,
5. <i>vacat</i>	----
6. E ₃ .A- <i>š₂-ni</i>	Sortie de leur (service).
7. 23 UD ITI / <i>e-birs-tin</i>	Jour 23, mois v.

Une autre « expression administrative » qui disparaît après la réforme de l'écriture est le logogramme GURUM₂ (IGI.GAR) « (sous le) contrôle (de) » (par exemple Planche 1, TH02-248).⁷² Nous retrouvons aussi cette expression logographique dans deux des textes antérieurs à l'époque *Šakk-T* (TH01-830 et TH02-1030, phase *Šakk-Ro*).⁷³ Hormis ces deux textes, les autres documents des phases *Šakk-Re* et *Šakk-Ro* ne présentent pas de mot ou d'expression relatifs aux transactions administratives qu'ils enregistrent. La documentation administrative d'Ur III rapporte l'usage d'une part de *gurum₂* ... ak dont le sens est « rassembler, inspecter » et d'autre

⁷⁰ MARI 5, 28 (TH80-96).

⁷¹ Colonna d'Istria 2014, 175.

⁷² Seulement un exemple à Tuttul : KTT 50.

⁷³ Colonna d'Istria/Criaud 2014, texte 10 et texte 13.

part *gurum₂-aka*, forme substantivée dont le sens est « inspection ». ⁷⁴ À l'époque paléo-babylonienne, la graphie IGI.GAR est abandonnée au profit de IGI.ERIN₂, et selon les listes lexicales, GURUM₂(IGI.ERIN₂) est présenté comme un équivalent logographique de *paqādum* et *piqittum*. ⁷⁵ Dans la vallée du Moyen-Euphrate, la graphie IGI.GAR se maintient au cours des phases *Šakk-Re/Ro* et *Šakk-T*. L'équivalent post-réforme du logogramme GURUM₂ est vraisemblablement *piqittum*. Tout d'abord écrit de façon syllabique *pi₂-qi₂-ti* durant les règnes de Yaḥdun-Lîm et Sûmû-Yamam, ce terme, au sein des documents administratifs, est noté au moyen du logogramme SI.LA₂ après la conquête de Mari par Samsî-Addu. Les équivalences sémantiques GURUM₂ NP (*Šakk-T*) = *pi₂-qi₂-ti* NP = SI.LA₂ NP sont suggérées par la mise en parallèle de bordereaux de la phase *Šakk-T* et d'époque post-réforme (époque amorrite), voir par exemple les bordereaux suivants qui consignent la remise d'alliage cuivreux ou d'argent à un ou des métallurgistes.

<i>Phase Šakk-T</i>	<i>Epoque de Yaḥdun-Lîm</i>	<i>Epoque de Zimrî-Lîm</i>
TH02-508a (3,9 × 2,4+ × 2,0 cm)	ARM 25, 718 = Arkhipov 2012, 181 A.3790 ⁷⁶	ARM 21, 275 = Arkhipov 2012, 270
f.	f.	f.
1'. [...]/	1. 34 2/3 MA.NA ZA[BAR]	1. 39 1/2 MA.NA ZABAR
<i>bi-lum</i>	2. <i>a-la-šu-u₂</i>	2. <i>bi-il-li 7 AM₃</i>
2'. <i>šu` 20 GIN₂.TA</i>	3. <i>ša 7 GIN₂.TA.AM₃</i>	3. <i>a-na 10 im-na-tim 1 1/2</i>
3'. <i>iš` ḪAR-`a₃-tin /</i>	<i>ba-l[u]</i>	MA.NA AM ₃
[GAL u ₂ TUR ²]	4. <i>a-na na-aḫ-ba-ša-tim</i>	4. 10 <i>nam-ša-ri 1 1/2 MA.NA</i>
r.	r.	AM ₃
4'. GURUM ₂ <i>a-ḫi- /</i>	5. <i>pi₂-qi₂-ti</i>	5. 3 ḪAR.GAL <i>ša</i> ^{giš} GIGIR
<i>la₂-ab-la₂-[aḫ]</i>	6. ^l <i>iš-ma-a[ḫ-^dI]M</i>	SAG
5'. [n] `UD ITI / [NM]	7. ITI <i>ḫi-bi-^rir¹-tim</i>	6. 1 2/3 MA.NA AM ₃
	UD 25.KAM BA.ZAL- <i>ma</i>	tr.
		7. 3 ḪAR.GAL <i>ša</i> ^{giš} GIGIR
		US ₂
		8. 1 1/2 MA.NA AM ₃
		r.
		9. SI.LA ₂ <i>be-el-šu-nu</i>
		10. <i>li-pi₂-it-E₂.A</i>
		11. <i>ia-ar-ip-^dab-ba</i>
		12. <i>u₃ zi-li-pa-an</i>
		13. ITI <i>ki-nu-nim</i> UD 12.KAM
		MU <i>zi-im-ri-li-im</i>
		tr. sup.
		^{giš} GU.ZA GAL <i>a-na</i>
		^d UTU <i>u₂-še-lu-u₂</i>

⁷⁴ Steinkeller 1982.

⁷⁵ Steinkeller 1982.

⁷⁶ Voir Planche 1 pour la photographie de la tablette ARM 25, 718.

n sicles d'alliage,
à proportion de 20 sicles
par sicle,
pour (faire) des anneaux/*boucles*
grand(e)s et petit(e)s,
remis à/sous le contrôle
d'Aḥī-lablaṭ
Jour n, mois n.

34 2/3 de mines de bronze
chypriote,
allié dans une proportion de
7 sicles par sicle,
pour (faire) des outils,
remises à Išma'-Addu
Mois v, 25^e jour.

39 ½ mines de bronze
alliage dans une proportion
de 7 pour 1,
pour : 10 *armes-imittum* à 1 ½
mines chaque,
10 dagues à 1 ½ mines chaque,
3 passe-guides de char de
première qualité
à 1 2/3 mines chaque,
3 passe-guides de char com-
mun
à 1 2/3 mines chaque,
remises à Belšunu, Lipit-Aya
Yar'ip-Abba, et Zillipan
Mois vii, 12^e jour
Année ZL 5.

Phase Šakk-T

TH02-215 (3,8 × 3,9 × 1,6 cm)

- f.
1. 2/3 GIN₂ KU₃.BABBAR
2. 'šū' 'ENGAR'
3. 'iš su₂-pa₂-ri₂-ni
4. [iš] 'ḤAR'-a₃-tin
tr. inf.
5. *vacat*
r.
6. **GURUM₂** a-ḥi-la₂-ab-/
la₂-aṭ
7. 26 UD ITI / la₂-ḥi-im

2/3 de sicle d'argent
de l'engar(fonctionnaire),
pour des objets-*suparimmu*,
pour des anneaux/*boucles*

remis à/ sous le contrôle
d'Aḥī-lablaṭ
Jour 26, mois iii.

TH02-248 (3,8 × 3,8 × 1,6 cm)⁷⁷

- f.
1. 4 GIN₂ 30 ŠE /
KU₃.BABBAR
2. šū E₂.GAL
3. 'iš su₂-pa₂-/'ri₂'-NIN₉
r.
4. *vacat*
5. **GURUM₂** a-ḥi-/
la₂-ab-la₂-aṭ
6. 11 UD ITI / e-bir₅-tin

4 sicles et 30 grains d'argent
du palais
pour un objet-*suparimmu*,

remis à/ sous le contrôle
d'Aḥī-lablaṭ
Jour 26, mois iii.

Epoque de Zimri-Lîm

ARM 21, 229

- f.
1. 1 MA.NA 1 1/2 GIN₂ KU₃.
BABBAR
2. i-na NA₄.ḤI.A ma-ḥi-ri-im
3. a-na 15 ḤAR.ḤI.A
4. 4 GIN₂.AM₃
5. **SI.LA₂** i-din-^dma-ma
r.
vacat
6. ITI ^dNIN-bi-ri
UD 9.KAM
MU zi-im-ri-li-im
tr. inf.
da-am₇-da-am
ša DUMU.MEŠ ia-mi-na
i-du-ku

1 mine et 1 ½ sicles d'argent,
selon les poids du marché,
pour (faire) des anneaux,
à 4 sicles chaque ;

remise à Iddin-Mamma.
Mois x, 9^e jour.
Année ZL 3.

À l'instar de l'expression notant le type d'opération administrative, la formule exprimant le taux d'alliage est quelque peu différente dans chacun des trois documents : *bi-lum* / *šu* n GIN₂.TA (Šakk-T), *ša* n GIN₂.TA.AM₃ *ba-lu* (époque de Yaḥ-

⁷⁷ Voir Planche 1 pour la photographie de la tablette TH02-248.

dun-Lîm) et *bi-il-li* n AM₃ (époque de Zimrî-Lîm). Ces formulations, observées au sein de documents d'époques différentes, sont d'autant d'éléments qui participent à mieux définir les traditions scribales en usage dans l'administration mariote au cours du temps.

Parmi les expressions administratives qui ne sont plus usitées après la réforme de l'écriture, figure le terme *mu-qu₂-tum*.⁷⁸ Les tablettes consignant une opération définie par ce terme, *mu-qu₂-tum*, présentent une forme légèrement arrondie qui leur est caractéristique (voir Planche 2, TH02-164 et TH0-283). À quelques reprises, lorsque les expressions *mu-qu₂-tum* et E₃.A sont précédées du verbe *mahârum* « recevoir », *mu-qu₂-tum* suit *am-hur* /*amhur*/ « j'ai reçu »⁷⁹ tandis que E₃.A suit *im-hur* /*yimhur*/ « il a reçu ».⁸⁰

Contrairement aux autres expressions (E₃.A, GURUM₂), le terme *mu-qu₂-tum* ne précède ni un nom de responsable administratif ni un terme désignant un organisme, et les documents *mu-qu₂-tum* traitent de divers types de marchandises citées. Il est alors envisageable que les bordereaux de type *mu-qu₂-tum* aient été conservés par le bureau qui les a produits.

Le terme *mu-qu₂-tum* dérive probablement de *maqâtum* « tomber » dont le sens peut être sensiblement différent selon les contextes, parmi lesquels l'« arrivée de personnes ou de marchandises » (CAD M, 246–247 s.v. *maqâtum* 3a) comme dans les exemples suivants :

CCT 4, 49a (extrait, paléo-assyrien) :

- | | |
|---|---|
| 4. KU ₃ .BABBAR 10 MA.NA <i>iš-tu₃ bu-ru-uš-ḥa-tim</i> | L'argent, soit 10 mines, depuis Buruṣṭatim est arrivé et il est dans ta maison. |
| 5. <i>im-qu₂-ta-ma i-na</i> E ₂ ^{be-ti₂} -ka ₃ | |
| 6. <i>i-ba-šiz</i> | |

BIN 6, 11 (extrait, paléo-assyrien) :

- | | |
|---|-------------------------------|
| 16. <i>a-šu-mi₃ i-na ḥa-ra-an</i> | afin qu'à chaque voyage, |
| 17. <i>ḥa-ra-ma</i> KU ₃ .BABBAR 10 GIN ₂ | 10 sicles d'argent |
| 18. E ₂ ^{be₂-ti₂} -ka ₃ <i>li-im-qu₂-tamz</i> | puissent arriver à ta maison. |

AbB 13, 96 (extrait, paléo-babylonien) :

- | | |
|--|--|
| 11. <i>aš-šum</i> ^{1 d} EN.ZU- <i>i-'din-nam a-ḥi-ia'</i> | Au sujet de mon frère Šin-iddinam, qui est |
| 12. <i>ša i-na ši-pi₂-ir-'<i>ti</i>'-ka</i> | arrivé avec la caravane ... |
| 13. <i>i-na gi-ir-ri im-qu₂-tu</i> | |

AbB 13, 192 (extrait, paléo-babylonien) :

- | | |
|--|--|
| 12. <i>šum-ma</i> SIKI. ¹ ḤI ¹ .[A] ¹ la' <i>im-qu₂-ta-ni-ik-kum</i> | Si la laine ne vient/n'arrive pas de ton côté, |
| 13. ¹ GIN ₂ KU ₃ .BABBAR <i>šu-bi-lam-ma</i> | envoie-moi un sicle d'argent. |

⁷⁸ Voir ARM 19, 326–327, 329–339 ; Colonna d'Istria 2014, 176–177 (TH02-164), 178 (TH02-18), 180 (TH02-438), 187 et 199 (TH02-63).

⁷⁹ ARM 19, 326–327, 329–330 ; Colonna d'Istria 2014, 178, 180 (TH02-18 ; TH02-438).

⁸⁰ ARM 19, 316–324.

Au sein des documents post-réforme provenant de Mari le verbe *maqātum* exprime également des sens différents selon le contexte. Outre le sens littéral de « tomber, (s')effondrer », le verbe peut également faire référence à l'attaque inattendue d'ennemis⁸¹ au fait qu'une nouvelle orale « tombe » de façon ponctuelle (*awātum maqātum*).⁸² On trouve à plusieurs reprises *tēmum maqātum*⁸³ traduisant l' « arrivée d'une information/un rapport » ou encore *ana'ina* NG *maqātum* « arriver à un endroit » ;⁸⁴ actions qui sont le plus souvent de nature ponctuelle voire exceptionnelle.

Le terme *mu-qu₂-tum*, employé comme « expression administrative » dans la documentation *Šakk-T*, pourrait avoir le sens d' « arrivée / mise en dépôt » (peut-être exceptionnelle) au sein d'un service. Le document produit serait alors le billet de « dépôt » ou d' « arrivée » de marchandises au sein d'un service et conservé par le responsable de ce dernier.

5 Usage de logogrammes « archaïsants »

Parmi les logogrammes employés dans la documentation *Šakk-T* de Mari, certains sont des vestiges d'une « tradition scribale » ancienne qui n'est plus usitée en Mésopotamie du Sud au début du 2^e millénaire (tradition paléo-babylonienne). Ces logogrammes que nous qualifions d'« archaïsants » sont abandonnés à la suite de la réforme de l'écriture sous le règne de Yaḥdun-Lîm. Certains de ces logogrammes pourraient être d'ultimes résidus de la « Kish Civilization », modèle élaboré par I. J. Gelb à partir de données textuelles des époques DA III et sargonique, en plusieurs étapes, et au grès des découvertes archéologiques.⁸⁵ La « Kish Civilization » est un modèle culturel qui rend compte d'une communauté culturelle de nature sémitique au DA III, d'Abu-Salabikh, jusqu'à Ebla en passant par Mari, et Tell Beydar (Nabada), dont certains traits sont encore perceptibles à l'époque sargonique. En raison de la prépondérance de la cité de Kiš au DA, ce modèle fut baptisé « Kish

81 Par exemple ARM 3, 15 (= Durand 1998, n°726) : ⁹ *as-su₂-ur-re* ¹⁰ *i-nu-ma na-wu₂-u₂-um* ¹¹ *ša LU₂ ha-na.MEŠ* ¹² *aq-da-ma-tam ša ID₂.DA* ¹³ *i-ka-lu* ¹⁴ *na-ak-rum i-ma-aq-qu₂-ut-ma* ¹⁵ *hi-ti₂-tum ib-ba-aš-ši* « il est à craindre que, lorsque les troupeaux transhumants des Bédouins paîtront proche de la rive (gauche) du fleuve, l'ennemi ne survienne et qu'il n'y ait des pertes ».

82 Par exemple ARM 2, 131 (= Durand 1998, n°491) : ⁹ *ša-ne₂-em u₄-um-[š]u te₄-mu-um ša na-ak-ri-im* ¹⁰ *im-qu₂-ut [u]m-ma-mi ia-pa-ha^dIM* ¹¹ *a-lam za-al-lu-ul^{ki} i-na a-aḥ* ¹⁷ *BURANUM* ¹² *e-be₂-er-tam an-ni-tam i-pu-uš₂* ¹³ *u₃ qa-du-um 2 li-im ša-bi-im ha-pi₂-ri* ¹⁴ *ša ma-a-tim i-na li-ib-bi a-lim ša-a-ti* ¹⁵ *wa-ši-ib* ¹⁶ *a-wa-tum an-ni-tum im-qu₂-ta-an-ni-ma* « Des nouvelles informations sur l'ennemi sont arrivées le lendemain, disant : « Sur cette rive, Yaḥaḥ-Addu a fortifié la ville de Zallul (qui se situe) sur les berges de l'Euphrate et campe à l'intérieur de cette ville avec une troupe de 2000 'émigrés du Pays' ». Voilà le rapport oral qui m'est arrivé ».

83 Par exemple ARM 10, 155 (= Durand 2000, n°1176) : ¹⁴ *te₄-em e₂-kal₂-la-tim^{ki}* ¹⁵ *im-qu₂-ta-am-ma* « De nouvelles informations d'Ekallatum viennent d'arriver/de tomber ». Voir également dans les lettres découvertes à Tell Leilan : Eidem 2011, 222-223, n° 147 [L.87-237] : ⁵ *te₄-mu-um ša LU₂ ha-ab-ba-ti* ⁶ *im-qu₂-ut-ma* « Une nouvelle relative aux mercenaires-*ḥabbātum* est arrivée ».

84 Par exemple ARM 14, 77 (= Durand 2000, n°928) : ¹¹ *[a-n]a du-un-nim^{ki} im-qu₂-tu-nim* « ils étaient arrivés à Dunnum. » ; ARM 26/1, 20 : ³ *[ki-i wa-a]r-ki-ia a-wa-tum an-ni-tum i-na ter-qa^{ki}* ⁴ *[i]m-qu₂-ut-ma* « que cette information est arrivée à Terqa, après mon départ ».

85 Gelb 1977 ; Gelb 1981 ; Gelb 1992. Voir la contribution de Ingo Schrakamp p. 84-85 dans ce volume.

Civilization » et inclut l'idée selon laquelle la Mésopotamie centrale formait un seul état territorial dirigé par cette cité.

5.1 LAK20 « bouc »

Les bordereaux administratifs *Šakk-T* de Mari attestent de l'emploi du logogramme LAK20 (𒌒𒌒) dont la forme est semblable à celle connue dans les textes sargoniques sud-mésopotamiens. Le sens de « bouc », proposé par Steinkeller (Steinkeller/Postgate 1992, 85) pour la documentation sud-mésopotamienne,⁸⁶ convient également aux documents de Mari.

Les bordereaux *Šakk-T* de Mari enregistrant les remises de peaux d'animaux à l'E₂ AŠGAB et ceux relatifs à la gestion du bétail montrent que les scribes suivaient un ordre bien défini concernant l'énumération des animaux. On trouve en premier lieu les bovins (mâle, femelle, et jeune femelle), puis les ovins (mâle, femelle et jeune mouton). La séquence suivante concerne les caprins : le logogramme LAK20 suivi du logogramme UZ₃ et du terme *urāšum*. Selon la série établie pour les bovins et les ovins, LAK20 doit être le mâle « bouc », UZ₃ désigne la « chèvre » et *urāšum* « le jeune caprin » (différent du chevreau). En fin de liste se trouvent les plus jeunes, d'abord les ovins (SILA₄ et les variantes SILA₄.NITA₂ et SILA₄.MUNUS) puis le chevreau (MAŠ₂.NITA₂).

Ordre restitué de l'énumération des animaux dans les bordereaux de remises de peaux à l'E₂ AŠGAB⁸⁷

– GU₄ bœuf
– SAL.PEŠ.AB₂ génisse
– UDU.GAL mouton mâle
– UDU.MUNUS brebis

Ordre restitué de l'énumération des animaux dans les bordereaux relatifs à la gestion du bétail⁸⁸



– GU₄ bœuf
– AB₂ vache
– SAL.PEŠ.AB₂ génisse
– UDU.GAL mouton mâle


86 Le sens du logogramme LAK20 semble bien déterminé. Cependant, selon Englund (2002, 128), LAK20 pourrait désigner le « chevreau, jeune animal ». Dans la liste *Early Dynastic Food List* d'époque Fara DA IIIa (plus particulièrement les manuscrits SF 15 et SF 16), ce logogramme figure à deux reprises. Dans les deux cas LAK20 précède ŠAĤ₂ et la paire LAK20/ŠAĤ₂ suit les couples *femelle/mâle* U₈/UTUWA et UZ₃/MAŠ₂. En raison d'un principe d'énumération en série, le terme femelle précède le mâle ; le logogramme LAK20 désignerait, selon Civil (2010, 187), dans la liste *Early Dynastic Food List* « truie ». Depuis l'étude de Steinkeller/Postgate (1992, 84–85), de nouvelles mentions de ce logogramme corroborent leur proposition : dans les tablettes administratives présargoniques et sargoniques provenant d'Adab (CUSAS 11 ; CUSAS 35 ; Molina 2014, 145) ; dans les documents d'époque Fara DAIIIa (Steible/Yıldız 2015) et légèrement antérieure au DAIIIa (Krebernik/Steible/Yıldız 2014) dans un liste lexicale, *EDPV-B₂* (Civil 2008, 3 ; Civil 2010, 203–214 x 2–5).

87 Table établie à partir des documents ARM 19, 119–120, 135, 154–155, 157, 160, 169, 174, 208.

88 Table établie à partir des documents ARM 19, 201, 202 ; TH02-907 ; TH02-388 ; TH02-387 ; TH02-667 ; TH02-755 (pour les cinq documents TH02 voir Planche 5).

- <i>kabšum</i>	jeune mouton	- UDU.MUNUS	brebis	- UDU	mouton
- LAK20	bouc	- <i>kabšum</i>	jeune mouton		
- UZ ₃	chèvre	- LAK20	bouc		
- <i>urāšum</i>	jeune bouc	- UZ ₃	chèvre		
- SILA ₄	agneau	- <i>urāšum</i>	jeune bouc		
- ANŠE	âne	- MUNUS.AŠ ₂ .			
		GAR ₃	chevrette	- SILA ₄ .NITA ₂	agneau
		- SILA ₄	agneau	- SILA ₄ .MUNUS	agnelle
		- MAŠ ₂ .NITA ₂	chevreau (mâle)		

En Mésopotamie du Sud, LAK20 désignant « bouc (voire jeune bouc) » est documenté dès l'époque du DAIIIa (voire durant le DAII) à Fara et Abu-Salabikh. À la fin de l'époque présargonique (DAIIIb), son usage semble circonscrit, notamment à Adab. Dans les autres cités sud mésopotamiennes, comme à Umma, LAK20 n'est pas présent, on trouve MAŠ₂.NITA qui désigne un caprin mâle. Durant l'époque sargonique, l'usage, à Adab, du logogramme LAK20 perdure dans un premier temps, puis, au cours de la phase sargonique moyenne, MAŠ₂.GAL semble avoir supplanté LAK20.⁸⁹ Par contre, le logogramme LAK20 se maintient notamment en Babylonie du Nord⁹⁰ et dans les régions dites périphériques : Suse,⁹¹ Gašur⁹² sous une forme plus simplifiée  → . Les documents administratifs et comptables d'Umma et Girsu de l'époque sargonique documentent exclusivement MAŠ₂.NITA et MAŠ₂.GAL. À partir de l'époque d'Ur III, le logogramme LAK20 n'apparaît plus dans la documentation sud mésopotamienne ; seuls MAŠ₂.GAL et MAŠ₂.NITA₍₂₎ sont employés.

La documentation administrative de Tell Beydar (antique Nabada) en haute Djézireh mentionne LAK20 à de nombreuses reprises⁹³. La documentation administrative d'Ebla, bien qu'elle soit considérable, ne le mentionne que peu de fois⁹⁴ mais la forme du signe à Ebla semble déjà simplifiée (). Actuellement ni LAK20, ni les logogrammes MAŠ₂.GAL ou MAŠ₂.NITA₂ ne sont attestés dans la documentation présargonique de Mari (Ville II). La documentation lexicale découverte à Ebla suggère également, du fait de l'agencement des entrées lexicales, que ce logogramme ait été utilisé pour noter un caprin adulte mâle.⁹⁵



Les bordereaux administratifs *Šakk-T* de Mari exposent ainsi les exemples les plus récents du logogramme LAK20. L'usage de ce logogramme est une des illus-


89 Such-Gutiérrez 2015, 445–446.

90 MesCiv. 4, 47.

91 MDP 14, 27.

92 HSS 10, 171 ; HSS 10, 178.

93 Subartu 2, 17 v 5, vii 4 ; 22 ii 3 ; 70 vi' 2 ; 105 ii 3 ; 118 ii 2 ; LAK20' : 4 ix 1  
Subartu 12, 151 i 3 ; 152 ii 2 ; 158 ii 4 ; 161 ii 1 ; 162 ii 2 ; 166 ii 4 ; 167 ii 2 ; 193 A i 2.

94 ARET 2, 5 r. iii 7 :  1 LAK20 ; ARET 13, 1 vii 14 :

5 MAŠ₂ : 1 LAK20' (LAK19). MEE 7, 14 f. ii 5 :


2 LAK20 GL₆ 2 LAK20 BAR₆ ;

MEE 7, 47 f. iii 9 : NIG₂.SA₁₀ 1 LAK20 BAR₆ NIG₂.SIKIL.

95 VE 920–928 ; Bonechi 2014, 152.

trations des liens entre la « tradition scribale » *Šakk-T* et celles des époques présargonique et sargonique périphérique. Après la réforme de l'écriture, LAK20 est abandonné au profit de MAŠ.GAL conformément à l'usage sud-mésopotamien contemporain. D'autres logogrammes et termes désignant des ovins et caprins sont également abandonnés après l'introduction du système scribal d'inspiration sud-mésopotamienne. Les logogrammes UDU.GAL et UDU.MUNUS sont semblait-il remplacés par les logogrammes UDU.NITA₂ et U₈. Les termes d'usage local *kabšum* « jeune mouton », *urāšum* « jeune bouc » et le logogramme MAŠ₂.NITA₂ « chevreau » disparaissent des textes.⁹⁶ On trouve dès lors dans la documentation post-réforme le logogramme AŠ₂.GAR₃ « chevreau »⁹⁷ dérivé de la forme féminine MUNUS.AŠ₂.GAR₃ « chevrette » et d'autres logogrammes pour désigner divers types d'ovins comme UDU.GUKKAL, UDU.MUNUS.GUKKAL, U₈.MUNUS.⁹⁸

5.2 IB₂×3(DIŠ) TUG₂ « type d'étoffe »

Dans la documentation présargonique d'Ebla figure le composé IB₂×n (n allant de 1(DIŠ) à 5(DIŠ)) suivi de TUG₂, logogramme dont le sens est « étoffe » ou « vêtement ». Dans les textes administratifs et comptables, la séquence IB₂×3(DIŠ) TUG₂  est manifestement la plus documentée. Le manuscrit d'Ebla de la liste lexicale *EDPV-A* mentionne ce composé seulement sous la forme IB₂×3(DIŠ) TUG₂.⁹⁹ Cette étoffe ou vêtement devait vraisemblablement être un type de serge dont la longueur est indiquée par le nombre de signes DIŠ à l'intérieur du signe IB₂ : 3(DIŠ) signifierait « longueur égale à trois fois le tour des hanches ».¹⁰⁰

Hormis les mentions d'Ebla, ce composé désignant un type d'étoffe demeure peu attesté dans la documentation du 3^e millénaire. Les plus anciennes mentions IB₂×3(DIŠ) TUG₂ figurent dans deux listes lexicales de Fara datées du DAIIIa : *EDPV-B* (SF 20, l. 231), *EDPG* (SF 64, l. 127–128).¹⁰¹ La liste lexicale *EDPV-B₂*,¹⁰² datant vraisemblablement de la fin du DAIIIa et dont l'organisation lexicale est similaire à la *EDPV-B*, mentionne 3(AŠ)+IB₂ TUG₂. La séquence précédant 3(AŠ)+IB₂ TUG₂ est 3(AŠ)+GAR¹⁰³ et il est possible que 3(AŠ)+IB₂ ait été inspirée par cette dernière. Dans ce cas, la séquence 3(AŠ)+IB₂ pourrait être une variante graphique pour IB₂×3(DIŠ).

96 Parmi les documents post-réforme et datant du règne de Yaḥdun-Lîm, ARM 22, 291 cite :
8 [1] *me-at* 9 SILA.Ī.ĪA 9 7 AŠ₂.GAR₃ 2 MUNUS.AŠ₂.GAR₃ 10 4 UDU *ka-pa-su* 11 ŠUNIGIN 1
me-at 22 UDU.ĪA. La séquence UDU *ka-pa-su*, unique dans le corpus de Mari, pourrait être
à rapprocher du terme *kabšum* présent dans les tablettes de la phase *Šakk-T*.

97 Voir par exemple ARM 22, 291 (extrait cité dans la note précédente).

98 Voir par exemple T.178 rédigé durant le règne de Yaḥdun-Lîm (Charpin 2001, 25).

99 Civil 2008, 37.

100 Civil 2008, 93.

101 Civil 2008, 93 (*EDPV-B* = *Early Dynastic Practical Vocabulary B* ; *EDPG* = *Early Dynastic Pots and Garments* ; pour la description de ces listes voir Civil 2008, viii–ix).

102 Civil 2008, 3 ; Civil 2010, 203–214, MS2340 (+) MS2340/2 (+) Mikhaïl 2 (*EDPV-B₂* = *Early Dynastic Practical Vocabulary B₂*)

103 Civil 2010, 206 : *EDPV-B₂* ix 15–16.

Les textes du DA IIIb provenant du Sud mésopotamien ne semblent pas mentionner le composé IB₂×3(DIŠ) ou une quelconque variante graphique. Le manuscrit d'Abu-Salabikh de la liste *EDPV-A* l'omet (dans le passage relatif aux noms de vêtements), alors qu'il est présent dans le manuscrit d'Ebla. À l'époque sargonique, il apparaît seulement à quelques reprises dans des documents administratifs.¹⁰⁴ Le signe TUG₂ est dans ces occurrences préposé à IB₂×3(DIŠ). Durant les époques suivantes, il semble ne plus être employé.

Comme pour le logogramme LAK20, les mentions les plus récentes du logogramme IB₂×3(DIŠ), se trouvent dans les textes de Mari et Terqa de la phase *Šakk-T*.

Dans un contrat provenant de Terqa, ce type d'étoffe est donné comme indemnité à deux témoins :

Terqa 8-2 (Rouault 2011)

23'. I <i>a-ma-da-an</i> 1 IB ₂ ×3(DIŠ) TUG ₂	NP, 1 étoffe-IB ₂ ×3(DIŠ)
...	
27'. I <i>zi-ik-ri^a-da-gan</i> 1 IB ₂ ×3(DIŠ) TUG ₂ 1 <i>pa^a-ar-si-gum</i>	Zikrī-Dagan 1 étoffe-IB ₂ ×3(DIŠ), 1 turban- <i>pa^asi^agum</i>
29'. I <i>ad-da</i> 1 <i>maš-a-na-'an'</i>	Adda, 1 paire de sandales
30'. I <i>a-ḥu-wa-qar</i> DUB.SAR 1 MA.NA SIKI	Aḥu-waqar, scribe, 1 mine de laine

Le document administratif de Mari TH02-642 enregistre la dépense de 95 1/3 salaires de femmes, sous la responsabilité de Ida-Illum, pour 2 étoffes-IB₂×3(DIŠ) du *šakkanakku*.

TH02-642 (3,6 × 3,5 × 1,7 cm) (partiellement édité dans Colonna d'Istria 2015)
(voir Planche 4)

f.	
1. 60+30+5 + 1/3 MUNUS	95 1/3 de femmes (salaires),
2. <i>i-da</i> -DINGIR	(sous la responsabilité de) Ida-Illum,
3. <i>sa^a2</i> 2 IB ₂ ×3(DIŠ) TUG ₂ / KIŠ.NITA ₂	celles de deux étoffes-IB ₂ ×3(DIŠ) du <i>šakkanakku</i> .
r.	
4. <i>vacat</i>	-----
5. 'E ₃ .A	Sortie (du service d')
6. <i>iš-ma^a-a-ga</i>	Yišma'-Akka
7. 26 UD ITI / <i>ma-al-ka³-ni-in^a</i>	Jour 26, mois ii.

¹⁰⁴ Exemples relevés par Civil 2008, 93 : ITT 1, 1091, l. 7 ; BIN 8, 290, l. 4 ; MVN 3, 74 f. 5. À ces exemples, ajoutons les mentions MesCiv. 4, 68 (de provenance inconnue) et CUSAS 13, 146 (d'Adab) tous deux datés de l'époque sargonique.

La séquence graphique est strictement identique à celle d'Ebla « IB₂×3(DIŠ) TUG₂ ». L'élément TUG₂ suit le composé IB₂×3(DIŠ), alors que dans les textes sargoniques, il le précède. Après la réforme de l'écriture, cette écriture logographique désignant un type de vêtement ou d'étoffe n'apparaît plus dans les textes de la vallée du Moyen-Euphrate. La graphie logographique a semble-t-il été abandonnée au profit d'une écriture syllabique. En effet, dans la liste lexicale ur₃-ra = *hubullum*, le passage enregistrant les noms de vêtements mentionne :

𒄠𒄠 XIX, 183–184 :	TUG ₂ IB ₂ -EŠ	= <i>u₂-tu_p-lum</i>
	TUG ₂ IB ₂ -EŠ	= <i>na-aḥ-tu₄</i>

La séquence TUG₂ IB₂-EŠ est une écriture récente du composé IB₂×3(DIŠ). Son équivalent *u₂tu_plum* donné par cette liste est largement documenté dans la documentation de Mari d'époque amorrite/post-réforme.¹⁰⁵ Notons qu'un seul texte *Šakk-T*, T.518, mentionne *u₂tu_plum* mais ce dernier semble déjà imprégné de la tradition sud-mésopotamienne puisqu'il fait état de fractions de MA.NA et que le métrogramme MA.NA est dénombré au moyen de signe verticaux (DIŠ).¹⁰⁶

5.3 SAG×TAK₄ « portier »

Un autre logogramme à qualifier d'archaïsant est SAG×TAK₄ qui selon ARM 19, 463 (republié dans Durand 1985, 164–65) et TH02-491 (Colonna d'Istria 2020, 42–44) désigne une fonction masculine.

À Ebla, le logogramme SAG×TAK₄, présent dans les archives administratives (ARET 16, 1) et dans plusieurs listes bilingues (VE 260) noterait la notion de « déchirer, couper ; rompre un engagement ». ¹⁰⁷ Ce sens ne semble pas convenir pour l'emploi de SAG×TAK₄ dans les documents de la phase *Šakk-T*. Il est vraisemblable que le logogramme SAG×TAK₄, usité dans les textes *Šakk-T*, soit à rapprocher du logogramme TAK₄-SAG×TAK₄ cité dans les listes lexicales *ED LU₂ E* et *Names and Professions* de tradition centre-mésopotamienne (Veldhuis 2014) et dont l'équivalent à Ebla est TAK₄-SAG selon la liste lexicale monolingue MEE 3, 43 (un manuscrit de la liste *Names and Professions*). Le sens de « portier, concierge » a été déterminé grâce à une liste lexicale bilingue d'Ebla (TM.75.G.1774 ; Fronzaroli 1984, 150 : TAK₄-SAG = *ša-ḥa-lum* /*taḡḡar*/, voir également *EDPV-A* 240). En Mésopotamie du Sud, le logogramme communément utilisé pour exprimer le sens de « portier, concierge » est I₃.DU₈, absent des textes d'Ebla.¹⁰⁸ La documentation comptable présargonique de Mari (Ville II) cite TAK₄-SAG comme à Ebla.¹⁰⁹ Puis, durant la

¹⁰⁵ Voir Durand 2009, 131–136.

¹⁰⁶ Pour plus de détail voir Colonna d'Istria 2015, 105 note 9.

¹⁰⁷ Catagnoti/Fronzaroli 2010, 261.

¹⁰⁸ Concernant le personnel qualifié de TAK₄.SAG « portier » à Ebla voir notamment Bonechi 2012.

¹⁰⁹ Cavigneaux 2014, texte 12.

phase *Šakk-Re*, on trouve I₃.DU₈, trahissant un héritage de la tradition sud-mésopotamienne importée lorsque Mari était sous le joug d'Akkad.¹¹⁰ Les textes de la phase *Šakk-T* citent seulement SAG×TAK₄ suggérant un retour à une pratique nord-mésopotamienne du 3^e millénaire. Enfin, après la réforme de l'écriture de la fin du 19^e siècle av. J.-C., SAG×TAK₄ est définitivement abandonné au profit de I₃.DU₈. Un phénomène d'alternance analogue a été relevé pour la préposition terminative *išlana* :¹¹¹ *iš* est employée aux époques présargonique et des derniers *šakkanakkus*, alors qu'*ana* se trouve en lieu et place de la préposition *iš* aux époques *Šakk-Re* et amorrite (post-réforme de l'écriture).

5.4 NIG₂.GU₂.DU « envoi »

Parmi les logogrammes employés dans la documentation administrative et comptable de la phase *Šakk-T* et abandonnés après la réforme de l'écriture se trouve l'expression NIG₂.GU₂.DU qui qualifie des biens apportés (*wabālum*) à un ou des individus.

Les autres mentions de ce logogramme proviennent uniquement des archives administratives présargoniques d'Ebla et d'une liste bilingue d'Ebla qui ne donne malheureusement pas d'équivalent éblaïte pour cette expression logographique.¹¹² Ce logogramme précédé de LU₂ se trouve également dans la liste lexicale *ED Lu₂ E* de tradition centre-mésopotamienne (Veldhuis 2014). Il est alors possible que ce logogramme soit, à l'instar de SAG×TAK₄, un héritage de la tradition scribale centre-mésopotamienne qui s'est diffusée en Mésopotamie du Nord au cours de DA (« Kiš Civilization »).¹¹³

À Ebla, le sens de NIG₂.GU₂.DU n'est pas complètement déterminé. Fronzaroli (1997, 16) propose de traduire le NIG₂.GU₂.DU par « destinare, disporre (destiner, disposer) ». Se basant sur un parallèle, Fronzaroli rapproche ce logogramme de la séquence graphique *u₉-si-ma-an* (ARET 2, 33 x 6–11 et ARET 2, 33 iv 2–v 1) : *u₉-si-ma-an /yušim-an/* serait le terme éblaïte à retrouver sous le logogramme NI.GU₂.DU, dérivé de la racine *šym* « porre (poser) », dont l'équivalent babylonien est *šummu(m)* « rifleterre, deliberare ». La proposition de Pettinato (1996, 15) est assez proche de celle de Fronzaroli. Pettinato traduit ce *sumérogramme* par « ha disposto (il a disposé) » sur la base du rapprochement de gu₂-DU avec GU₂-GAR « porre sulla nuca (poser sur la nuque) » avec le sens de « caricarsi (di un onere) (se charger d'une charge) ». Dans son étude sur les listes des HUB₂(KI), Catagnoti (1997, 582) expose que « la position du sumérogramme (sans glose dans VE 5, source A et D) peut suggérer un verbe et le contexte un verbe de mouvement, qui régit *si-in* ». Enfin, selon Archi (2019, 65) l'expression NIG₂.GU₂.DU est proche sémantiquement de

110 Colonna d'Istria/Criaud 2014, 374–376.

111 Colonna d'Istria/Criaud 2014, 384.

112 VE 198.

113 Cf. Ingo Schrakamp p. 84–85 dans ce volume.

l'expression ŠU.MU.TAK₄ qui est usitée lorsque un fonctionnaire ou un messager « remet », « apporte » quelque chose au nom d'une autorité supérieure.¹¹⁴

À Mari, ce logogramme est documenté par deux tablettes (TH02-23 et TH02-94) appartenant au lot des 38 documents qui enregistrent des transferts de biens relativement onéreux (« biens somptuaires »).

TH02-23 (3,7 × 3,8 × 1,7 cm) (Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63)

f.

- | | |
|---|--|
| 1. 1 TUG ₂ <i>na-Zi-Zum</i> / 12 GIN ₂ SA ₁₀ -š <u>u</u> | 1 vêtement <i>nāZiZum</i>
12 sicles (d'argent) est sa valeur, |
| 2. 1 ḪAR ŠU KU ₃ .BABBAR /
10 GIN ₂ KILA ₂ .BI | 1 bracelet d'argent 10 sicles est son poids, |

tr. inf. et r.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 3. NIG₂.GU₂.DU | <i>envoi remis,</i> |
| 4. <i>ad-ba-ni-ima</i> | (à) Adbanima |
| 5. <i>ni-en nu-ur₂-i₃-li₂</i> NAR | nous-même, par Nūr-ilī, le chanteur, |
| 6. <i>nu-š<u>u</u>-bil₃-š<u>u</u>m</i> | nous lui avons fait porter. |
| 7. 20 LA ₂ 1 UD ITI / IM-UD.UD | Jour 20, mois xi. |

TH02-94 (3,8 × 5,6 × 1,7 cm)

f.

- | | |
|--|---|
| 1. '1' TUG ₂ <i>na-Zi-Zum</i> / 'š <u>u</u> ' <i>su₂-nim</i> /
'16' GIN ₂ SA ₁₀ -š <u>u</u> | 1 vêtement <i>nāZiZum</i> à galon,
16 sicles (d'argent) est sa valeur, |
| 2. 1 <i>kiš-tap-pum</i> / 7 GIN ₂ SA ₁₀ -š <u>i₂</u> | 1 repose-pieds, 7 sicles (d'argent) est sa valeur, |
| 3. <i>a-mi₃-nim</i> | (à) Aminum |
| 4. '2' ^{siš} <i>lu-ra-an</i> / [n] GIN ₂ SA ₁₀ -š <u>u</u> -[<i>ni</i>] | 2 chevilles, n sicles (d'argent) est leur valeur, |
| 5. [š <u>en</u>]-'ga'-ra-'AN' | (à) Šengara-ilum |

tr. inf.

- | | |
|--|---|
| 6. [n] SILA ₃ I ₃ 'ERIN' / 'a-ḫu-wa-[qar ₃] | n litres d'huile de cèdre (pour) Aḫu-waqaṛ, |
| r. | |
| 7. 2 SILA ₃ I ₃ 'ERIN' / <i>i-dim-iš-ḫa-ar</i> | 2 litres d'huile de cèdre (pour) Yiddin-Išḫara, |
| 8. <i>vacat</i> | ----- |
| 9. 2 SILA ₃ I ₃ ERIN / <i>nu-ma-DIGIR</i> | 2 litres d'huile de cèdre (pour) Numa-ilum, |
| 10. <i>vacat</i> | ----- |
| 11. NIG₂.GU₂.DU | <i>envois remis</i> |
| 12. <i>a-mi₃-nim</i> / u ₂ GURUŠ.GURUŠ-š <u>u</u> | (à) Aminum et ses hommes. |
| 13. <i>vacat</i> | ----- |
| 14. <i>ri₂-im-sa₂-i₃-li₂</i> / AGA ₃ .UŠ.ŠU | Rīmša-ilī, le soldat, |

tr. sup.

- | | |
|--|----------------------|
| 15. <i>u-bil₃-š<u>u</u>-nu-uš</i> | il leur a (ap)porté. |
| 16. 15 UD ITI | Jour 15, |
| tr. gauche | |
| 17. IM-UD.UD | mois xi. |

114 Archi 2019 cite des passages de l'ARET 14 à ce jour encore inédits : « ARET XIV 79 §§42, 45: Šum-BE, a member of a delegation from Mari, 'hands over', nīg-gú-DU, a garment for the king and some lapis lazuli beads for the queen. ARET XIV 81 §§48–49: the king of Dulu and Arratilu (one of his officials) 'hand over', nīg-gú-DU, their 'gifts', nīg-ba, to the king of Ebla. »

Dans ces deux documents, les marchandises sont (ap)portées « *wabālum* » aux récipiendaires. Le logogramme NIG₂.GU₂.DU ne semble pas systématiquement employé puisque d'autres documents issus du même bureau documentent la même action « *wabālum* » sans la mention du logogramme NIG₂.GU₂.DU :¹¹⁵

TH02-96 (3,4 × 4,2 × 1,5 cm) (Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63)

f.	
1. 3 SILA ₃ I ₃ .DU ₁₀	3 litres d'huile fine,
2. <i>i-ki-id-li-im</i>	(à) Yigīd-Līm,
3. <i>i-din-ma-ma</i>	Yiddin-Mamma,
4. <i>vacat</i>	----
5. 3 SILA ₃ I ₃ DU ₁₀	3 litres d'huile fine,
tr. inf.	
6. <i>er₃-ra-ḥa-/bi-it</i>	(à) Erra-ḥabit,
r.	
7. <i>i-šar-i₃-li₂</i>	Yišar-ilī.
8. <i>vacat</i>	----
9. <i>u-ub-la₂-š_u-mi-iš</i>	Ils (duel) leur (duel) ont porté.
10. 12 UD ITI / KIN	Jour 12, mois xii.

Si l'on suit l'interprétation d'Archi (2019) pour les textes d'Ebla, le logogramme NIG₂.GU₂.DU pourrait signifier dans les deux exemples de Mari de l'époque *Šakk-T* « *envois remis* ». Cependant, à Ebla l'emploi de ce logogramme suggère (selon Archi 2019) que la remise est effectuée par un messenger ou un représentant d'une autorité supérieure. Or dans ce lot de textes, plusieurs bordereaux enregistrent un apport d'ovins de la part d'individus extérieurs de haut rang, vraisemblablement des chefs amorrites (ou leurs représentants), et en contrepartie ces derniers reçoivent le plus souvent des étoffes ou de l'huile fine dont la valeur est toujours supérieure à celle de l'apport en ovins. Si l'autorité supérieure est Mari pourquoi livrer des biens valant plus que l'apport en ovins ? Les deux textes TH02-23 et TH02-94 sont tous deux datés du mois xi à cinq jours d'intervalle. Peut-être que l'emploi du logogramme NIG₂.GU₂.DU révèle une situation différente en ce qui concerne les relations entre Aminum, Adbanima et les autorités de Mari.

5.5 Logographie et pluriel

Les quelques textes des phases *Šakk-Ro* et *Šakk-Re* montrent que le pluriel d'un logogramme se forme généralement par une duplication graphique de ce dernier.

Le texte T.409 qui enregistre des surfaces de terrains allouées à divers individus cite :

115 Voir également TH02-265 (p. 185) et TH02-144 (Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 64).

T.409 (extrait) (d'après photographie dans Charpin 2007)

- | | |
|--|--|
| r. 12. : 16 GANA ₂ ŠITIM.ŠITIM BAD ₃ | 16 GANA ₂ (de champ pour) les constructeurs
de l'enceinte ⁷ |
| r. 21. : 27 GANA ₂ KUŠ ₇ .KUŠ ₇ | 27 GANA ₂ (de champ pour) des officiels |

La duplication peut également être précédée d'une expression numérique comme dans TH07-3 : 6-7 : n+2 GURUŠ.GURUŠ / n SILA₃ šu 2 UD « n ouvriers, n litres pour 2 jours ». ¹¹⁶ Cette pratique est très bien attestée dans les archives administratives présargoniques d'Ebla, ¹¹⁷ Mari ¹¹⁸ et Tell Beydar. ¹¹⁹ Le bordereau TH06-1 cite 6 TUR.ĪIA « 6 serviteurs divers » et atteste de l'usage du logogramme ĪIA, post-posé au terme auquel il se rapporte, pour exprimer une forme de pluralité mixte. ¹²⁰ Ce logogramme, absent de la documentation présargonique, doit avoir été introduit lorsque Mari était sous le joug d'Akkad et illustre par conséquent un héritage sargonique durant la phase Šakk-Ro/Šakk-Re. Le logogramme ĪIA ne sera plus en usage durant la phase Šakk-T.

Dans les textes de la phase Šakk-T, le pluriel d'un logogramme, quelle que soit la nature de ce qu'il transcrit (humain ou non-humain), se forme par duplication graphique. Après une énumération de biens destinés à tel ou tel individu, le bordereau TH02-94 produit par l'administration du palais de Mari mentionne :

TH02-94 (extrait) ¹²¹

- | | |
|--|--------------------------|
| 12. NIG ₂ .GU ₂ .DU | <i>envois remis</i> |
| 13. a-mi ₃ -nim / u ₂ GURUŠ.GURUŠ-šu | (à) Aminum et ses hommes |

Un autre document administratif rapporte que l'une des activités du batelier est le calfatage des bateaux.

TH02-397 (extrait)

- | | |
|--|--|
| 1. 10 MA ₂ .[LAĪ ₄] / šu DAL-lim | 10 bateliers ceux de ... |
| 2. ʾš _u pa ₂ -ġa-a / ⁸¹⁸ MA ₂ . ⁸¹⁸ MA ₂ | ceux qui calfatent les bateaux (collectif) |

¹¹⁶ Colonna d'Istria/CriAUD 2014, texte 5.

¹¹⁷ Par exemple : ARET 2, 13 r. x 1 : ŠUNIGIN₂ 1(AŠ) li-im 4(U) 3(AŠ) TUG₂.TUG₂ « total : 1043 vêtements »; ARET 2, 25 f. ii 3-4 : 3(AŠ) li-im 7(AŠ) mi-at UDU.UDU / 8(AŠ) mi-at GU₄.GU₄ « 3700 ovins, 800 bovins ».

¹¹⁸ Voir MARI 5, 12 v 3 : E₂ DINGIR.DINGIR « le temple des dieux » ; MARI 5, 21 i 1-3 : 2BAN₂ ŠE GU₇ / AMAR.AMAR / ITI SAR « 2 ban de grain, consommation des veaux à l'intérieur du verger »; MARI 5, 27 ii 5-iii 1 : 1BARIGA GIŠGAL.TITAB₂ / iš / iii IR₁₁.IR₁₁ « 1 bariga de GIŠGAL.TITAB₂ pour des serviteurs ».

¹¹⁹ Subartu 2, 27 iii 5 : DUMU.DUMU [x].

¹²⁰ Colonna d'Istria/CriAUD 2014, texte 1.

¹²¹ Cf. p. 203.

Notons que le logogramme MA₂.LAH₄ précédé de l'expression numérique 10 n'est pas dupliqué ; alors que le logogramme ^{giš}MA₂ désignant « bateaux » l'est. Il est possible que ^{giš}MA₂.^{giš}MA₂ traduise ici un pluriel indéfini.

La duplication illustrant un pluriel peut être dans certains cas également précédée d'une expression numérique :¹²²

ARM 19, 463 (extrait)

(24.) ŠUNIGIN 2 *me-at* 8 GEME₂.GEME₂

Total : 208 servantes (de tous types)

Cette pratique n'est pas limitée aux textes de Mari, elle se retrouve aussi dans les bordereaux administratifs de Tuttul et les textes juridiques de Terqa :

KTT 52 : (1.) 10 TUG₂.TUG₂ 12 *ta₂-ma-ra-tum*

10 vêtements (divers), 12 cadeaux

KTT 26 : (3.) 1 GU₄ 10 UDU.UDU

1 bœuf, 10 moutons

Dans un contrat privé de Terqa, plusieurs divinités interviennent « en tant que témoins ». Le document cite cette liste de divinités avant les témoins humains, et après la mention des déesses Tabubu et Tašqimat, se trouve la mention DUMU.MUNUS.DUMU.MUNUS ^(NIN)*e-sa₂-mi₃-tin* « filles d' Ešamitum ».

TQ15-1 (extrait)

7. *in ma-ḥir* | ^d*la₂-ga-ma-al*

En présence de Lāgamal

8. I ^d*ik-šu-din*

Yikšudum

9. I ^dNIN *ta₂-bu-bu*

(Dame) Tabubu

10. I ^dNIN *taš-qi₂-ma-at*

(Dame) Tašqimat

11. DUMU.MUNUS DUMU.MUNUS ^(NIN)*e-sa₂-mi₃-tin*

filles d'Ešamitum

Les textes d'époque post-réforme de la vallée du Moyen-Euphrate utilisent en grande partie les conventions graphiques sud-mésopotamiennes rompant avec la tradition *šakkanakku*.

Phase Šakk-T

Epoque amorrite / post-réforme

ARM 19, 302 : 2

20 *sa₂-sa₂-la₂-tum sa₂* UDU.UDU

« 20 échines de moutons »

ARM 21, 83 : 4

32 *im-na-tum ša* UDU.ḫI.A

« 32 épaules de moutons »

¹²² Voir également TH02-342 (p. 192) ; TH02-400 : ¹ 3 1/2 GIN₂ 10 ŠE / KU₅.BABBAR ² 'SA₁₀' 6 UDU.UDU.

ARM 19, 310

[1⁷] TUG₂ BARA₃.GABA.KI¹²³
 šu E₂ DINGIR.DINGIR
 ma-az-/um

« 1 vêtement-BARA₃.GABA.KI, lavé,
 du temple des dieux »

ARM 7, 11

1 SILA₃ I₃ ŠU.UR₂.MIN
 1 SILA₃ I₃ di-qa-ra-tim
 a-na pa-ša-aš DINGIR.MEŠ

« 1 litre d'huile de cyprès,
 1 litre d'huile de *chaudron/cuve*
 pour l'onction des dieux »

6 Quelques éléments du dialecte euphratique de la phase Šakk-T

Le dialecte akkadien noté dans les documents de la phase Šakk-T est caractérisé par des traits de langues « archaïsants » dont certains sont de tradition occidentale du fait de leur présence dans la langue d'Ebla. Les observations relatives au lexique montrent que la vallée du Moyen-Euphrate a subi des influences de l'Est comme de l'Ouest.¹²⁴ Dans certains cas, les variantes morphologiques ou lexicales présentes dans la documentation Šakk-T sont apparemment de nature euphratique. L'objectif des paragraphes suivants ne consiste pas en une description exhaustive du dialecte akkadien de la phase Šakk-T. Nous aborderons seulement quelques éléments.¹²⁵

6.1 Une particularité dialectale : la nunnation dans le système nominal?

Contrairement aux phases Šakk-Re/ Šakk-Ro pour lesquelles nous disposons de peu de textes, la documentation Šakk-T compte de nombreuses mentions de termes déclinés écrits syllabiquement. J.-M. Durand avait relevé la présence d'une *nunnation* au lieu d'une *mimination*.¹²⁶ Parmi les exemples qu'il cite certains sont d'époque antérieure comme T.409 et d'autres sont contemporains des textes Šakk-T : le foie de Mari n°20 (Rutten 1938, 47, pl. X no. 20) où le présage est, selon J.-M. Durand, *taš-ma-un, /tašma'un/*,¹²⁷ forme locale pour *tešmûm* « loyauté ». L'utilisation du signe

123 Cette séquence graphique doit être une succession de trois logogrammes car on n'observe aucune variation selon le nombre ou les cas. La lecture *par₃-sik₁₀(S₃)-ki* proposée par Durand 2009, 78, ne semble pas appropriée.

124 Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 55–56 ; le produit *pu-u* utilisé pour la tannerie ou la teinture, qu'on retrouve à Ougarit sous la forme *pu-wa-tu* (pwt dans les textes alphabétiques) et dont l'équivalent en akkadien est *hūratum*, voir Van Soldt 1990, 323 ; l'usage du logogramme KUR qui montre que dans le dialecte euphratique le terme pour « champ » est *šadûm* comme en ougaritique šd (ou en hébreu) et non *eqlum* comme en akkadien ; le terme *wantum* « colombe », également connu dans un texte scolaire d'Emar sous la forme *wattu* et dont l'équivalent de tradition babylonienne est *summatu* (RPAE 555, l. 71', concernant le terme *wattu* <*wantu(m)*> **yawn-at* voir Pentuic 2001, 139), à ces exemples, on peut ajouter le terme *kabšum* « jeune mouton mâle » très bien attesté dans la documentation Šakk-T qui appartient au lexique de tradition nord-mésopotamienne voire occidentale.

125 En attendant une étude plus exhaustive concernant le dialecte et la « tradition scribale » usités dans la vallée du moyen Euphrate à la fin de l'époque des *šakkanakkus*, voir Limet 1975 ; Westenholz 1978 ; Durand 1985 ; Durand 2006a ; Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009 ; Colonna d'Istria 2014 ; Colonna d'Istria 2015 ; Cavigneaux 2019.

126 Durand 1985, 152 note 30.

127 Cette lecture du présage n'est pas suivie de façon unanime. CAD T 374 et J.-J. Glassner 2019, 105 préfèrent *taš-ma / KALAM* « Loyauté du pays ».

TIN au lieu du signe TIM en finale *-t+-im* (comme dans ITI *e-bir₅-tin*, ITI *li-li₂-a-tin*, E₂ *ta₂-ir-tin* ; époque post-réforme *hi-bir₅-tim*, *li-li-ia-tim*, E₂ *te-er-tim*) est un bon indice de la présence de la *numnation* dans le dialecte Šakk-T. Pour J.-M. Durand la *numnation* dans le dialecte šakkanakku doit être systématique, et en raison de la notation amorrite *ha-nu-un-^ada-gan*, pour *'a₃-num-^ada-gan* [*hanun-Dagan*], il faudrait translittérer les signes en finale -M comme des signes en finale -N.¹²⁸

D'autres exemples exposant une *numnation* figurent parmi les textes administratifs et comptables découverts en 2002 (TH02) : l'anthroponyme *im-ši₂-un*¹²⁹ attesté dans sa forme déclinée *im-ši₂-en*¹³⁰ ou *im-ši₂-in*¹³¹ est connu dans la documentation post-réforme, orthographié *ia-am-ši-u-um* et en *ia-am-ši₂-i-im* (forme déclinée au génitif),¹³² l'anthroponyme *si-la₂-min* (gén. sing.) connu à Mari¹³³ est attesté à Terqa sous la forme *si-la-mun*.¹³⁴

Ce phénomène de *numnation* est également observable pour le *ventif* (suffixation des morphèmes *-am* et *-nim*) :

- l'anthroponyme DINGIR-*i-di₃-na-an* [*ilī-yiddin-an*]¹³⁵ dont l'orthographe équivalente après la réforme de l'écriture est *i₃-li₂-i-di₂-nam* [*ilī-iddin-am*].¹³⁶
- la forme verbale 3^e pers. au duel *tī-še-zi-ba-nin* [*tīšēzibā-nin*],¹³⁷ qui présente un suffixe *-nin* au lieu du suffixe *-nim* attendu.

Toutefois, d'autres exemples montrent que le système de notation n'est pas complètement uniforme. Un même document cite le terme *qa₂-qa₂-ra-an* (acc. sing.) suggérant une *numnation* et *qa₂-qa₂-ri₂-im* (gén. sing.).¹³⁸ Le nom géographique *šuprum* est orthographié *šu₂-up-ri₂-im* (gén.) dans ARM 19, 463 et *šu₂-up-ri₂-in₄*(EN) dans T.518.¹³⁹ L'anthroponyme *za-ba-ni-um*¹⁴⁰ est orthographié avec une finale -M, alors qu'il est décliné sous la forme *za-ba-ni-in₄*(EN).¹⁴¹ L'anthroponyme *zakīrum* est orthographié seulement avec une finale -M : *za-ki-ri₂-im* (gén.) et *za-ki-ru-um* (nom. sing.).¹⁴² Le nom de mois *la₂-hi-im* présente toujours un *-im* final, tandis que les noms de mois s'achevant par *-t* (marque du fém.) + *-im* exposent l'emploi du signe TIN : *e-bir₅-tin*, *li-li₂-a-tin*. La documentation Šakk-T de Tuttul, plus récente que celle

128 Durand 1985, 152 note 30.

129 ARM 19, 333 ; TH02-75 ; TH02-283 ; TH02-300a.

130 TH02-75.

131 TH02-300a.

132 Birot/Kupper/Rouault 1979, 220.

133 Colonna d'Istria 2011.

134 Colonna d'Istria 2011, 92 (TQ15-1).

135 ARM 19, 289 ; TH02-344.

136 Par exemple ARM 13, 127 ; ARM 32, p. 274 (A.3542).

137 M.19124, voir Durand 2006a.

138 TH02-496+ : ¹⁷ *šu qa₂-qa₂-ra-an* | *iš-am-ma*, « celui qui a acheté le terrain » ; TH02-496+ : ¹⁹ *be-al qa₂-qa₂-ri₂-im* « le maître (propriétaire) du terrain », cf. p. 189.

139 Durand 1985, 161-162.

140 TH02-70, document daté du 22^e jour du mois de *li-li₂-a-tin*.

141 TH02-38, document daté du 27^e jour du mois de *li-li₂-a-tin*.

142 TH02-20, Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62.

de Mari, atteste également de formes avec *nummation* et *mimmation* au sein d'un même document.¹⁴³

6.2 Le système nominal et le duel

Dans la documentation Šakk-T de Mari, Terqa ou Tuttul, dès qu'un élément, quelle que soit sa nature animée ou inanimée, se trouve en deux exemplaires, son signifiant se décline systématiquement au duel, emploi déjà repéré par Limet (1975). Les exemples de termes déclinés disponibles au sein des textes Šakk-T permettent ainsi d'exposer une partie du système nominal en prenant comme exemple un même terme.

	type d'ovin préparé	« colombe »	« échine, pièce de boucherie »
nom. sing.	1 tak ₂ -mi ₃ -sum ₂ (TH02-289)	Wa-an-tum (TH02-39)	1 1/2 sa ₂ -sa ₂ -lum (TH02-289)
nom. plu.	3 tak ₂ -mi ₃ -su ₂ (TH02-289)	Wa-na-tum (TH02-39)	20 sa ₂ -sa ₂ -la ₂ -tum (ARM 19, 302)
nom. duel	2 tak ₂ -mi ₃ -sa ₃ -an (TH02-289) ¹⁴⁴	Wa-an-ta ₂ -an (TH02-311a)	2 sa ₂ -sa ₂ -la ₂ -an (ARM 19, 302)
	« étoffe-nāZiZum »	« étoffe-bitrûm »	
nom. sing.	1 TUG ₂ na-Zi-Zum (TH02-20)	---	
nom. plu.	5 TUG ₂ na-Zi-Zu (TH02-416)	3 TUG ₂ bi-it-ru (TH02-182)	
nom. duel	2 TUG ₂ na-Zi-Za-an (TH02-183)	2 TUG ₂ bi-it-ra-an (TH02-32)	
obl. plu.	5 TUG ₂ na-Zi-Zi (ARM 19, 311)	---	
obl. duel	2 TUG ₂ na-Zi-Zi ₂ -in ₄ (TH02-37 ; TH02-826)	2 TUG ₂ bi-it-ri ₂ -in ₄ (TH02-34)	

Cet emploi systématique du duel disparaît avec la réforme de l'écriture. D'ordinaire en paléo-babylonien, seules les paires naturelles comme les parties du corps (yeux, mains, pieds) et les objets associés à ces dernières (sandales) se déclinent au duel. Comme le souligne H. Limet, la pratique systématique du duel dans le système nominal des textes Šakk-T peut être considérée comme une caractéristique archaïsante.¹⁴⁵ En effet, dans les textes sargoniques, le duel est aussi bien employé

143 Durand/Marti 2004, 123.

KTT 53 (extrait):

15. 1 ka₃-ta₂-pum 1 arme katappum
16. 1 šiz-laz-un 1 lance
17. 1 i-im-dum 1 siège yimdum

KTT 54 (extrait):

10. 1 ka₃-ta₂-pum 1 arme katappum
11. 1 š[i₂]-laz-un 1 lance
12. 2! i-im-da-an 2 sièges yimdum

144 Voir également ARM 19, 197 : [2 tak]-mi₃-sa₃-an.

145 Limet 1975, 42.

pour des paires naturelles que pour deux êtres animés ou inanimés.¹⁴⁶ La documentation des marchands assyriens du début du 2^e millénaire atteste aussi cet emploi, mais de façon moins systématique. Bien qu'à plusieurs reprises des rapprochements sont à envisager avec les textes cunéiformes syllabiques syriens et levantins du Bronze Récent, ces derniers attestent l'usage du duel essentiellement pour des paires naturelles.¹⁴⁷ Cette pratique doit être due au fait qu'au début du 2^e millénaire, la « tradition scribale » qui s'est diffusée en Syrie et au Levant est très fortement imprégnée de la tradition paléo-babylonienne.

6.3 Les pronoms personnels suffixés (voir Planche 6)

En raison de la nature de la documentation Šakk-T, le système pronominal demeure à ce jour en grande partie incomplet. Seules les troisièmes personnes suffixées permettent de composer un paradigme. De façon générale, il est semblable à l'akkadien sud-mésopotamien, à l'exception des pronoms personnels suffixés aux noms 3^e pers. fém. sing. -šiz(SI) /-ši/ et plu. -šiz(SI)-ni /-šini/ dont les formes « classiques » en akkadien sont respectivement /-ša/ et /-šina/.

6.3.1 3^e pers. fém. sing. suffixée au nom /-ši/

Dans les textes Šakk-T, le pronom /-ši/ suffixé au substantif est la forme de la 3^e pers. fém. du singulier. La forme /-ši/ ne semble plus usitée dans la documentation post-réforme de Mari. À la place, les textes documentent la forme akkadienne /-ša/. Cependant, l'anthroponymie, étant dans une certaine mesure moins affectée par la réforme de l'écriture, elle permet de relever certaines permanences de nature locale. En effet, l'anthroponyme *na-wa-ar-ša-lu-mur* « que je voie sa lumière » connaît une variante avec la forme /-ši/ au lieu de /-ša/ : *na-wa-ar-ši-lu-mur*.¹⁴⁸

Dans la documentation sud-mésopotamienne (de l'époque sargonique à l'époque paléo-babylonienne), les mentions de l'emploi du pronom suffixé au nom /-ši/ demeurent assez rares. Elles doivent vraisemblablement être considérées comme un résidu dialectal. I. J. Gelb a relevé quelques exemples de son emploi dans l'anthroponymie :¹⁴⁹

- époque sargonique : *a-li-KU₃.BABBAR-si /ali-kaspu-ši/* (MAD 1, 163+165 f. ii 19, collation W. Sommerfeld, Tell Asmar)
- époque paléo-babylonienne : ^{munus}*ma-an-na-ši*, permute avec ^{munus}*ma-na-na-ša* (Stamm 1939, 131)
- *u₂-zur-a-wa-zi /uzur-awassi/* (JCS 9, 106 n° 58 : 17, Khafaje).

L'emploi de la forme /-ši/, en dehors de l'anthroponymie, est également exceptionnel. En effet, cette forme apparaît dans « l'incantation amoureuse » (YOS 11, 87),

146 Gelb 1961, 138–139 ; Hasselbach 2005, 179–180.

147 Pour la documentation épistolaire découverte à Tell el Amarna, voir Rainey 1996/1, 136–138.

148 Exemple relevé par Dossin 1940, 154 ; Gelb 1961, 129 ; Birot/Kupper/Rouault 1979, 163.

149 Gelb 1961, 129 note 11.

rédigée en paléo-babylonien, et la composition littéraire BM 47507, datée du milieu du 2^e millénaire.

YOS 11, 87 (extrait) :¹⁵⁰

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. <i>e-re-mu e-re-mu</i> | <i>eremu, eremu</i> (l'amour personifié) |
| 2. <i>qa2-ar-na-šu hu-ra-šum</i> | ses (deux) cornes (sont) d'or, |
| 3. <i>zi-ba-si2 uq-nu-um e-lum</i> | sa queue (est) de pur lapis-lazuli, |

BM 47507 (extrait) :¹⁵¹

- | | |
|---|---|
| 6. <i>e-re-bu-uk-ka sik-ku-ru li-ri-šu-kum-ma</i> | Quand tu entres, que les verrous s'exultent |
| 7. <i>dal-tum ra-ma-ni-ši-ma li-ip-pi-ta-[kum]-ma</i> | pour toi. Que la porte s'ouvre d'elle-même |
| | pour toi. |

La forme */-ši/* du pronom suffixé au nom est d'ailleurs plus souvent attestée dans la documentation cunéiforme syrienne et levantine du Bronze Récent. Cependant, cette dernière documente aussi l'emploi de la forme akkadienne */-ša/*. À Emar, l'emploi de l'une ou l'autre forme est plus ou moins représenté selon la nature des textes.¹⁵²

Table : Distribution des formes */-ša/* et */-ši/* selon le type de textes (d'après Seminara 1998, 258)

	textes syriens	textes syro-hittites	textes religieux	textes savants	textes littéraires	textes lexicaux
<i>/-ša/</i>	*	(*) ¹⁵³	*	*	*	*
<i>/-ši/</i>	*	*	*	*	(*) ¹⁵⁴	

Dans certains cas, une distribution géographique peut également être mise en avant. J. Ikeda a relevé que parmi les documents découverts à Emar et dans sa région, 18 textes ont été scellés ou rédigés en présence du roi de Karkemiš.¹⁵⁵ Dans ce corpus représentant vraisemblablement la tradition de Karkemiš, le pronom 3^e pers. fém. sing. suffixé au nom est principalement */-ši/*.¹⁵⁶

¹⁵⁰ Cavigneaux 1996, 35–36, et note 10.

¹⁵¹ Texte édité par Black 1983. La forme */-ši/* du pronom personnel 3^e pers. fém. sing. a été relevée par Lambert 1983, 191.

¹⁵² Concernant l'utilisation des formes */-ša/* et */-ši/* et l'analyse de la forme */-ši/*, voir Seminara 1998, 258–261. Voir également Ikeda 1998a, 49 qui montre que seule la forme */-ši/* est employée dans les « Archives de la famille de Zū-Ba'la ».

¹⁵³ Dans les textes syro-hittites, l'emploi de */-ša/* reste assez rare. Voir les exemples présentés par Seminara 1998, 259.

¹⁵⁴ D'après Seminara 1998, 258 seul un texte littéraire emploie la forme */-ši/*.

¹⁵⁵ Ikeda 1998b.

¹⁵⁶ Ikeda 1998b, 46.

À Ougarit, la documentation en akkadien cite également les deux formes /-ša/ et /-ši/ suffixées au nom et au verbe.¹⁵⁷ Selon J. Huehnergard et W. Van Soldt, l'utilisation des deux formes (/ -ši/ et /-ša/) pour une même fonction découlerait d'une confusion causée par la présence, en ougaritique, d'un seul suffixe personnel 3^e pers. fém. sing. /-ha/ pour l'ensemble des cas.¹⁵⁸

Dans la correspondance découverte à Tell el-Amarna, le constat est le même que pour la documentation cunéiforme d'Emar et d'Ougarit. La forme akkadienne /-ša/ et la forme /-ši/ sont interchangeables.¹⁵⁹ La forme /-ši/, suffixée au nom, figure seulement dans les lettres envoyées depuis le Levant.¹⁶⁰

En raison de ces diverses mentions à Emar, Ougarit et dans la correspondance de Tell el-Amarna, il se pourrait que la forme /-ši/ soit une « variante » commune aux dialectes syriens et levantins dont la documentation de Mari attesterait les plus anciens exemples, rapprochant ainsi une nouvelle fois le dialecte de la vallée du Moyen-Euphrate du 19^e siècle av. J.-C. à la sphère géolinguistique syrienne et levantine (dite de tradition occidentale).

6.3.2 3^e pers. fém. plu. suffixée au nom /-šini/

Après la réforme de l'écriture, la forme /-šini/ du pronom suffixé au nom (3^e pers. fém. plu.) ne semble plus employée dans la documentation de la vallée du Moyen-Euphrate. Cependant, nous constatons que la forme indépendante au nominatif /šini/ est connue à Mari, après la réforme de l'écriture, au moins par l'anthroponymie : ^{munus}šī-na-dam-qa /šīna-damqā/ « elles sont bonnes » est également écrit ^{munus}šī-ni-dam-qa /šīni-damqā/.¹⁶¹

L'emploi de /-šini/ dans l'ensemble de la documentation cunéiforme de la fin du 3^e au 2^e millénaire reste marginal. Les seuls échos que nous ayons à ce jour proviennent d'un document juridique de la région d'Emar et d'une lettre de la correspondance de Tell el-Amarna, mais ces derniers demeurent incertains, car la forme attendue est /-šina/.

Le testament de Zikrī-Dagan installant sa fille Urana comme « homme et femme » cite:

HCCT-E 36 (extrait)¹⁶²:

28. a-na E2-tu4-ia A.ŠA3-ĪL.A	mes propriétés, champs,
29. a-na bu-ši ba-ši-ti-ia	mes possessions,
30. a-na mi-im-mu-ia	mes biens divers,
31. a-ḫu ki-ma a-ḫi li-zu-zu	frère comme frère qu'ils partagent
32. E2-tu4 ša ki-lu-ši2-ni-ma	la propriété/maison ...

157 Van Soldt 1991, 400–404.

158 Van Soldt 1991, 404 et note 13.

159 Rainey 1996/1, 78–80.

160 Rainey 1996/1, 79.

161 Exemple relevé par Whiting 1977, 209. Pour les attestations de ces deux variantes cf. Birot/Kupper/Rouault 1979, 197.

162 Huehnergard 1983, 13–15; Tsukimoto 1991, 288–289.

Selon S. Seminara le pronom /-šini/ à la l. 32 pourrait être une forme au duel.¹⁶³ Il traduit cette ligne de la façon suivante « la casa appartiene ad entrambi ». Une 3^e pers. fém. plu. pourrait être envisagée. Dans ce cas, il est difficile de savoir à qui ou à quoi il se réfère. Un autre texte de facture émariote fait état du pronom suffixé au nom /-šuma/ qui d'après le contexte est vraisemblablement un duel 3^e pers. : RPAE 28, l. 5 *i-na bi-ri-šu₂-ma-ma¹ im-taḥ-ra* « ».¹⁶⁴ Cette interprétation est confortée par les textes présargoniques d'Ebla qui emploient une forme semblable pour la 3^e pers. au duel : *su-ma-(a) /-sumay/*. Si la forme de la 3^e pers. au duel est bien /-šuma/, il se pourrait que /-šini/ représente une autre forme. Cependant, rien n'exclut une variante pour la 3^e pers. au duel.

Parmi les missives de Tell el-Amarna, il est possible que la lettre EA 250 mentionne la forme plu. /-šini/ employée comme pronom suffixé au verbe : EA 250, l. 45 *i-is-su₂-uḥ-ši-ni /yissuḥ-šini/* « il les (fém. plu.) a déportées »,¹⁶⁵ alors que la forme attendue est /-šina/.

D'après ces exemples, la forme /-šini/ serait plutôt de tradition syrienne et levantine. Mais il se pourrait que cette forme ait été présente dans d'autres zones géolinguistiques sans qu'elle ait été pour autant écrite. R. M. Whiting, dans sa deuxième note consacrée au pronom personnel duel, expose qu'une lettre paléo-assyrienne mentionne un statif 2^e pers. fém. plu. avec préservation du *-i* final : CCT 5, 8b : 25 *ši₂-ni-ša-ti₂-ni /šimīš-ātini/* « vous êtes des femmes » au lieu de /šimīš-ātina/.¹⁶⁶ Il précise que, selon G. Buccellati,¹⁶⁷ le suffixe employé dans la forme au statif est également la forme du pronom indépendant. Cet exemple en finale *-i* pour la 2^e pers. fém. statif rappelle dans une certaine mesure la variation connue dans la documentation Šakk-T /-šini/ au lieu de /-šina/.

6.3.3 3^e pers. au duel suffixée au nom /-šunī/

Une des caractéristiques des documents Šakk-T est l'emploi régulier du duel. Notons que les sémitisants s'accordent à dire que l'utilisation systématique du duel est un trait linguistique archaïsant.¹⁶⁸ Les textes Šakk-T mentionnent à plusieurs reprises les pronoms suffixés *-šu-ni /-šunī/*, 3^e pers. duel au génitif et *-šu-ni-iš /-šunīš/* 3^e pers. duel au datif.¹⁶⁹

L'utilisation du duel dans le système pronominal est également bien connue au 3^e millénaire : les archives d'Ebla attestent du pronom *-su-ma /-sumay(n)/* 3^e pers.

163 Seminara 1998, 253, 261.

164 Seminara 1998, 253, 261.

165 Pour cette lecture voir Whiting 1977, 209 (lecture reprise dans Rainey 2014). Moran 1987, 477 note 7 propose une autre lecture du passage EA 250⁴⁵ *i-is-su₂-uḥ lem-ni* « il déporta les méchants ».

166 Whiting 1977, 209.

167 Buccellati 1968.

168 Limet 1975, 41–42 note 5.

169 Notons que la forme 3^e pers. masc. plu. au datif se construit sur le même schéma : *-šu-nu-uš /-šunuš/* alors que le paléo-akkadien et le paléo-babylonien ont respectivement une forme avec la finale *-im*.

duel, génitif et accusatif ; et l'akkadien sargonique possède des formes similaires à celles présentes dans les textes *Šakk-T*.¹⁷⁰ Au début du 2^e millénaire, il apparaît que cette pratique tend à disparaître : d'une part les documents des marchands assyriens ne l'attestent plus et d'autre part dans le dialecte paléo-babylonien les attestations les plus récentes de pronoms duels proviennent des lettres d'Ešnunna datées du tout début du 2^e millénaire.¹⁷¹ Alors que l'akkadien sud-mésopotamien abandonne peu à peu l'utilisation des pronoms duels, la documentation épistolaire découverte à Tell el-Amarna datant du Bronze Récent, relevant en grande partie de la « tradition scribale et linguistique » du Levant, atteste à quelques reprises le pronom *-šunī* 3^e pers. duel au génitif et à l'accusatif.¹⁷²

Table des pronoms suffixés 3^e personne du dialecte de la phase *Šakk-T*

		génitif	accusatif	datif
Sing.	3. masc.	-šū ¹⁷³	-šū ¹⁷⁴	-šum ¹⁷⁵
	3. fém.	-šī ¹⁷⁶	---	-šim ¹⁷⁷
Plur.	3. masc.	-šū-nu ¹⁷⁸	---	-šū-nu-uš ¹⁷⁹
	3. fém.	-šī ¹⁸⁰	---	---
Duel	3.	-šū-nī ¹⁸¹	---	-šū-nī-iš ¹⁸²

170 Hasselbach 2005, 150–158. Voir Planche 6.

171 Whiting 1987, 9.

172 Rainey 1996, 83–85.

173 TH02-58 : ⁴ 1 TUG₂ *na-Zi-Zum* / šu *su₂-nim* ⁵. 14 GIN₂ / SA₁₀-šū « 1 étoffe *nāZiZum* à galon, 14 sicles sa valeur » ; TH02-75 : ¹ 1 UDU 1 IGI.4 GIN₂ / SA₁₀-šū « 1 mouton, 1 1/4 sicles (d'argent) sa valeur » ; TH02-94 : ¹³ *a-mi₃-nim* / u₂ GURUŠ.GURUŠ-šū « Amīnum et ses hommes », Planche 4.

174 M.10556 : ¹³ *iš-am-šū* « il l'a acheté », Durand 1982.

175 TH02-20 : ⁸ *u-bil₃-šum* « il lui a (ap)porté » ; TH02-58 : ⁸ *i-din-šum* « il lui a donné », Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62 ; TH02-67, cf. p. 183 ; TH02-23, cf. p. 203.

176 TH02-94 : ² 1 *kiš-tap-pum* / 7 GIN₂ SA₁₀-šī₂ « un repose-pied, 7 sicles (d'argent) sa valeur », Planche 4 ; TH02-312a : ¹ 1 TUG₂ *tu-tu-¹bum* / 8 GIN₂ SA₁₀-šī₂ « 1 vêtement *tuttubum*, 8 sicles sa valeur », cf. p. 186, Planche 4.

177 TH02-74 : ⁷ *i-din-šim* « il lui (fém.) a donné ».

178 TH02-300a : ⁸ 10 ^{si₂} *tu-ma-[nu²]* / 2 GIN₂ SA₁₀-šū-nu « 10 *poutres?*, 2 sicles leur valeur » ; TH03-153 : ²⁰ *in qir-bi-šū-nu* « parmi eux ».

179 TH02-094 : ¹⁶ *u-bil₃-šū-nu-uš* « il leur a (ap)porté », cf. p. 203.

180 TH02-109 : ¹ 4 ^{si₂} GIGIR / GU₄-šī₂-ni / u₂ GURUŠ-šī₂-ni « 4 chariots, leurs bœufs, et leurs cochers ». À plusieurs reprises ce pronom se réfère au logogramme UDU qui est employé pour le terme *šēnu* « troupeau d'ovins » collectif fém. : TH02-58 : ¹ 10 UDU 12 GIN₂ / LA₂ 15 ŠE SA₁₀-šī₂-ni « 10 moutons, 12 sicles moins 15 grains (d'argent) leur valeur » ; TH02-157 : ¹ 4 UDU 5 GIN₂ / 15 ŠE SA₁₀-šī₂-ni « 4 moutons, 5 sicles et 15 grain (d'argent) leur valeur » ; TH02-496+, cf. p. 219 note 222.

181 TQ15-1 : ⁶ *ba-at-qī₂-šū-ni* | *za-i-za* « ils ont partagé leurs pertes », cf. p. 190 ; TH02-20 : ¹ 2 UDU 3 IGI.4 GIN₂ / SA₁₀-šū-ni « 2 moutons, 3 1/4 sicles (d'argent) leur valeur », Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62 ; TH02-74 et TH02-89 citent : 2 UDU 1 2/3 GIN₂ / SA₁₀-šū-ni « 2 moutons, 1 2/3 sicles (est) leur valeur » ; TH02-342, cf. p. 192.

182 TQ15-1 : ⁴ *u-a-pi₂-la₂-šū-nī-iš* « il leur (duel) a rendu satisfaction » ; TH02-96 : ⁹ *u-ub-la₂-šū-nī-iš* « ils (duel) ont apporté à eux deux », Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63, cf. p. 204.

6.4 Les pronoms relatifs

À première vue, comme le souligne H. Limet, le système des pronoms déterminatifs/relatifs « se présente de manière tout à fait étrange et irréductible à des normes connues par ailleurs. »¹⁸³

La forme /šu/ (ŠU) est employée pour le masc. sing. nom., le masc. plur. (nom. et obl.) et le duel masc. (nom.). Quelques textes documentent une forme /ši/ (SI) strictement employée au masc. sing. gen. Enfin la forme /ša/ (SA₂) se trouve aux cas nom. et obl. dans les deux genres (masc. et fém.) et dans tous les nombres (sing., plur. et duel) (rappelons qu'aucun texte ne présente un pronom déterminatif/relatif à l'accusatif).¹⁸⁴ L'incohérence vient de l'omniprésence de la forme ša à tous les cas. Comment faut-il comprendre que certains documents mentionnent la forme šu, alors que d'autres emploient la forme ša dans un même contexte ?

Un élément de réponse serait d'y voir la pratique de deux séries de pronoms déterminatifs/relatifs : une série plus archaïsante comprenant les formes šu, ša, ši (série *α*) et une plus récente utilisant seulement le pronom ša pour toutes les formes (série *β*). L'emploi de l'une ou de l'autre forme relève vraisemblablement du scribe qui a produit ces documents administratifs et comptables.

La documentation de Mari présenterait donc une pratique transitoire avant la réforme de l'écriture. Les textes de Tuttul documentant seulement le pronom ša présenteraient un état plus récent ; ce qui concorde avec leur rédaction plus tardive. La « série archaïsante » (série *α*) peut être en partie rapprochée de la série de l'akkadien sargonique et de l'éblaïte. Cependant, la série *α* présente la même forme quel que soit le nombre alors que l'akkadien sargonique et l'éblaïte distinguent le singulier du pluriel. Le système Šakk-T semble ainsi s'être simplifié.

183 Limet 1975, 45–46.

184 L'opposition entre la forme šu employée au masc. et la forme ša (SA₂) employée au fém. mise au jour par H. Limet est également observable dans les documents suivants provenant d'un même bureau administratif :

TH02-124 : ¹ 2 UDU.GAL ² šu a-bu-ḫa-LAM

TH02-29 : ¹ 5 UDU.GAL ² šu la₂-as-/ka₃-an

TH02-174 : ¹ 1 UDU.MUNUS ² sa₂ DINGIR-ma-ra-i₃

ARM 19, 199 : ¹ 1 AB₂ ² sa₂ i₃-li₂-fi-di₃-šu

Seul le document ARM 19, 96 présente la forme šu se rapportant à un fém. plu. : ¹ 20 MUNUŠ šu 'a₃-pa₂-aš₂ a-za-mi₃-lim. « 20 (jours)-ouvrières celles qui confectionnent un sac (chacune) ».

Table de comparaison des pronoms déterminatifs-relatifs

		OB/OAss	Šakk-T Tuttul	Šakk-T - Mari et Terqa (série α) (série β)	akkadien sargonique ¹⁸⁵	éblaïte ¹⁸⁶
Sing. masc.	nom.	↑	sa ₂ ¹⁸⁷	šu ¹⁸⁸ sa ₂ ¹⁸⁹	šu	ŠU
	acc.		---	---	ša	ŠA
	gén.		---	ši ₂ ¹⁹⁰ sa ₂ ¹⁹¹	ši	ŠE ₃
Sing. fém.	nom.	↓	---	sa ₂ ¹⁹²	ša-at	ŠA-DU
	acc.		---	---	ša-at	---
	gén.		sa ₂ ¹⁹³	sa ₂ ¹⁹⁴	---	ŠA-TI
Plur. masc.	nom.	ša	sa ₂ ¹⁹⁵	šu ¹⁹⁶ sa ₂ ¹⁹⁷	šu-ut	
	obl.		---	šu ¹⁹⁸ sa ₂ ¹⁹⁹	šu-ut / (acc.) šu-ti(gén.) ²⁰⁰	ŠU-TI
Plur. fém.	nom.		---	sa ₂ ²⁰¹	ša-at ²⁰²	ŠA-DU
	obl.		---	sa ₂ ²⁰³	ša-at (acc.)	ŠA-TI
Duel masc.	nom.		---	šu ²⁰⁴ sa ₂ ²⁰⁵	ša	ŠA-A
	obl.		---	sa ₂ ²⁰⁶	---	---
Duel fém.	nom.		---	sa ₂ ²⁰⁷	ša	---
	obl.		---	---	---	---

185 Gelb 1961, 133-134 ; Hasselbach 2005, 161.

186 Catagnoti 2012, 84.

187 KTT 27 : 1 UDU sa₂ la₂-na-^aIM ; KTT 28 : ². 1 UDU sa₂ a-bu-l[i₂]-im ³. in E₂ | ^ada-gan.188 TH98-147 : ¹. 1 šu 10 LA₂ 1/2 ². na-Zi-Zum « 1 (vêtement) de 10 moins 1/2 (sicles d'argent) de type (nāZiZum) » (Colonna d'Istria 2015, 111).189 TH02-159 : 1 UDU.GAL / sa₂ AN.ZA.KAR^{ki}190 ARM 19, 254 : ¹. 1 A.GAR₃ ŠE ². [š]u GUR₇ ³. ši₂ E₂ / ^{giš}GIGIR.D[UB] ; TH02-185 : ⁴. E₃.A ⁵. ar-in₄ ⁶. ši₂ i₃-be-^ada-gan ; TH02-63 : ¹. 50 GURUŠ iš / 1 TUG₂ na-Zi-Zum ². ši₂ LAM.KI (Colonna d'Istria 2014, 199).191 ARM 19, 332 ; TH02-900 : ¹. 1 GURUŠ ². iš 1 na-ak-/ta₂-mi₃-in₄ ³. sa₂ DUB.192 TH98-147 : ⁴. 1 sa₂ 4 LA₂ IGI₄ ⁵. tu-tu-ba-tum « 1 (vêtement) de 4 moins 1/4 (sicles d'argent) : de type (tuttubtum) » (Colonna d'Istria 2015, 111) ; ARM 19, 94.

193 KTT 28.

194 ARM 19, 210.

195 KTT 50 : ¹². ŠUNIGIN.NIGIN [2 me-a]t 3 UDU ¹³. sa₂ a-mu-na-ka₃-ma ; texte collationné dans Durand/Marti 2003, 168.196 ARM 19, 79 ; TH98-147 : šu a-ka₃-DI.KU₅ « (vêtements) d'Akka-dayyān », Colonna d'Istria 2015.

197 ARM 19, 60 ; ARM 19, 463.

198 ARM 19, 291 ; ARM 19, 311.

199 TH02-260 : 3 KUŠ iš / ma-aḥ-ri₂-i₃ / sa₂ ki-ši₂-ba-tin.

200 Hasselbach 2005, 164. Le paléo-akkadien distingue l'accusatif pluriel du génitif pluriel.

201 ARM 19, 22 ; ARM 19, 95.

202 Gelb 1961, 134 : « Attested in (x AB₂) ša-at (PN) in Sargonid », BIN 8, 273.

203 ARM 19, 314.

204 ARM 19, 80 ; ARM 19, 96 ; ARM 19, 198 ; ARM 19, 284.

205 ARM 19, 458 ; ARM 19, 463 ; TH02-312a, cf. p. 186.

206 ARM 19, 37 ; ARM 19, 288 ; ARM 19, 300.

207 ARM 19, 21.

La confirmation de l'emploi de la forme /šī/ (SI) pour le génitif masc. sing. dans les textes Šakk-T permet ainsi de revenir sur la dernière ligne de la formule de malédiction commune aux inscriptions sur statue de Puzur-Eštar et de (H)itlal-Erra, deux šakkanakkus de Mari ayant régné durant la phase Šakk-Ro.

Inscription votive sur statue**au nom de Puzur-Eštar (RIME 3/2.4.5.1)**

12. [šā DUB]
13. [su₄-a]
14. [u₂-š]a-sa₃-ku
15. ⁴INANA
16. ⁴da-gan
17. u₂ ⁴EN¹-KI be-al UNKIN
18. SUḪUŠ-šu
19. li-su₂-ḫa
20. u₂ ŠE.NUMUN-šu
21. li-il-qu₂-ta₂
22. A TI SI DAR KI ŠU

Copie néo-babylonienne d'une inscription votive sur statue au nom (H)itlal-Erra (RIME 3/2.4.6.1)

- [...]
- r.
 - 1'. ⁴[ID₂]
 - 2'. ⁴[KA.DI]
 - 3'. u₃ [^d]maš-tab-ba
 - 4'. ŠE.NU[MU]N-šu
 - 5'. li-i[^l]-qu₃-tu₃
 - 6'. A TI SI DAR KI ŠU

Cette dernière ligne qui se compose de la séquence A TI SI DAR KI ŠU est un ajout à la formule de malédiction de tradition sargonique. Le CAD propose la lecture *šitarqīšu* : forme construite suffixée de *šitarqum* : « disappearance (?) Ur III Mari ; *zēršu lilqutū adi si-tar-qī₂-šu* (end of the text) may (the gods) gather his seed until his disappearance (?) » ; *šitarqum* serait un infinitif I/2 de type assyrien du verbe *šarāqum* (ŠRQ). La lecture *a-di₃ si-tar KI-šu* : « jusqu'à (faire disparaître) la mention écrite de sa résidence » proposée par J.-M Durand (1985, 152) est également envisageable du point de vue sémantique. J.-M. Durand (1985, 152 note 28) justifie la forme *šitar* au lieu de *šitir* en raison d'une alternance *a/i* courante dans le dialecte *šakkanakku*. Bien que cette proposition soit très séduisante, cet ajout dans la clause de malédiction doit plutôt concerner la descendance dont il est question aux deux lignes précédentes.

L'identification du pronom relatif /šī/ (SI) masc. sing. au génitif autorise un autre découpage de la séquence : *a-di₃ šī₂ dar-ki-šu /adi šī darkī-šu/* que nous proposons de traduire par « jusqu'à celle de sa descendance/ses enfants »²⁰⁸. Ce découpage permettrait de mieux appréhender un passage quasi semblable au sein d'une inscription officielle du souverain Guti, Erridu-pizir BT 2+3, connue par une copie paléo-babylonienne. Le texte cite : ⁴NIN-TU / ŠE.NUMUN-su¹ / a-na / dar-ki-su / li-il-^lqu₃-ta₂¹ (RIME 2.2.1.2 vii 11'-15'). L'édition de D. R. Frayne restitue un signe

208 Pour le sens de *darkum* voir d'une part les mentions relevées par le CAD D (1959), le SAD 2 (2019), et d'autre part Durand 2006b (= ARM 30, 304, n° 154) pour l'emploi de ce terme dans la vallée du Moyen-Euphrate à l'époque amorrite.

<si-> avant la séquence *dar-ki-su*, souhaitant vraisemblablement retrouver la même séquence que dans les inscriptions des *šakkanakkus*.²⁰⁹ Si dans les inscriptions de Mari, le signe SI note effectivement le pronom relatif masc. sing. au génitif /š*i*/, l'emploi de ce dernier dans l'inscription d'Erridu-Pizir n'est pas nécessaire : « qu'il anéantisse sa semence, en vue de sa descendance », /*ana darkī-su*/.²¹⁰

6.5 Quelques spécificités du système verbal

Bien que la documentation textuelle de la phase *Šakk-T* soit en majorité de nature administrative et comptable, on y trouve cependant quelques formes verbales dont la plupart sont au perfectif G. Les thèmes D et Š sont très peu documentés. L'infinitif et le statif du thème D sont de type C₁aC₂C₂uC₃²¹¹. Cette forme illustre un conservatisme et celui-ci est partagé avec l'assyrien et l'éblaïte alors que l'akkadien sud-mésopotamien, dès l'époque sargonique, présente une harmonie vocalique régressive C₁uC₂C₂uC₃²¹². Les formes conjuguées par préfixe, connues à ce jour, ne permettent pas de documenter toutes les personnes. Nous disposons seulement des 1^{ères} et 3^{es} personnes (sing. et plu.), notamment pour le thème G :

Table récapitulative des préfixes de personnes (anthroponymes exclus)

	thème G		thèmes D, Š
1. c.	'a- ²¹³		'u- ²¹⁴
2. masc.	---		---
2. fém.	---		---
3. masc.	yi- ²¹⁵	(<i>ya</i> - verbe I-')	yu- ²¹⁶
		(<i>yu</i> - verbe I-W)	
3. fém.	ta- ²¹⁷		tu- ²¹⁸

209 Frayne 1993, 223, 225.

210 Le découpage ici proposé suit celui de l'éditeur du texte Kutscher 1989, 66 : *ana darkīšu* « even to his posterity » qui n'avait pas été retenu par Gelb/Kienast 1990.

211 Westenholz 1978, 165–166. Ajouter : TQ15-1 : I₃ *la₂-pu-tu* /*lapput-ū*/ « ils se sont oints d'huile », verbe *lapātum* 3^e pers. plu. statif D ; TH02-673 : ¹. 4 GUR / GIŠ.ŠE.I₂ ² in GANUN I₃ ³. *la₂ damu-*iqum** « 4 gur d'huile de sésame, dans l'entrepôt à huile, non raffinée », verbe *damāqum*, adjectif verbal au thème D nominatif sing.

212 Hasselbach 2005, 212.

213 Par exemple : *am-*hur** /*'am*hur**/ (ARM 19, 326–330).

214 TH03-157 : ⁷. iš DUB / *ka₃-a-nim* ⁸. *u₂-ra-di₃* « au document régulier j'ai ajouté cela ».

215 Par exemple : *i-din* /*yiddin*/ (TH02-158, cf. p. 185) ; *im-*hur** /*yim*hur**/ (ARM 19, 316–324) ; *iš-qu₂-ul* /*yiš*qul**/ (Terqa 9-1, Rouault 2011) ; *i-mu-wa-at* /*yimuwat*/ (Cavigneaux 2009, 25).

216 *u-a-pi₂-la₂-šu-ni-iš* /*yu'appil-aš-šuniš*/ (TQ15-1, cf. p. 190).

217 *ta₂-ba-al-ka₃-ta₂-an⁷* /*tabalkat-an*/ « elle transgresse » (Terqa 8-2, Rouault 2011). La rédaction du contrat est elliptique, une 2^e pers. masc. sing. ne doit pas être exclue (Rouault 2011, 42) ; ARM 19, 340 : *tam-*hur**.

218 *tu-la₂-pi₂-il* /*tu'appil*/ (Terqa 7-1, Rouault 2011)

		thème G		thèmes D, Š
pl.	1. c.	<i>ni</i> ²¹⁹		<i>nu</i> ²²⁰
	2. masc.	---		---
	2. fém.	---		---
	3. masc.	<i>ti...-ū</i> ²²¹		---
	3. f.	<i>ti...-ā</i> ²²²		---
duel		<i>(y)i...-ā</i> ²²³	<i>(yu- verbe I-W)</i>	<i>ti... ā (?)</i> ²²⁴

Parmi les quelques formes verbales documentées par les textes de la phase Šakk-T, figurent */yubil/* « il a porté » et */yakul/* « il a consommé » qui sont respectivement des 3^e pers. masc. sing au perfectif G des verbes I-W *wabālum* et I-(aleph) *akālum*.

- *yubil* : 3e pers. masc. sing. perfectif G du verbe *wabālum*

Le verbe *wabālum* est attesté à plusieurs reprises notamment dans le lot de bordereaux enregistrant les dons de biens onéreux (ou « biens somptuaires ») : on y trouve *u-bil₃ /yubil/*²²⁵, *u-bil₃-šum*²²⁶ */yubil-šum/* « il lui a porté », *u-bil₃-šu-ni-iš*²²⁷ */yubil-šuniš/* « il leur (duel) a porté », *u-bil₃-šu-nu*²²⁸ */yubil-šunūš/* « il leur a porté », *u-ub-la₂-šu-ni-iš*²²⁹ */yublā-šuniš/* « ils (duel) leur (duel) ont porté » et deux formes au thème Š 1^e pers. du plu. *nu-šu-bil₃-(šum) /nušūbil-(šum)/*²³⁰ « nous (lui) avons fait porté ». Cette forme rend compte de la réduction de la diphtongue awC > auC > ūC. L'inscription d'Illum-išar, *šakkanakku* de la fin de la phase Šakk-Ro, commémorant l'établissement du canal Ḥubur, cite *u₃-šu-ri₂-id*²³¹ */ (y)ušūrid/* « il a fait descendre » qui illustre ce même phénomène. À Ebla, parmi les quelques mentions de verbes au thème Š, figurent *nu-su-bi₂-a-am₆ /nusūbīlam/* « nous avons fait apporté » et *u₃-sa-ti-am₆ /'usādi'am/* ou *'usaddi'am/* « j'ai annoncé / j'annonce ».²³² Dans les autres

219 *ni-iš-te /ništē/* « nous avons bu (la bière) » (Terqa 8-1, Rouault 2011).

220 TH02-23 (cf. p. 203).

221 *tim-ḥa-šu /ti-mḥaš-ū/* « ils ont frappé (les piquets) », *ti-iš-ta₂-u /ti-štay-ū/* « ils ont bu (la bière) », *ti-il-tap-tu /ti-ltapt-ū/* « ils se sont oints (d'huile) » formes verbales présentes dans M.10556 (Durand 1982, 81–82, 86) ; Terqa 9-1 (Rouault 2011) et TQ15-1 ; *tim-za-u /ti-msa'-ū/* « ils ont nettoyé » (ARM 19, 38–45) ; *ti-mu-wa-tu /ti-muwat-ū/* « (s')ils meurent » et *ti-ba-la₂-tu₂ /ti-ballaṭ-ū/* « (s')ils vivent » dans le protocole d'ordalie TH02-496+ (Cavigneaux 2019, 25).

222 TH02-496+ : ¹⁵ *ba-al KU₃.BABBAR iš be-li₂-ši₂-ni¹⁶* ¹⁶ *lu ti-tu-ra (lū titurā)* « sans argent, vers leur propriétaire qu'elles retournent », Cavigneaux 2019, 24.

223 TH02-622 : ⁶ *a-'mi₃-ir-'d'nu-[nu] / u₂ šil₂-la₂-eš₃-tar₂⁷* ⁷ *im-ḥu-ra* « Amir-Nunu et Šilla-Eštar ont reçu »

224 *ti-še-zi-ba-nin /tišēzibā-nim/* (Durand 2006a, 98).

225 TH02-265 (cf. p. 185, Planche 4).

226 TH02-20 (Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 62).

227 TH02-385.

228 TH02-94 (cf. p. 203, Planche 4).

229 TH02-96 (cf. p. 204, Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63).

230 TH02-23 (cf. p. 203, Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009, 63) et TH02-479.

231 RIME 3/2.4.3.1 + Colonna d'Istria/Rendu-Loisel 2013.

232 Catagnoti 2012, 160.

dialectes de l'akkadien de la fin du 3^e et du début 2^e millénaire, les verbes I-W se comportent le plus souvent au thème Š comme les verbes I-y/e (forme /*(y)ušēbil/*) ou verbe I-'/a (forme /*(y)ušābil/*). Au moins deux formes de type *(y)ušūbil* ont été relevées pour l'époque sargonique²³³ et dans les textes paléo-babyloniens, cette forme est rare (notamment présente dans la littérature).²³⁴ En paléo-assyrien, la voyelle qui suit la préformante Š est le plus souvent ē, des formes avec ā sont rarissimes.²³⁵

Le protocole d'ordalie TH02-496+ cite *ta₂-u-ri-iš /tawriš/* « elle a reçu en héritage » forme 3^e pers. fém. sing. thème G du verbe *warāšum*, formé sur la racine W/YRŠ appartenant au lexique de tradition occidentale.²³⁶ On trouve, dans les textes d'Emar et de sa région, d'autres exemples de ce verbe dans des contextes similaires²³⁷ *tu-ri-iš /turiš/* (perfectif G, 3^e pers. fém. sing.)²³⁸ et *lu-u₂ tu₃-ur-ša-šu-nu /turšā-šunu/* (perfectif G, duel),²³⁹ et la forme nominale *warrāšu* « héritier »²⁴⁰. Contrairement aux formes des textes d'Emar et de sa région, *ta₂-u-ri-iš /tawriš/* du protocole d'ordalie ne présente pas de contraction vocalique.

- *yakul* : 3^e pers. masc. sing. perfectif G du verbe *akālum*

L'identification de la forme 3^e pers. masc. sing. /*yakul*/ « il a consommé », notée *a-kul₂*, a été possible après avoir réuni six bordereaux administratifs *Šakk-T* du palais de Mari (ARM 19 et TH02) présentant une structure analogue. Ces pièces comptables consignent la sortie (E₃.A), depuis les services d'Akka-lā'i (ARM 19) et d'Illak-šāli'i (TH02), de pain et de bière qui ont été consommés (*akālum* verbe I-'aleph) par du personnel.

Deux de ces bordereaux, ARM 19, 382 et TH02-100, consignent la consommation de pain et de bière par plusieurs individus. La séquence *ti-ku-lu*, suivant l'énumération des fonctionnaires et précédant le logogramme E₃.A qui désigne le type d'opération administrative, est une forme verbale. Il s'agit de la 3^e pers. masc. plu. au perfectif G /*tikulū*/ « ils ont consommé », forme de type /*ti-prus-ū*/ de tradition occidentale.²⁴¹

233 Hasselbach 2005, 225–226 ; Kogan/Markina 2019, 307.

234 Kouwenberg 2010, 455–456.

235 de Ridder 2018, 376.

236 Pentuic 2001, 183.

237 Pentuic 2001, 183.

238 RPAE 185 : ⁹. *šum-ma munus₁-ša-ar-te* ¹⁰. DUMU.MUNUS-*ia ti-im-tu₃-ut* ¹¹. *u₃ NUMUN NU. TUKU a-nu-um-ma* ¹². *munus₂at-te-ia* DUMU.MUNUS-*i* ¹³. « erasure » *tu-ri-iš* « Si Išarte, ma fille meurt, et n'a pas de descendance, alors ma fille Atteia héritera » ; Pentuic 2001, 183.

239 Huehnergard 1983, 17–19, texte n°2.

240 Pentuic 2001, 140 ; Beckman 1996, 39 : RE 23, ²⁴. *a-nu-um-ma¹zu-ba-la* ²⁵. *lu₂/wa(PI)-ra-šu* « Maintenant, Zū-Ba'lu est l'héritier ».

241 Voir en premier lieu Edzard 1985. Pour la 3^e pers. masc. plu., les textes de la phase *Šakk-T* documentent seulement des formes verbales du type /*ti-prus-ū*/ . Les textes d'Ebla présargoniques font état des deux types de formes /*yi-...-ū*/ et /*ti-...-ū*/ (Bonechi 1988 ; Catagnoti 2012, 126–127). Dans les lettres de Tell el-Amarna datées du Bronze récent et provenant du Levant, l'emploi de la préformante *ti-/tu-...* dans les formes verbales à la 3^{ème} pers. masc. sing. est la norme (Izre'el 1987 ; Rainey 1996/2, 43–45). Dans la documentation alphabétique d'Ougarit,

ARM 19, 382²⁴²

f.

- | | |
|--|---|
| 1. 3BAN ₂ NINDA 1BARIGA 1BAN ₂ 5 SILA ₃ | 30 litres de pains, 75 litres de bière (pour) |
| KAŠ / <i>ni-id-at-^dnu-nu</i> | Nid'at-Nunu, |
| 2. 1 GUR 1BAN ₂ 2 SILA ₃ NINDA | 132 litres de pain, |
| 3. 1GUR 1BARIGA GUR 1BAN ₂ 8 SILA ₃ KAŠ | 198 litres de bière, |
| 4. 1 DUB.SAR | 1 scribe, |
| 5. 1 AGA.UŠ.ŠU | 1 soldat, |
| 6. 6 NAR | 6 musiciens, |
| r. | |
| 7. 14 KA ₂ E ₂ .GAL | 14 (individus affectés à) la porte du palais, |
| 8. <i>šu 3 u-mi₃</i> | pendant 3 jours, |
| 9. <i>ti-ku-lu</i> | ils ont consommé. |
| 10. E ₃ .A | Sortie (du bureau d') |
| 11. <i>a-ka₃-la₂-i₃</i> | Akka-lā'i. |
| 12. 3 UD ITI / NIG ₂ NI.SAG | Jour 3, mois i. |

TH02-100 (dim 3,8 × 3,8 × 1,7 cm)

f.

- | | |
|---|--|
| 1. 1 GUR [...] SILA ₃ / 'NINDA' | n+120 litres de pain, |
| 2. 'x' [...] | ... |
| 3. [n AGA]:'UŠ.ŠU' | n soldat(s) |
| 4. [n] 'NAR' | n musicien(s) |
| 5. [n KA ₂] E ₂ .GAL | n (individus affectés à) la porte du palais, |
| 6. 'ti-ku-lu' | ils ont consommé. |
| 7. <i>vacat</i> | ---- |
| r. | |
| 8. E ₃ .A | Sortie (du bureau d') |
| 9. <i>i₃-la₂-ak-ša-li-i₃</i> | Ilak-šali'i |
| 10. 30 UD ITI / ^d NIN-KI.TUL ₈ | Jour 30, mois x. |

Le bordereau suivant, ARM 19, 392, consigne de grandes quantités de bière et de pain consommées par un seul individu, nommé Rama-Ea, un musicien, pour une durée de 3 mois et 6 jours. La séquence qui précède le logogramme E₃.A « sortie/dépense » est ici *a-kul₂*. J.-M. Durand (1987, 9) proposa de comprendre *a-kul₂* comme une 1^{ère} pers. sing. du perfectif G. du verbe *'akālum* (verbe I-aleph): *'ākul* « j'ai consommé ».

la forme 3^e pers. plu., quel que soit l'aspect temporel, est notée au moyen d'un préfixe *t-* (vocalisé *ta-/ti* selon la loi de Barth) (Tropper 2000, 432). En raison du système graphique alphabétique, le suffixe vocalique personnel *-ū* est dans de nombreux cas absent de l'orthographe (Tropper 2000, 444). Les textes akkadiens d'Ougarit, écrits en syllabique, citent la forme classique *i/ū-...-ū*. Cependant, il arrive que des formes *ti-...-ū* soient présentes dans des textes syllabiques, probablement en raison de l'influence de l'ougaritique (van Soldt 1990, 432 ; Tropper 2000, 432).

242 Durand 1982, 84 (traduction) ; Durand 1987, 8–9 (collation, translittération, traduction).

ARM 19, 392

- | | |
|--|---|
| f. | r. |
| 1. 1GUR 1BARIGA GUR 3BAN ₂ [2 SILA ₃] / NINDA | 5. 'a'-kul ₂ |
| 2. 2GUR 1BARIGA GUR 1BAN ₂ 8 SILA ₃ / KAŠ | 6. vacat |
| 3. 3 ITI 16 u-mi | 7. 'E ₃ '.A |
| 4. ra-ma-E ₂ .A / NAR | 8. 'a'-ka ₃ -la ₂ -i ₃ |
| | 9. 14 UD ITI / 'dKUR' |

Deux autres bordereaux, TH02-686 et TH02-851, présentent une structure semblable à celle observée dans ARM 19, 392 : une quantité de pain suivie de la mention d'un seul individu (un musicien faisant fonction de garde au poste de garde à *Bāb-naḥlim* dans TH02-686, et un soldat dans TH02-851) puis l'expression *a-kul₂* qui précède E₃.A « sortie/dépense ».

TH02-686 (dim. 4,1 × 4,1 × 1,8 cm)

- f. et tr. inf.
1. 1BARIGA 2BAN₂ 6 SILA₃ NINDA
 2. šu 43 u-mi₃
 3. 1 NAR
 4. ma-ša-ru
 5. šu DU₆.KI
 6. [š_{i2}] 'KA₂'-na-aḥ-/[lim]
 - r.
 7. [a]-kul₂
 8. 'E₃'.A
 9. [i₃]-la₂-ak-ša-li-i₃
 10. [n] UD ITI / ma-al-ka₃-/ni-in₄

TH02-851 (dim. 3,8 × 3,9 × 1,8 cm)

- f.
1. 1 PA₂-AN NINDA
 2. 1 AGA.UŠ.ŠU
 3. a-kul₂
 4. vacat
 - tr. inf. et r.
 5. E₃.A
 6. i₃-la₂-ak'-/ša-li-i₃
 7. 30 UD 'ITI' / 'e-birs-tin'

Un dernier bordereau, TH02-911, cite les deux formes verbales *a-kul₂* et *ti-ku-lu*, chacune se rapportant au passage qui la précède : un seul fonctionnaire (soldat) précède *a-kul₂* et divers membres du personnel figurent avant *ti-ku-lu*. Etant donné que *ti-ku-lu* note une 3^e pers. masc. plu. /*tikulū*/, *a-kul₂* doit également transcrire une 3^e pers. masc. et non une 1^{ère} pers. du sing. comme suggérée par l'orthographe.

TH02-911 (dim. 5,1 × 5,2(+) × 1,8 cm)

- | | |
|---|---------------------------|
| f. et tr. inf. | |
| 1. [...] | (victuailles) |
| 2. x × [...] | (victuailles) |
| 3. 1 'AGA.UŠ.ŠU' | 1 soldat |
| 4. a-kul ₂ | il a consommé. |
| 5. [1 GUR] 2BAN ₂ 4 SILA ₃ NINDA | 144 litres de pain, |
| 6. [n GUR] 3BAN ₂ 6 'SILA ₃ ' [KAŠ] | ... + 36 litres de bière, |
| 7. [n AG]A.UŠ.ŠU | n soldat(s), |
| 8. [n]'NAR' | n musicien(s), |
| 9. [n] IR ₁₁ DINGIR | n serviteur(s) du dieu, |

r.

10. [n] 'KA₂ E₂'.[GAL]11. 'šu n+1 u-mi₃'

12. 'ti'-[ku]-lu

13. 'E₃'.A14. i₃-la₂-ak-ša-li-i₃

15. vacat

16. 30 UD ITI / ^dKUR

n (individus affectés à) la porte du palais,

pour n jours,

ils ont consommé.

Sortie (du bureau d')

Ilak-šali'i.

Jour 30, mois vi.

Dans le syllabaire *Šakk-T*, le signe A note aussi bien /'a/ que /ya/²⁴³. Ainsi, la séquence *a-kul₂* pourrait noter /yakul/ ou /yākul/ 3^e pers. mas. sing. perfectif G du verbe 'akālum. Cette écriture doit refléter le I' originel, et quelques anthroponymes connus avant et après la réforme de l'écriture semblent corroborer cette interprétation lorsque le verbe est I'-(aleph):

Anthroponymes :

verbes Phase *Šakk-T*.

Epoque amorrite

			<i>ia-šur-^dda-gan</i>	ARM 21, 405	<i>yašur-Dagan</i>
			<i>ia-šu-ur-^dda-gan</i>	ARM 22, 14	<i>yašur-Dagan</i>
			<i>ia-šu-ur-ak-ka</i>	ARM 22, 14	<i>yašur-Akka</i>
<i>ašārum</i>	<i>a-šur-^dda-gan</i>	ARM 19, 376	<i>yašur-Dagan</i>		
			<i>ia-šu-ur-E₂.A</i>	ARM 22, 14	<i>yašur-Ea</i>
			<i>ia-šu-ur-^dIM</i>	KTT 87	<i>yašur-Addu</i>
			<i>ia-šu-ur-DINGIR</i>	KTT 295	<i>yašur-il(i)</i>
<i>amārum</i>	<i>a-mur-E₂.A</i>	TH02-457	<i>yamur-Ea</i>	<i>ia-mu-ur-ad-du</i>	ARM 6, 20 <i>yamur-Addu</i>

Ces nouveaux éléments concernant la conjugaison du verbe I'-(aleph) permettent de revoir un des présages inscrits sur les maquettes de foie découvertes à Mari. Sur la maquette n° 26 (Rutten 1938, 48), se trouve le court présage suivant : (1.) *in šu-un-ti-šu* (2.) KIŠ.NITA₂ | *a-mur*. L'énoncé de ce présage est vraisemblablement de rédaction locale : il fait référence au *šakkanakku*, et le texte est le seul, parmi ceux inscrits sur les maquettes de foie découvertes à Mari, à exposer l'usage du signe séparateur comme observé à quelques reprises dans la documentation administrative et comptable de Mari. La séquence *a-mur*, précédé d'un signe séparateur, est traditionnellement comprise comme la 1^{ère} pers. sing. /'āmur/, perfectif G du verbe *amārum* :²⁴⁴ « Dans son songe, j'ai vu un *šakkanakku* ». La séquence *a-mur* peut également transcrire /yamur/ « il a vu » dans le dialecte de la phase *Šakk-T*, ce qui permettrait d'obtenir une relation plus concordante entre les deux lignes. Par ailleurs, la totalité des présages sur les maquettes de foie de Mari sont rédigés à la 3^e pers.

243 Westenholz 1978, 164 et 168. Noter également le nom de mois *li-li₂-a-tin* (TH02-204 et TH02-470 rapportent la variante *li-li₂-wa-tin*) dont les orthographes après la réforme de l'écriture sont *li-li-ia-tim/li-li-a-tim*.

244 Gelb 1992, 187. Meyer 1987, 206 propose la lecture *a-ḥur* /aḥḥur/ et traduit le présage de la façon suivante « In seinem Traum ist der Provinzgouverneur im Verzug (?) ».

En conclusion, les formes verbales /*yakul*/ et /*yamur*/ du dialecte de la phase *Šakk-T* pourraient être rapprochées des formes verbales paléo- et médio-assyriennes /*ēmur*/ et /*ēkul*/ après réduction *ya-* > *ē-*.²⁴⁵

7 Conclusion

Un élément original est l'usage, bien que peu marginal, du signe séparateur durant la phase *Šakk-T*. En raison d'exemples issus de textes de natures diverses (documents administratifs, contrats privés ou encore protocoles d'ordalie), le signe séparateur est semble-t-il usité dès que plusieurs unités syntagmatiques ou termes composent une ligne. On a également mis en évidence des spécificités relevant de bureaux dont les documents administratifs sont issus, comme le format, la forme des signes, la mise en page qui semblent associés à certaines catégories de documents.

Les quelques nouvelles données issues des documents inédits découverts entre 2001 et 2003 combinées aux documents déjà publiés ont ainsi permis d'une part de réévaluer certains points de la « tradition scribale » de la fin de l'époque *šakkanakku* (phase *Šakk-T*) et d'en exposer de nouveaux. Bien que cette étude ne soit pas exhaustive, il apparaît déjà qu'une partie de cette « tradition scribale » qui disparaît avec une réforme de l'écriture à la fin du 19^e siècle av. J.-C. trouve ses racines dans les pratiques nord-mésopotamiennes présargoniques, lesquelles ont été nourries par des échanges avec la tradition centre-mésopotamienne.

Les quelques données des phases antérieures à la phase *Šakk-T* montrent qu'au moins à Mari à la fin du 3^e millénaire la pratique scribale présente un héritage sargonique dont certains éléments ne perdurent pas durant la phase *Šakk-T*.

Quant au dialecte euphratique durant l'époque *šakkanakku*, la documentation disponible permet seulement d'appréhender son état juste avant la réforme de l'écriture. Les nouvelles données exposées confortent et complètent ce qui avait déjà été présenté concernant ce dialecte akkadien, à savoir un ancrage dans un substrat euphratique relevant d'une tradition occidentale (syrienne). Des indices, exposés ici, sont les pronoms possessifs 3^e pers fém sing. /-*ši*/ et plu. /-*šini*/ dont des réminiscences sont encore perceptibles dans les documents occidentaux après l'adoption d'une pratique scribale de tradition babylonienne. Les données textuelles semblent exposer deux séries de pronoms relatifs : l'une archaïsante se composant de formes héritées de la tradition du 3^e millénaire qui trouve un écho dans les inscriptions royales des phases *Šakk-Re/Šakk-Ro*, et l'autre plus moderne semblable à celle de l'akkadien paléo-babylonien. L'emploi de deux séries pourrait être perçu comme un état transitoire juste avant le passage au nouveau système d'inspiration centre-mésopotamienne. Enfin, les quelques données relatives au système verbal montrent que le dialecte akkadien de la phase *Šakk-T* partage des caractéristiques avec les traditions occidentales et nord-mésopotamiennes.

²⁴⁵ de Ridder 2018, 379.

Bibliographie

AbB 13

Voir van Soldt 1993.

Abrahami 2008

Abrahami, Philippe: L'armée d'Akkad. Dans: Abrahami, Philippe / Battini, Laura (éds.): Les armées du Proche-Orient ancien (III^e–I^{er} mill. av. J.-C.). Actes du colloque international organisé à Lyon les 1^{er} et 2 décembre 2006, Maison de l'Orient et de la Méditerranée. BAR International Series 1855, Oxford, 1–22.

Archi 2019

Archi, Alfonso: Minima Eblaitica 24: ní-gú-DU, ní-g-dug-DU, GlŠ-dug-DU. Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires 2019, no. 40.

ARES 4

Voir Civil 2008.

ARET 2

Voir Edzard 1981.

ARET 13

Voir Fronzaroli 2003.

ARET 16

Voir Catagnoti/Fronzaroli 2010.

Arkipov 2012

Arkipov, Ilya: Le vocabulaire de la métallurgie et la nomenclature des objets en métal dans les textes de Mari. Matériaux pour le Dictionnaire de Babylonien de Paris 3. Archives Royales de Mari 32, Leuven, Paris, Walpole.

ARM 2

Voir Jean 1950.

ARM 3

Voir Kupper 1950.

ARM 6

Voir Kupper 1954.

ARM 7

Voir Bottéro 1957.

ARM 10

Voir Dossin 1978.

ARM 13

Voir Dossin/Bottéro/Birot/Burke/Kupper/Finet 1964.

ARM 14

Voir Birot 1974.

ARM 19

Voir Limet 1976.

ARM 21

Voir Durand 1983.

ARM 22

Voir Kupper 1983.

ARM 23

Voir Bardet/Joannès/Lafont/Soubeyran/Villard 1984.

ARM 25

Voir Limet 1986.

ARM 26/1

Voir Durand 1988.

ARM 30

Voir Durand 2009.

ARM 31

Voir Guichard 2005.

ARM 32

Voir Arkhipov 2012.

Arnaud 1985–87

Arnaud, Daniel: Recherches au pays d'Aštata: Emar VI: Les textes sumériens et accadiens. Recherche sur les civilisations, Synthèse 28, Paris.

Bardet/Joannès/Lafont/Soubeyran/Villard 1984

Bardet, Guillaume / Joannès, Francis / Lafont, Bertrand / Soubeyran, Denis / Villard, Pierre: Archives administratifs de Mari 1. Archives Royales de Mari 23, Paris.

Barjamovic/Hertel/Larsen 2012

Barjamovic, Gojko / Hertel, Thomas / Larsen, Mogens Trolle: Ups and Downs at Kanesh. Chronology, History and Society in the Old Assyrian Period. Old Assyrian Archives. Studies 5. PIHANS 120. Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden. Publications de l'Institut Historique-Archéologique Néerlandais de Stamboul, Leiden.

Bartash 2017

Bartash, Vitali: Sumerian Administrative and Legal Documents ca. 2900–2200 BC in the Schøyen Collection. Manuscripts in the Schøyen Collection. Cuneiform Texts 10. Cornell University Studies in Sumerology and Assyriology 35, Bethesda.

Beckman 1996

Beckman, Gary: Texts from the Vicinity of Emar in the collection of Jonathan Rosen. History of the Ancient Near East / Monographs 2, Padova.

Biggs/Brinkman/Civil/Farber/Gelb/Oppenheim/Reimer/Roth/Stolper 1956–2010

Biggs, Robert D. / Brinkman, John A. / Civil, Miguel / Farber, Walter / Gelb, Ignace J. / Oppenheim, A. Leo / Reimer, Erica / Roth, Martha T. / Stolper, Matthew W.: The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Chicago.

BIN 6

Voir Stephens 1944.

BIN 8

Voir Hackman 1958.

Biro 1974

Biro, Maurice: Lettres de Yaqqim-Addu, gouverneur de Sagarâtum. Archives Royales de Mari 14, Paris.

Biro 1985

Biro, Maurice: Les chroniques « assyriennes » de Mari. MARI. Annales de recherches interdisciplinaires 4, 219–242.

Biro/Kupper/Rouault 1979

Biro, Maurice / Kupper, Jean-Robert / Rouault Olivier: Répertoire analytique (2^e volume). Tomes I–XIV, XVIII et textes divers hors-collection. Première partie. Noms propres. Archives Royales de Mari 16/1, Paris.

Black 1983

Black, Jeremy. A.: Babylonian Ballads: A New Genre. Special Issue. Studies in Litera-

- ture from the Ancient Near East, by Members of the American Oriental Society, Dedicated to Samuel Noah Kramer. *Journal of the American Oriental Society* 103, 25–34.
- Bonechi 1988
Bonechi, Marco: Sulle attestazioni arcaiche del prefisso di coniugazione ti. Dans: Fronzaroli, Pelio (éd.): *Miscellanea Eblaitica 1. Quaderni di Semitistica* 15, Firenze, 121–172.
- Bonechi 2014
Bonechi, Marco: Due frammenti di liste lessicali sumeriques di animali da Ebla (MEE 15 57 e MEE 15 45). Dans : Bausi, Alessandro / Gori, Alessandro / Lusini, Gianfrancesco (éds.): *Linguistic, Oriental and Ethiopian Studies in Memory of Paolo Marrassini*, Wiesbaden, 147–168.
- Bottéro 1957
Bottéro, Jean: *Textes économiques et administratifs*. Archives Royales de Mari 7, Paris.
- BT
Voir Kutscher 1989.
- Buccellati 1968
Buccellati, Giorgio: An Interpretation of the Akkadian Stative as a Nominal Sentence. *Journal of Near Eastern Studies* 27, 1–12.
- Butterlin 2007
Butterlin, Pascal: Mari, les Šakkanakkû et la crise de la fin du Troisième Millénaire. Dans: Kuzucuoğlu, Catherine / Marro, Catherine (éds.): *Sociétés humaines et changement climatique à la fin du Troisième Millénaire: une crise a-t-elle eu lieu en haute Mésopotamie?* Actes du Colloque de Lyon, 5–8 décembre 2005. *Varia Anatolica* 19, Paris, 227–245.
- CAD
Voir Biggs/Brinkman/Civil/Farber/Gelb/Oppenheim/Reiner/Roth/Stolper 1956–2010.
- Catagnoti 1997
Catagnoti, Amalia: Les listes des 𒄩𒍪.(KI) dans les textes administratifs d'Ebla et l'onomastique de Nagar. *MARI. Annales de recherches interdisciplinaires* 8, 563–596.
- Catagnoti 2012
Catagnoti, Amalia: La grammatica della lingua di Ebla. *Quaderni di Semitistica* 29, Firenze.
- Catagnoti/Fronzaroli 2010
Catagnoti, Amalia / Fronzaroli, Pelio: Testi di Cancelleria. Il re e funzionari (Archivio L.2769). Parte 1. *Archivi Reali di Ebla. Testi 16. Missione archaeologica italiana in Siria a cura dell'Università degli studi di Roma « La Sapienza »*, Rome.
- Cavigneaux 1996
Cavigneaux, Antoine: Notes Sumérologiques. *Acta Sumerologica* 18, 31–46.
- Cavigneaux 2014
Cavigneaux, Antoine: Nouveaux textes de Mari Ville II (campagnes 1998 à 2007). Dans: Butterlin, Pascal / Margueron, Jean-Claude / Muller, Béatrice / Al-Maqdissi, Michel / Beyer, Dominique / Cavigneaux, Antoine (éds.): *Mari, ni Est, ni Ouest*. Actes du colloque «Mari, ni Est ni Ouest» tenu les 20–22 octobre 2010 à Damas, Syrie. 2 vols. Syria. *Archéologie, art et histoire. Supplément 2*, Beyrouth, 291–340.
- Cavigneaux 2019
Cavigneaux, Antoine: Nouveaux cas d'ordalie à Mari. Dans: Abrahami, Philippe / Battini, Laura (éds.): *Ina 𒄩marri u 𒄩an 𒄩uppi*. Par la bêche et le stylet! Cultures et so-

- ciétés syro-mésopotamiennes. Mélanges offerts à Olivier Rouault. *Archeopress Ancient Near Eastern Archaeology* 5, Oxford, 23–37.
- Cavigneaux/Colonna d'Istria 2009
Cavigneaux, Antoine / Colonna d'Istria, Laurent: Les découvertes épigraphiques des fouilles récentes de Mari. État des recherches en janvier 2009. *Studia Orontica* 6, 51–68.
- CCT 4
Voir Smith 1927.
- CCT 5
Voir Smith/Wiseman 1956.
- CEM
Chronique éponymale de Mari, voir Birot 1985.
- Charpin 1987a
Charpin, Dominique: Tablettes Présargoniques de Mari. *MARI. Annales de recherches interdisciplinaires* 5, 65–127.
- Charpin 1987b (publié 1988)
Charpin, Dominique: Les décrets royaux à l'époque paléo-babylonienne, à propos d'un ouvrage récent. *Archiv für Orientforschung* 34, 36–44.
- Charpin 1990
Charpin, Dominique: L'andurârum à Mari. *MARI. Annales de recherches interdisciplinaires* 6, 253–270.
- Charpin 1993
Charpin, Dominique: Le début de l'année dans le calendrier sémitique du III^e millénaire. *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* 1993, no. 56.
- Charpin 1994
Charpin, Dominique: Une campagne de Yahdun-Lîm en Haute-Mésopotamie (textes n°90 à n°115). Dans: Charpin, Dominique / Durand, Jean-Marie (éds.): *Florilegium Marianum* 2. Recueil d'études à la mémoire de Maurice Birot. *Mémoires de NABU* 3, Paris, 177–200.
- Charpin 2001
Charpin, Dominique: L'archivage des tablettes dans le palais de Mari : nouvelles données. Dans: van Soldt, Wilfred H. (éd.): *Veenhof Anniversary Volume. Studies Presented to Klaas R. Veenhof on the Occasion of his Sixty-fifth Birthday*. *PIHANS* 89. Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden. Publications de l'Institut Historique-Archéologique Néerlandais de Stamboul, Leiden, 13–30.
- Charpin 2007
Charpin, Dominique: Lire et écrire en Mésopotamie : une affaire de spécialistes? Dans: Azab, Khaled (éd.): *Actes du Forum International d'Inscriptions, de Calligraphies et d'Écritures dans le monde à travers les âges*, 24–27 Avril 2003, Alexandria, 45–65. <http://www.ceei.univ-paris7.fr/07_ressource/01/03.html>.
- Charpin 2008a
Charpin, Dominique: Tell Hariri / Mari: Textes. III. Mari au III^e millénaire d'après les sources écrites. *Supplément au Dictionnaire de la Bible* 14, 221–233.
- Charpin 2008b
Charpin, Dominique: Lire et écrire à Babylone, Paris.
- Charpin 2010
Charpin, Dominique: Les formulaires des contrats de Mari à l'époque amorrite: entre tradition babylonienne et innovation. Dans: Démare-Lafont, Sophie / Le-

maire, André (éds.): Trois millénaires de formulaires juridiques. Moyen et Proche-Orient 4. Hautes études orientales 48, Genève, 13–42.

Charpin 2012

Charpin, Dominique: Mari à l'école d'Ešnunna: écriture, langue, formulaires. Dans: Mittermayer, Catherine / Ecklin, Sabine (éds.): *Altorientalische Studien zu Ehren von Pascal Attinger*. mu-ni u₄ ul-li₂-a-aš ĝa₂-ĝa₂-de₃. Orbis Biblicus et Orientalis 256, Fribourg, Göttingen, 119–138.

Charpin/Durand 1997

Charpin, Dominique / Durand, Jean-Marie (éds.): *Florilegium marianum* 3. Recueil d'études à la mémoire de Marie-Thérèse Barrelet. Mémoires de NABU 4, Paris.

Charpin/Ziegler 2003

Charpin, Dominique / Ziegler, Nele: Mari et le Proche-Orient à l'époque amorrite: essai d'histoire politique. *Florilegium marianum* 5. Mémoires de NABU 6, Paris.

Civil 1962

Civil, Miguel: Un nouveau synchronisme Mari-III^e dynastie d'Ur. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 56, 213.

Civil 2008

Civil, Miguel: The Early Dynastic Practical Vocabulary A (Archaic HAR-ra A). *Archivi Reali di Ebla. Studi* 4. Missione archaeologica italiana in Siria a cura dell'Università degli studi di Roma « La Sapienza », Rome.

Civil 2010

Civil, Miguel: The Lexical Texts in the Schøyen Collection. *Cornell University Studies in Sumerology and Assyriology* 12, Bethesda.

Colonna d'Istria 2011

Colonna d'Istria, Laurent: ARM XIX: la séquence SILA₂ 2 = *si-la₂-min* (NP) et quelques relectures de noms propres. *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* 2011, no. 77.

Colonna d'Istria 2014

Colonna d'Istria, Laurent: Wool Economy in the Royal Archive of Mari during the Šakkanakku Period. Dans: Breniquet, Catherine / Michel, Cécile (éds.): *Wool Economy in the Ancient Near East and Aegean. From the Beginnings of Sheep Husbandry to Institutional Textile Industry*. *Ancient Textiles Series* 17, Oxford, 169–201.

Colonna d'Istria 2015

Colonna d'Istria, Laurent: La notation des fractions dans la documentation de l'époque des derniers *šakkanakkū* de Mari. *Akkadica. Revue semestrielle de la Fondation Assyriologique Georges Dossin* 136, 103–125.

Colonna d'Istria 2020

Colonna d'Istria, Laurent: Du nouveau chez les Šakkanakkus de Mari : nouvelles lectures des empreintes ME64, ME196, et ME14. *Journal of Cuneiform Studies* 72, 35–46.

Colonna d'Istria 2021

Colonna d'Istria, Laurent: Calendars, Festivals, and Rituals at Mari during the *šakkanakku* Period: From the End of the Third to the Beginning of the Second Millennium BC. Dans: Shibata, Daisuke / Yamada, Shigeo (éds.): *Calendars and Festivals in Mesopotamia in the Third and Second Millennia BC*, *Studia Chaburensia* 9, Wiesbaden, 35–75.

Colonna d'Istria/Criaud 2014

Colonna d'Istria, Laurent / Criaud, Hélène: Résultats archéologiques et nouvelles

- données épigraphiques. Le chantier Palais Sud 2 (2006–2008). Dans: Butterlin, Pascal / Margueron, Jean-Claude / Muller, Béatrice / Al-Maqdissi, Michel / Beyer, Dominique / Cavigneaux, Antoine (éds.): *Mari, ni Est, ni Ouest. Actes du colloque « Mari, ni Est, ni Ouest » tenu les 20–22 octobre 2010 à Damas, Syrie*. 2 vols. Syria. Archéologie, art et histoire. Supplément 2, Beyrouth, 355–406.
- Colonna d'Istria/Rendu-Loisel 2013
 Colonna d'Istria, Laurent / Rendu-Loisel, Anne-Caroline: *Ilum-išar et Apil-kin: deux nouvelles inscriptions de Mari*. Dans: Feliu, Lluís / Llop, Jaume / Millet-Alba, Adelina / SanMartín, Joaquín (éds.): *Time and History in the Ancient Near East. Proceedings of the 56th Rencontre Assyriologique Internationale at Barcelona, 26–30 July 2010, Winona Lake*, 645–656.
- CUSAS 11
 Voir Visicato/Westenholz 2010.
- CUSAS 13
 Voir Maiocchi 2009.
- CUSAS 35
 Voir Bartash 2017.
- D'Agostino 1996
 D'Agostino, Franco: *Testi amministrativi di Ebla. Archivio L.2769. Materiali Epigrafici di Ebla 7. Materiali per il Vocabolario Sumerico 3*, Rome.
- de Ridder 2018
 de Ridder, Jacob Jan: *Descriptive Grammar of Middle Assyrian. Leipziger Altorientalistische Studien 8*, Wiesbaden.
- Deimel 1923
 Deimel, Anton: *Schultexte aus Fara. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Fara und Abu Hatab. Die Inschriften 2. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 43*, Leipzig.
- Dossin 1940
 Dossin, Georges: *Inscriptions de fondations provenant de Mari. Syria. Archéologie, art et histoire 21*, 152–169.
- Dossin 1978
 Dossin, Georges: *Correspondance féminine. Archives Royales de Mari 10*, Paris.
- Dossin/Bottéro/Birot/Burke/Kupper/Finet 1964
 Dossin, Georges / Bottéro, Jean / Birot, Maurice / Burke, M. Lurton / Kupper, Jean-Robert / Finet, André: *Textes divers. Archives Royales de Mari 13*, Paris.
- Durand 1982
 Durand, Jean-Marie: *Sumérien et Akkadien en pays amorrite. I. Un document juridique archaïque de Mari. MARI. Annales de recherches interdisciplinaires 1*, 79–89.
- Durand 1983
 Durand, Jean-Marie: *Textes administratifs des salles 134 et 160 du palais de Mari. Textes Cunéiformes de Mari 5. Archives Royales de Mari 21*, Paris.
- Durand 1985
 Durand, Jean-Marie: *La situation historique des Šakkanakku: Nouvelle approche. MARI. Annales de recherches interdisciplinaires 4*, 147–172.
- Durand 1987
 Durand, Jean-Marie: *Le signe ŠI dans les textes dits šakkanakku. Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires, 1987, no. 15.*

Durand 1988

Durand, Jean-Marie: Archives épistolaires de Mari I/1. Archives royales de Mari 26, Paris.

Durand 1997

Durand, Jean-Marie: Documents épistolaires du palais de Mari, Tome I. Littératures Anciennes du Proche-Orient 16, Paris.

Durand 1998

Durand, Jean-Marie: Documents épistolaires du palais de Mari, Tome II. Littératures Anciennes du Proche-Orient 17, Paris.

Durand 2000

Durand, Jean-Marie: Documents épistolaires du palais de Mari, Tome III. Littératures Anciennes du Proche-Orient 18, Paris.

Durand 2006a

Durand, Jean-Marie: Chroniques du Moyen-Euphrate 6. Mesures mariotes avant la babylonisation de l'écriture. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 100, 97–99.

Durand 2006b

Durand, Jean-Marie: Une princesse mariote prêtresse d'Addu. *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* 2006, no. 49.

Durand 2006–08

Durand, Jean-Marie: Šakkanakku. A. Philologisch. *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 11, 560–563.

Durand 2009

Durand, Jean-Marie: La nomenclature des habits et des textiles dans les textes de Mari. Matériaux pour le Dictionnaire de Babylonien de Paris 1. Archives Royales de Mari 30, Paris.

Durand/Marti 2003

Durand, Jean-Marie / Marti, Lionel: Chroniques du Moyen-Euphrate 2. Relecture de documents d'Ekalte, Émar et Tuttul. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 97, 141–180.

Durand/Marti 2004

Durand, Jean-Marie / Marti, Lionel: Chroniques du Moyen-Euphrate 3. Les documents du Tell Bi'a. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 98, 121–150.

EA

Numéro d'inventaire des tablettes d'El-Amara (Knudtzon 1907–15 ; Rainey 1978²)

Early Dynastic Food List

Voir Veldhuis 2014b, 93–96.

EDPG

Early Dynastic Pots and Garments, voir Civil 2008.

EDPV-A

Early Dynastical Practical Vocabulary A, voir Civil 2008.

EDPV-B

Early Dynastic Practical Vocabulary B, voir Civil 2008.

EDPV-B₂

Early Dynastic Practical Vocabulary B–2, voir Civil 2010, 203–214.

Edzard 1981 (publié 1982)

Edzard, Dietz Otto: Verwaltungstexte verschiedenen Inhalts aus dem Archiv

- L.2769. Archivi Reali di Ebla. Testi 2. Missione archaeologica italiana in Siria a cura dell'Università degli studi di Roma « La Sapienza », Roma.
- Eidem 2011
Eidem, Jesper: The Royal Archives from Tell Leilan, Old Babylonian Letters and Treaties from the Lower Town Palace East. PIHANS 117. Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden. Publications de l'Institut Historique-Archéologique Néerlandais de Stamboul, Istanbul, Leiden.
- Englund 2002
Englund, Robert K.: Review of Martin/Pomponio/Visicato/Westenholtz 2001. *Journal of Cuneiform Studies* 54, 125–130.
- FM 3
Voir Charpin/Durand 1997.
- Frayne 1993
Frayne, Douglas R.: Sargonic and Gutian Periods (2334–2113 BC). The Royal Inscriptions of Mesopotamia. *Early Periods 2*, Toronto, Buffalo, London.
- Frayne 1997
Frayne, Douglas R.: Ur III Period (2112–2004 BC). The Royal Inscriptions of Mesopotamia. *Early Periods 3/2*, Toronto, Buffalo, London.
- Fronzaroli 1997
Fronzaroli, Pelio: Divinazione a Ebla (TM.76.G.86). Dans: Fronzaroli, Pelio (éd.): *Miscellanea Eblaitica 4. Quaderni di Semitistica 19*, Firenze, 1–22.
- Fronzaroli 2003
Fronzaroli, Pelio: Testi di cancelleria: I rapporti con le città (Archivio L.2769). *Archivi Reali di Ebla. Testi 13. Missione archaeologica italiana in Siria a cura dell'Università di Roma « La Sapienza », Rome.*
- Gelb 1952
Gelb, Ignace J.: Sargonic Texts from the Diyala Region. *Materials for the Assyrian Dictionary 1*, Chicago.
- Gelb 1961
Gelb, Ignace J.: *Old Akkadian Writing and Grammar. Second Edition, Revised and Enlarged. Materials for the Assyrian Dictionary 2*, Chicago.
- Gelb 1977
Gelb, Ignace J.: Thoughts about Ibla: A Preliminary Evaluation. March 1977. *Monographic Journals of the Near East. Syro-Mesopotamian Studies 1/1*, 3–30.
- Gelb 1981
Gelb, Ignace J.: Ebla and the Kish Civilization. Dans: Cagni, Luigi (éd.): *La Lingua di Ebla. Atti del Convegno internazionale (Napoli, 21–23 aprile 1980). Istituto Universitario Orientale. Seminario di Studi Asiatici. Series Minor 14*, Naples, 9–73.
- Gelb 1992
Gelb, Ignace J.: Mari and the Kish Civilization. Dans: Young, Gordon D. (éd.): *Mari in Retrospect. Fifty Years of Mari and Mari Studies*, Winona Lake, 121–202.
- Glassner 2004
Glassner, Jean-Jacques: *Mesopotamian Chronicles. Society of Biblical Literature Writings from the Ancient World 19*, Atlanta.
- Goetze 1968
Goetze, Albrecht: An Old Babylonian Prayer of the Divination Priest. *Journal of Cuneiform Studies 22*, 25–29.

Guichard 2005

Guichard, Michaël: La vaisselle de luxe des rois de Mari. Matériaux pour le Dictionnaire de Babylonien de Paris 2. Archives Royales de Mari 31, Paris.

Hackman 1958

Hackman, George Gottlob: Sumerian and Akkadian Administrative Texts from Predynastic Times to the End of the Akkad Dynasty. Babylonian Inscriptions in the Collection of James B. Nies 8, New Haven.

Harris 1955

Harris, Rivkah: The Archive of the Sin Temple in Khafajah (Tutub). *Journal of Cuneiform Studies* 9, 91–120.

Hasselbach 2005

Hasselbach, Rebecca: Sargonic Akkadian. A Historical and Comparative Study of Syllabic Texts, Wiesbaden.

HCCT-E

Hirayama Collection Cuneiform Texts (in Japan), voir Tsukimoto 1991.

HSS 10

Voir Meek 1935.

Huehnergard 1983

Huehnergard, John: Five Tablets from the Vicinity of Emar. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 77, 11–43.

Ikeda 1998a

Ikeda, Jun: The Akkadian Language of Emar: Texts Related to a Diviner's Family. Dans: Izre'el, Shlomo / Singer, Itamar / Zadok, Ran (éds.): *Past Links. Studies in the Language and Cultures of the Ancient Near East*. *Israel Oriental Studies* 18, Winona Lake, 33–61.

Ikeda 1998b

Ikeda, Jun: The Akkadian Language of Carchemish: Evidence from Emar and its Vicinities. *Acta Sumerologica* 20, 23–62.

Ismail/Sallaberger/Talon/van Lerberghe 1996

Ismail, Farouk / Sallaberger, Walther / Talon, Philippe / van Lerberghe, Karel: *Administrative Documents from Tell Beydar (Seasons 1993–1995)*. With contributions by M. Lebeau, D. Marien, A. Suleiman, C. Vandecasteele and P. Wambacq. *Subartu* 2, Turnhout.

ITT 1

Voir Thureau-Dangin 1910.

Izre'el 1987

Izre'el, Shlomo: Early Northwest Semitic 3rd pl m Prefix. *Ugarit-Forschungen* 19, 79–90.

Jacquet 2011

Jacquet, Antoine: Documents relatifs aux dépenses pour le culte. *Florilegium Marianum* 12. *Mémoires de NABU* 13, Paris.

Janssen 2015

Janssen, Thomas: Aminum in AKL, MEC und auf den Siegeln seiner Diener. *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* 2015, no. 30.

JCS 9

Voir Harris 1955.

Jean 1950

Jean, Charles-F.: *Lettres diverses*. Archives royales de Mari 2, Paris.

Knudtzon 1907–15

Knudtzon, Jørgen Alexander: Die El-Amarna-Tafeln. Anmerkungen und Register bearbeitet von O. Weber und E. Ebeling. Vorderasiatische Bibliothek 2/1–2, Leipzig.

Kogan/Markina 2019

Kogan, Leonid / Markina, Ekaterina: Language and Administration in a Recently Published Collection of Sargonic Documents. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 169/2, 281–312.

Kouwenberg 2017

Kouwenberg, Bert: A Grammar of Old Assyrian. Handbook of Oriental Studies. Handbuch der Orientalistik. Section 1. The Near and Middle East 118, Leiden.

Kraus 2020

Kraus, Nicholas L.: Scribal Education in the Sargonic Period. Harvard Semitic Series 67, Leiden, Boston.

Krebernik 2001

Krebernik, Manfred: Ausgrabungen in Tall Bi'ia / Tuttul-II: Die altorientalischen Schriftfunde. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient Gesellschaft 100, Saarbrücken.

Krebernik 2002

Krebernik, Manfred: Corrigenda zu M. Krebernik, Tall Bi'a/Tuttul – II Die altorientalischen Textfunde. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient Gesellschaft 100. Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires 2002, no. 34.

Krebernik 2003

Krebernik, Manfred: Lexikalisches aus Tuttul. Dans: Marrassini, Paolo (éd.): Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues, Wiesbaden, 301–319.

Krebernik/Steible/Yıldız 2014

Krebernik, Manfred / Steible, Horst / Yıldız, Fatma: Prä-Fāra-zeitliche Texte aus Fāra. Dans: Koslova, Natalia / Vizirova, Ekaterina / Zólyomi, Gábor (éds.): Studies in Sumerian Language and Literature. Festschrift für Joachim Krecher. Babel und Bibel 8. Orientalia et Classica 56, Winona Lake, 327–382.

KTT

Voir Krebernik 2001.

Kupper 1950

Kupper, Jean-Robert: Correspondance de Kibri-Dagan gouverneur de Terqa. Archives Royales de Mari 3, Paris.

Kupper 1954

Kupper, Jean-Robert: Correspondance de Baḫdi-Lim préfet du palais de Mari. Archives Royales de Mari 6, Paris.

Kupper 1983

Kupper, Jean-Robert: Documents administratifs de la sale 135 du palais de Mari. Archives royales de Mari 22, Paris.

Kutscher 1989

Kutscher, Raphael: The Brockmon Tablets at the University of Haifa: Royal Inscriptions. The Shay Series of the Zinman Institute of Archaeology. Haifa, Wiesbaden.

Lambert 1983 (publié 1984)

Lambert, Wilfred G.: A New Verb: *šī'ālum "rejoice". Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale 77, 190–191.

Larsen 2002

Larsen, Mogens Trolle: *The Aššur-nādā Archive. Old Assyrian Archives 1.* PI-HANS 96. Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden. Publications de l'Institut Historique-Archéologique Néerlandais de Stamboul, Istanbul, Leiden.

Limet 1975 (publié 1976)

Limet, Henri: *Observations sur la grammaire des anciennes tablettes de Mari.* Syria. Archéologie, art et histoire 52, 37–52.

Limet 1976

Limet, Henri: *Textes administratifs de l'époque des Šakkanakku.* Textes Cunéiformes de Mari 3. Archives Royales de Mari 19, Paris.

Limet 1986

Limet, Henri: *Textes administratifs relatifs aux métaux.* Archives Royales de Mari 25, Paris.

MAD 1

Voir Gelb 1952.

MAD 2

Voir Gelb 1961.

Maiocchi 2009

Maiocchi, Massimo: *Classical Sargonic Tablets Chiefly from Adab in the Cornell University Collections.* Cornell University Studies in Sumerology and Assyriology 13, Bethesda.

MAM 2

Voir Parrot 1958–59.

Margueron 2004

Margueron, Jean-Claude: *Mari. Métropole de l'Euphrate, au IIIe et au début du IIe millénaires av. J.-C.* Avec la collaboration graphique de Nicolas Bresch et Anne Hornberger et des contributions de Dominique Beyer, Pascal Butterlin, N. Gasche-Pons, Marylou Jean-Marie, Jean-Yves Monchambert, J. L. Fenollós, Béatrice Muller, G. Nicolini, I. Weygand, Paris.

MARI 5

Voir Charpin 1987a.

Martin/Pomponio/Visicato/Westenholtz 2001

Martin, Harriet P. / Pomponio, Francesco / Visicato, Guisepppe / Westenholtz, Aage: *The Fara Tablets in the University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology, Bethesda.*

MDP 14

Voir Scheil 1913.

MEE 3

Voir Pettinato 1981.

MEE 4

Voir Pettinato 1982.

MEE 7

Voir D'Agostino 1996.

Meek 1935

Meek, Theophile James: *Old Akkadian, Sumerian, and Cappadocian Texts from Nuzi. Excavations at Nuzi 3.* Harvard Semitic Series 10, Cambridge.

MesCiv. 4

Voir Steinkeller/Postgate 1992.

Milano/Sallaberger/Talon/van Lerberghe 2004

Milano, Lucio / Sallaberger, Walther / Talon, Philippe / van Lerberghe, Karel: *Third Millennium Cuneiform Texts from Tell Beydar (Seasons 1996–2002)*. With contributions by Farouk Ismail, Greta Jans, Marc Lebeau & Jason Ur. Subartu 12, Turnhout.

Molina 2014

Molina, Manuel: *Sargonic Cuneiform Tablets in the Real Academia de la Historia. The Carl L. Lippmann Collection. With the Collaboration of Maria Elena Milone and Ekaterina Markina*. Real Academia de la Historia. Catálogo del Gabinete de Antigüedades. 1. Antigüedades 1. Epigrafía 6, Madrid.

Moran 1987

Moran, William L.: *Les lettres d'El Amarna. Correspondance diplomatique du pharaon*. Littératures Anciennes du Proche-Orient 13. Traduction de William L. Moran avec la collaboration de Volkert Haas et Gernot Wilhelm. Traduction française de Dominique Collon et Henri Cazelles, Paris.

MS

Numéro d'inventaire des tablettes appartenant à la Martin Schøyen Collection (Oslo)

MVN 3

Voir Owen 1975.

Names and Professions

Voir Veldhuis 2014b, 107–108.

Owen 1975

Owen, David I.: *The John Frederick Lewis Collection. Materiali per il vocabolario neosumerico 3*, Rome.

Parrot 1958–59

Parrot, André: *Le palais*. 1. Architecture. 2. Peintures murales. 3. Documents et monuments. 3 vols. Mission Archéologique de Mari 2/1–3. Bibliothèque Archéologique et Historique, Institut Français d'Archéologie du Proche Orient 68–70, Paris.

Pentuic 2001

Pentuic, Eugen J.: *West Semitic Vocabulary in the Akkadian Texts from Emar*. Harvard Semitic Studies 49, Winona Lake.

Pettinato 1981

Pettinato, Giovanni: *Testi lessicali monolingui della biblioteca L.2769*. In collaborazione con R. Biggs, M. Civil, P. Mander, D. Owen, F. Pomponio, I. Vano e T. Viola. *Materiali Epigrafici di Ebla 3*. Istituto Universitario Orientale di Napoli. Seminario di Studi Asiatici. Series Maior 3, Naples.

Pettinato 1982

Pettinato, Giovanni: *Testi lessicali bilingui della biblioteca L.2769. Parte I. Traslitte-razione dei testi e ricostruzione del VE*. *Materiali Epigrafici di Ebla 4*. Istituto Universitario Orientale di Napoli, Seminario di Studi Asiatici. Series Maior 4, Naples.

Pettinato 1996

Pettinato, Giovanni: *Testi amministrativi di Ebla*. *Archivio L. 2752. Materiali epigrafici di Ebla 5. Materiali per il vocabolario sumerico 2*. Rome.

Pons 1999

Pons, Nina: *Les principales formes de poterie mariote de l'époque des Shakkanak-*

- ku à la chute de la ville sous Zimri-Lim. Rapports avec la Babylonie. *Akkadica*. Revue semestrielle de la Fondation Assyriologique Georges Dossin 114–115, 1–57.
- Rainey 1978
Rainey Anson F.: *El Amarna Tablets 359–379*. Supplement to J. A. Knudtson, *Die El-Amarna-Tafeln*. 2nd ed., revised. *Alter Orient und Altes Testament* 8. Kevelaer, Neukirchen-Vluyn.
- Rainey 1996
Rainey, Anson. F.: *Canaanite in the Amarna Tablets. A Linguistic Analysis of the Mixed Dialect Used by the Scribes from Canaan*. 4 vols. *Handbook of Oriental Studies. Handbuch der Orientalistik. Section 1. The Near and Middle East* 25, Leiden, New York, Köln.
- Rainey 2014
Rainey, Anson F.: *The El-Amarna Correspondence. A New Edition of the Cuneiform Letters from the Site of El-Amarna based on Collations of all Extant Tablets*. 2 vols. *Handbook of Oriental Studies. Handbuch der Orientalistik. Section 1. The Near and Middle East* 110, Leiden, Boston.
- RE
Voir Beckman 1996.
- RIME 2
Voir Frayne 1993.
- RIME 3/2
Voir Frayne 1997.
- Rouault 1996
Rouault, Olivier: *Terqa et l'époque des Šakkanakku*. Dans: Tunca, Önhan / Deheselle, Danielle (éds.): *Tablettes et images aux pays de Sumer et d'Akkad. Mélanges offerts à Monsieur H. Limet*. Association pour la Promotion de l'Histoire et de l'Archéologie Orientales. *Mémoires* 1, Liège, 105–109.
- Rouault 2011
Rouault, Olivier: *Terqa Final Reports 2. Les textes des saisons 5 à 9*. *Bibliotheca Mesopotamica* 29, Malibu.
- RPAE
Voir Arnaud 1985–87.
- Rutten 1938
Rutten, Maggie: *Trente-deux modèles de foies en argile inscrits provenant de Tell-Hariri (Mari)*. *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 35, 36–70.
- SAD 2
Voir Streck 2019.
- Sallaberger/Schrakamp 2015
Sallaberger, Walther / Schrakamp, Ingo: *Philological Data for a Historical Chronology of Mesopotamia in the 3rd Millennium*. Dans: Sallaberger, Walther / Schrakamp, Ingo (éds.): *History & Philology. Associated Regional Chronologies for the Ancient Near East and the Eastern Mediterranean* 3, Turnhout, 1–136.
- Scheil 1913
Scheil, Vincent: *Textes élamites-sémitiques. Cinquième Série*. Avec la collaboration de Léon Legrain. *Mémoires de la Mission archéologique de Susiane* 14, Paris.
- Schrakamp 2010
Schrakamp, Ingo: *Krieger und Waffen im frühen Mesopotamien. Organisation und Bewaffung der Militärs in frühdynastischer und sargonischer Zeit*, Marburg.

Seminara 1998

Seminara, Stefano: *L'accadico di Emar. Materiali per il Vocabolario Sumerico* 6, Rome.

SF

Voir Deimel 1923.

Smith 1927

Smith, Sidney: *Cuneiform Texts from Cappadocian Tablets in the British Museum* 4, London.

Smith/Wiseman 1956

Smith, Sidney / Wiseman, Donald J.: *Cuneiform Texts from Cappadocian Tablets in the British Museum* 5, London.

Stamm 1939

Stamm, Johann Jakob: *Die akkadische Namengebung. Mitteilungen der vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft* 44, Leipzig.

Steible/Yıldız 2015

Steible, Horst / Yıldız, Fatma: *Wirtschaftstexte aus Fara II. Texte der Viehverwaltung von Šuruppak. Unter freundlicher Mitarbeit von Joachim Marzahn. Die Inschriften von Fara 4. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient Gesellschaft* 143, Wiesbaden.

Steinkeller 1982

Steinkeller, Piotr: *On the Reading and Meaning of igi-kar₂ and gurum₂(IGL.GAR)*. *Acta Sumerologica* 4, 149–151.

Steinkeller/Postgate 1992

Steinkeller, Piotr / Postgate, J. Nicholas: *Third-Millennium Legal and Administrative Texts in the Iraq Museum, Baghdad. Mesopotamian Civilizations* 4, Winona Lake.

Stephens 1944

Stephens, Ferris J.: *Old Assyrian Letters and Business Documents. Babylonian Inscriptions in the Collection of James B. Nies* 6, New Haven.

Streck 2019

Streck, Michael P.: *Supplement to the Akkadian Dictionaries. Vol. 2: D, T, T. Leipziger Altorientalistische Studien (LAOS) 7, 2*. Wiesbaden.

Subartu 2

Voir Ismail/Sallaberger/Talon/van Lerberghe 1996.

Subartu 12

Voir Milano/Sallaberger/Talon/van Lerberghe 2004.

Such-Gutiérrez 2015

Such-Gutiérrez, Marcos: *Der Übergang von der frühdynastischen Zeit in die altakkadische Periode anhand der Adab-Texte*. Dans: Dittman, Reinhard / Selz, Gebhard J. (éds.): *It's a Long Way to a Historiography of the Early Dynastic Period(s)*. *Altertumskunde des Vorderen Orients* 15, Münster, 433–451.

Terqa

Voir Rouault 2011.

TH

Tell Hariri (Mari), *numéro d'inventaire des tablettes découvertes à Mari-Tell Hariri*.

Thureau-Dangin 1910

Thureau-Dangin, François: *Inventaire des tablettes de Tello conservées au Musée*

Impérial Ottoman. Tome 1: Textes de l'époque d'Agadé (fouilles d'Ernest de Sarzec en 1895), Paris.

TQ

Terqa, numéro d'inventaire des tablettes découvertes à Terqa-Tell Ashara.

Tropper 2000

Tropper, Josef: Ugaritische Grammatik. *Alter Orient und Altes Testament* 273, Münster.

Tsukimoto 1991

Tsukimoto, Akio: Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (II). *Acta Sumero-logica* 13, 275–333.

van Dijk/Goetze/Hussey 1985

van Dijk, Jan / Goetz, Albrecht / Hussey, Mary I.: *Early Mesopotamian Incantations and Rituals*. Yale Oriental Series. Babylonian Texts 11, New Haven, London.

van Soldt 1990 (publié 1991)

van Soldt, Wilfred H.: Fabrics and Dyes at Ugarit. *Ugarit-Forschungen. Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde Syrien-Palästinas* 22, 321–357.

van Soldt 1991

van Soldt, Wilfred H.: *Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar*. *Alter Orient und Altes Testament* 40, Neukirchen-Vluyn, Kevelaer.

van Soldt 1993

van Soldt, Wilfred H.: *Letters in the British Museum, Transliterated and Translated, Part 2*. *Altbabylonische Briefe in Umschrift und Übersetzung* 13, Leiden.

VE

Vocabolario di Ebla, voir Pettinato 1982, 197–343.

Veldhuis 2014a

Veldhuis, Niek: *The Early Dynastic Kiš Tradition*. Dans: Sassmannshausen, Leonhard (éd.): *He Has Opened Nisaba's House of Learning. Studies in Honor of Åke Waldemar Sjöberg on the Occasion of His 89th Birthday on August 1st 2013*. In collaboration with Georg Neumann. *Cuneiform Monographs* 46, Leiden, Boston, 241–259.

Veldhuis 2014b

Veldhuis, Niek: *History of the Cuneiform Lexical Tradition*. *Guides to the Mesopotamian Textual Record* 6, Münster.

Visicato/Westenholtz 2010

Visicato, Giuseppe / Westenholtz, Aage: *Early Dynastic and Early Sargonic Tablets from Adab in the Cornell University Collection*. *Cornell University Studies in Sumerology and Assyriology* 11, Bethesda.

Westenholtz 1978 (publié 1980)

Westenholtz, Aage: *Some Notes on the Orthography and Grammar of the Recently Published Texts from Mari*. *Bibliotheca Orientalis* 35, 160–169.

Whiting 1977

Whiting, Robert M.: *More about Dual Personal Pronouns in Akkadian*. *Journal of Near Eastern Studies* 36, 209–211.

Whiting 1987

Whiting, Robert M.: *Old Babylonian Letters from Tell Asmar*. *Assyriological Studies* 22, Chicago.

YOS 11

Voir van Dijk/Goetze/Hussey 1985.

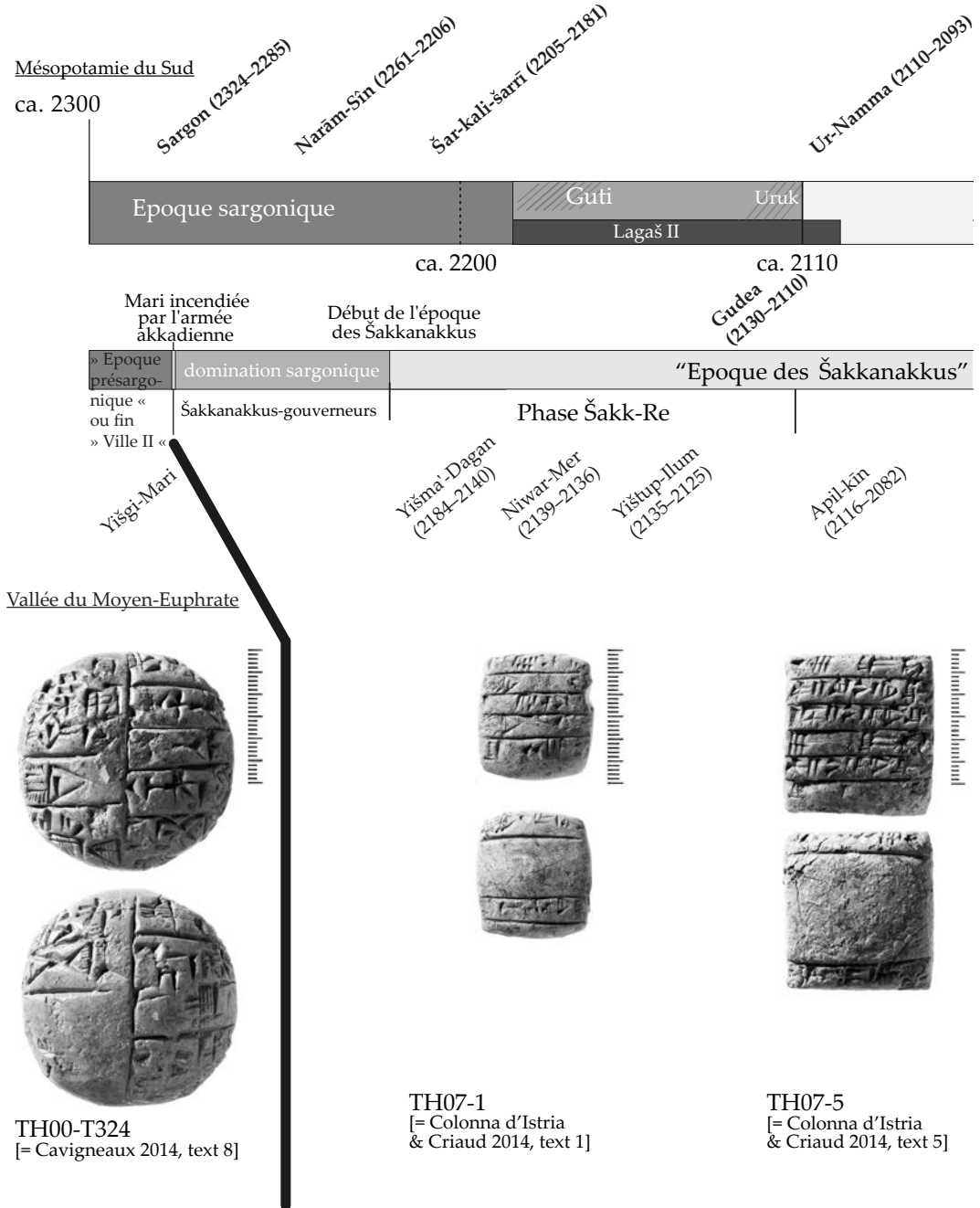
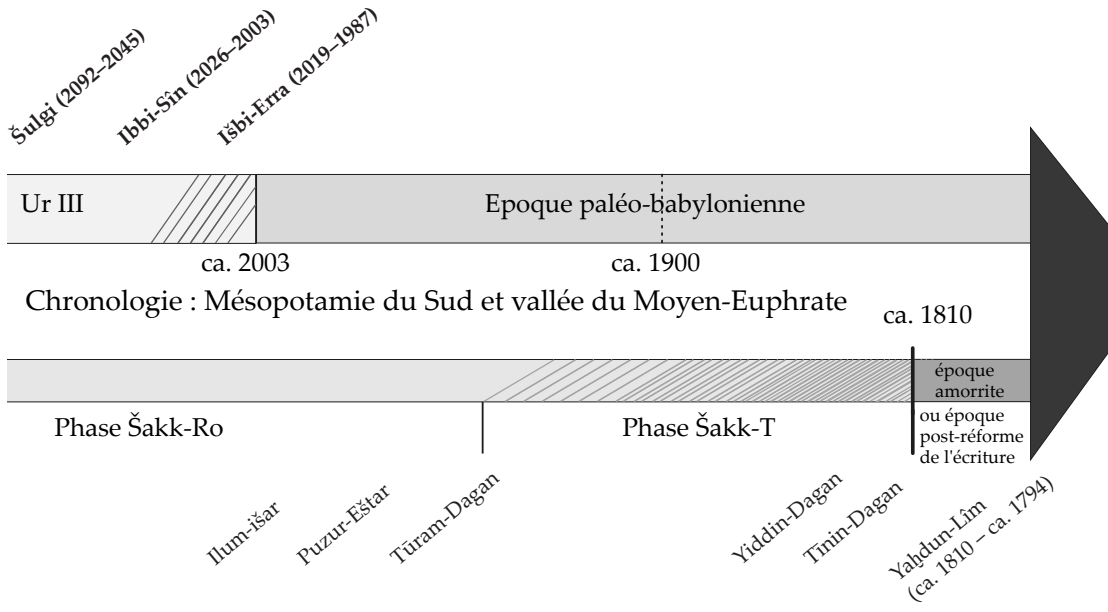


Planche 1 : Périodes et tablettes administratives à Mari



TH02-248



ARM 32, p. 181 A.3790
(= ARM 25, 718)

[image : Archipix, 21991H2946.jpg]

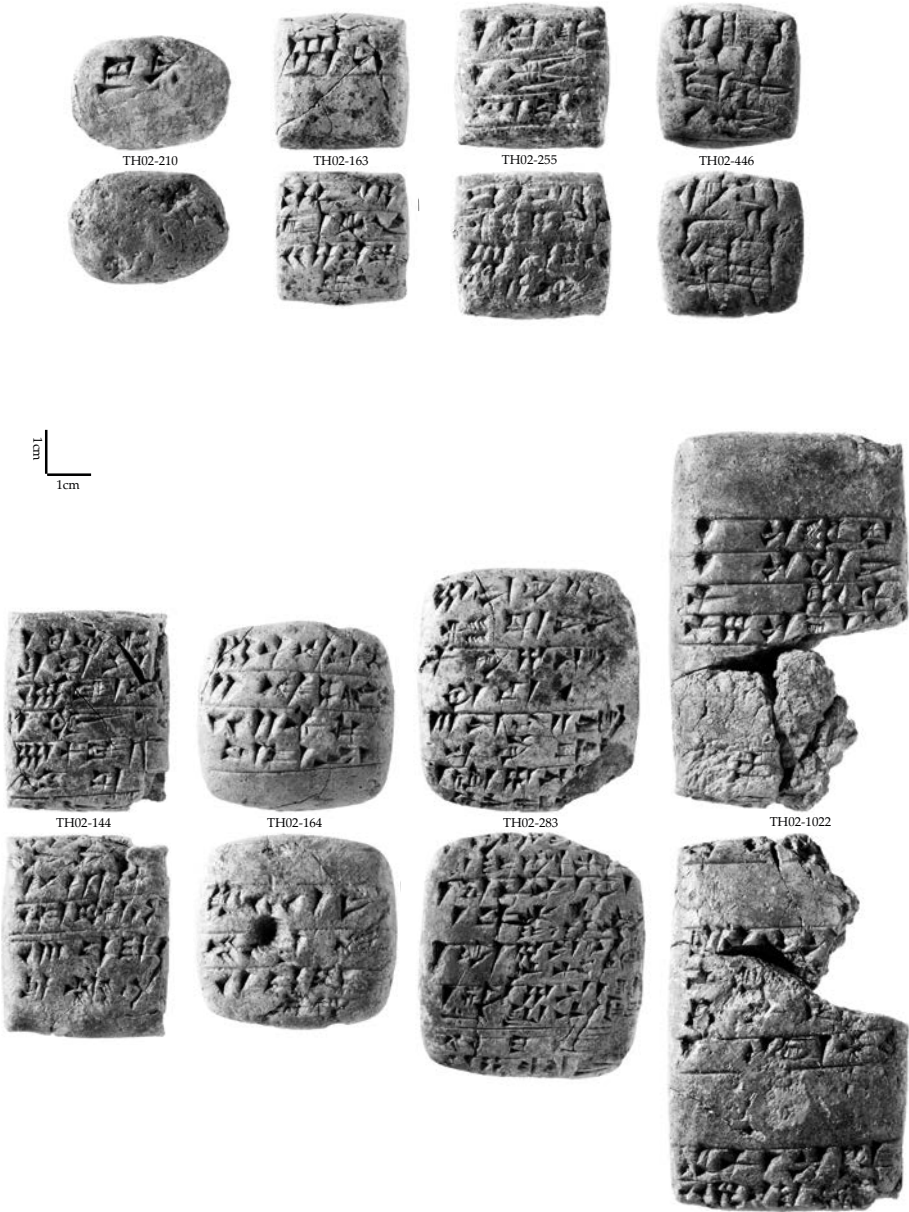


Planche 2: Formes et tailles de documents administratifs et comptables de la phase *Šakk-T*

TH02-308i

– cartouche du sceau-cylindre :

[iš-m]a₂-^dda-gan[TUR ?] E₂?/KISAL?

– texte sur l’enveloppe :

...

[U]D.DU.A

[...]-^rda-gan¹ ?

...

TH02-767a (dim. 1,9+ × 1,5+ × 1,2+ cm)– partie inférieure droite d’une enveloppe
inscrite :

...

[UD.D]U.A

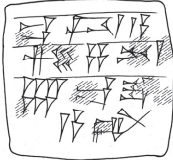
[DINGIR²]-^rtu¹-ra-a /[u₂ P]U₃.ŠA-^d/UTU²¹

...



Planche 3: Fragments inscrits d’enveloppes – phase Šakk-T

TH02-255 (3,6 × 3,4 × 1,7 cm)



f.

1. 1 UDU.GAL

1 mouton mâle,

2. 1 UZ₃

1 chèvre,

3. iš SANGA

pour le sanga.

tr. inf.

4. *vacat*

r.

5. E₃.A

Sortie (du service de)

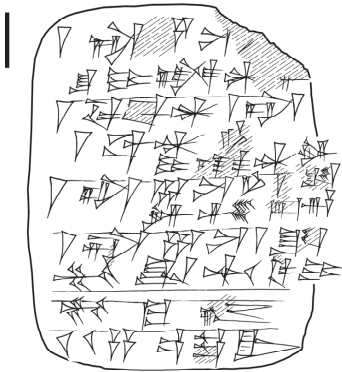
6. *zi-za-nim*

Zizānum

7. 7 UD ITI / *a-bi*

Jour 7, mois iv.

TH02-283 (5,6 × 5,2 × 2,0 cm)



f.

1. 5 SILA₃ KAŠ 2 'SILA₃' [NINDA] / *gi(ZI)-mil-is-liz*2. 1BAN₂ KAŠ 5 SILA₃ NINDA / *de₄-ri₂-u*3. 3 SILA₃ KAŠ 2 SILA₃ NINDA / *na-bi-un*4. 1 DUG_x 5 SILA₃ 'NINDA' / *ba-nu-ma-'DINGIR'*

r.

5. 1 DUG_x '5' SILA₃ 'NINDA' / *šu i-šim-^dIM'*6. 1 SA₂-BA-AN 1 DUG_x / 1 PA₂-AN 'NINDA' / *i-šim-^dIM'*7. 1 DUG_x 5 SILA₃ NINDA [1] 'A₂' / *im-Zi-un*8. 1 DUG_x 5 SILA₃ 1 A₂ / *mu-ta₂-ti-sa₂-i*9. *vacat*10. *mu-qu₂-tum*11. 24 UD ITI GUR₁₀

f.

5 litres de bière, 2 litres de pain: Gimil-ilī

10 litres de bière, 5 litres de pain: Dēriyu

3 litres de bière, 2 litres de pain: Nab' un

1 jarre de bière, 5 litres de pain: Bānu-ma-ilum

r.

1 jarre de bière, 5 litres de pain: Dēriyu

1 récipient-šappan et 1 jarre de bière, 60 litres de pain:

homme d'Yišim-Adad

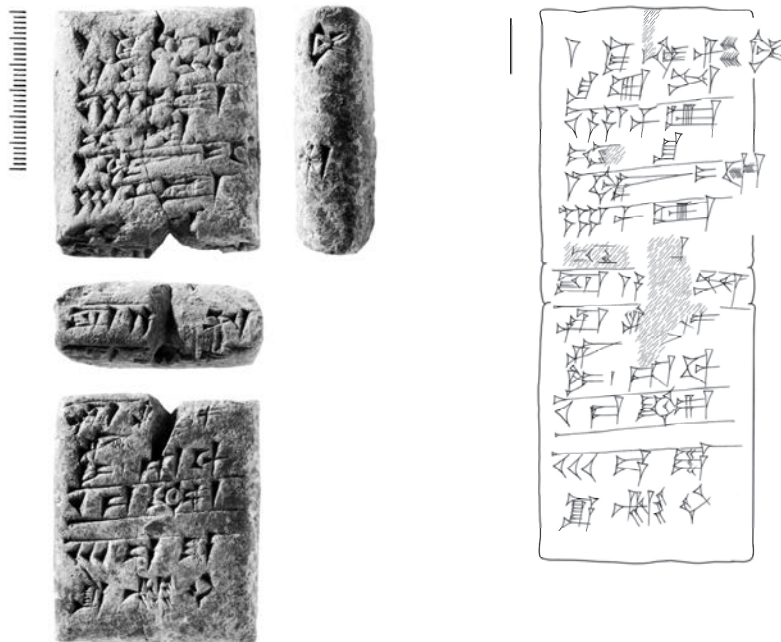
1 jarre de bière, 5 litres de pain, 1 épaule: Yimšī' un

1 jarre de bière, 5 litres (de pain), 1 épaule: Muttatišayi (?)

arrivée / mise en dépôt.

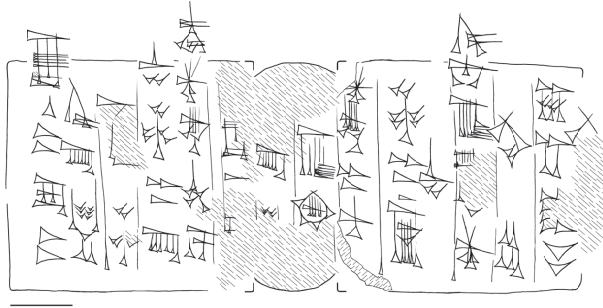
Jours 24, mois xii.

TH02-265 (3,9 × 4,8 × 1,6 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

Planche 4,2



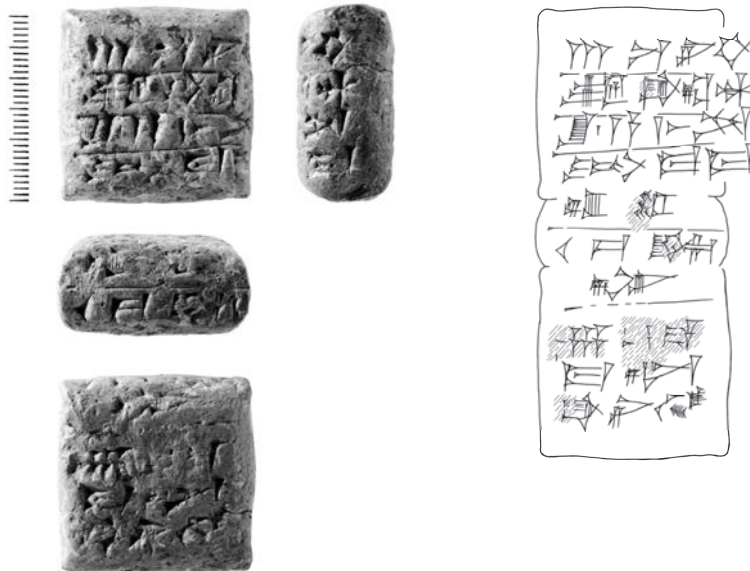
TH02-158 (3,7 x 4,3 x 1,6 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

Planche 4,3

TH02-67 (3,2 × 3,2 × 1,6 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

Planche 4,4

TH02-312a (3,5 × 4,5 × 1,6 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

L'angle supérieur droit sur lequel se trouve le signe *-bum* a été joint après la photographie.

Planche 4,5

TH02-31 (3,6 × 3,7 × 1,6 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

- | | | |
|----|--|--|
| f. | | |
| 1. | 3 SILA ₃ I ₃ .DU ₁₀ /
<i>ka₃-pa₂-an</i> | 3 litres d'huile fine,
(pour) Kapan |
| 2. | <i>vacat</i> | --- |
| 3. | <i>ri₂-im-sa₂-[i₃-li₂] /</i>
DUMU <i>ab⁻ba^ˀ</i> | Rimša-ilī,
fils d'Abba, |
| 4. | <i>u-bil₃-/šum^ˀ</i> | il lui a porté. |
| r. | | |
| 5. | <i>vacat</i> | --- |
| 6. | 5 UD ITI /
NIG ₂ NISAG | Jour 5,
mois i. |

Planche 4,6

TH02-94 (3,8 × 5,6 × 1,7 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

Planche 4,7

TH02-642 (3,6 × 3,5 × 1,7 cm)



Mission archéologique de Mari - photo © Viviane Siefert (Unige)

Planche 4,8

TH02-907 (3,2 × 3,3 × 1,7 cm) (Colonna d'Istria 2015, 174 note 27)

f. et tr. inf.

1. 2 UDU.GAL	2 moutons mâles,
2. 1 UDU.MUNUS	1 brebis,
3. 1 ¹ kab-šum ¹	1 jeune mouton,
4. 1 LAK20	1 bouc,
5. 2 u ₂ -ra-šu ₂	2 jeunes boucs.
r.	
6. ŠUNIGIN 7 UDU / signe effacé (šur) SANGA	Total : 7 ovins (petit bétail) (pour) le SANGA
7. šu i ₃ -li ₂ -bi	ceux d'Ilibi.
8. GURUM ₂ im-lik-E ₂ -A	Contrôle de / Remis à Imlik-Ea
9. 10 UD ITI / e-bir ₅ -tin	Jour 10, mois v.

TH02-388 (4,4 × 4,7 × 2,1 cm)

f.

1. [n UDU].GAL	n moutons mâles,
2. 6 ¹ UDU ¹ .MUNUS	6 brebis,
3. 12 UZ ₃	12 chèvres,
4. 4 [+n] ¹ MUNUS ¹ .AŠ ₂ [GAR ₃]	+4 chevrettes,
5. [n] ¹ SILA ₄ .MUNUS ¹	n agnelles.
tr. inf. et r.	
6. ŠUNIGIN ¹ 26 ¹ / [UDU ¹]	Total 26 ovins.
7. ¹ GURUM ₂ ¹ im ¹ -lik ¹ -/E ₂ -A	Contrôle de / Remis à Imlik-Ea(?)
8. 26 sa ₂ i ₃ -li ₂ -bi	26 (ovins) d'Ilibi.
9. ¹ 22 ¹ UD ITI / ¹ KUR	Jour 22, mois vi.

TH02-387 (3,3 × 3,3 × 1,4 cm)

f.

1. 1 UZ ₃	1 chèvre,
2. 1 MAŠ ₂ .NITA ₂	1 chevreau.
3. E ₃ .A	Sortie (du service de)
4. ¹ UTU ¹ -tap-pe ¹	Šamaš-tappé
tr. inf. et r.	
5. 1 E ₃ ¹ NIN-/ ¹ HUR-SAG	1 (pour) le temple de Ninḫursag,
6. 1 dē ₄ -er	1 (pour) Dēr.
7. vacat	----
8. 1 UD ITI / la ₂ -hi-im	Jour 1, mois iii.

TH02-667 (3,9 × 4,0 × 1,7 cm)

f.

1. 1 UDU.GAL
2. 4 UDU.MUNUS
3. 1 UZ ₃
4. 1 MAŠ ₂ .NITA ₂
tr. inf.
5. E ₃ .A
r.
6. [NP]
7. ¹ E ₂ ¹ d ¹ NIN-[...]
8. 1 E ₂ ¹ DINGIR [...]
9. 1 ¹ x x x ¹
10. ¹ E ₂ ? [...]
11. [1 ...]
12. [1 ...]
13. [1 ...]
tr. gauche
14. ¹ 3? UD ITI / [...]

TH02-755 (4,8 × 4,7 × 1,8 cm)

f.

1. 2 [UDU.GAL]
2. 1 ¹ UDU ¹
3. 2 ¹ SILA ₄
4. 1 MAŠ ₂ .NITA ₂
5. vacat
tr. inf. et r.
6. ŠUNIGIN ¹ 6 ¹ UDU
7. ¹ E ₃ .[A]
8. ¹ zi-za ¹ -[nim]
9. ¹ 2 ¹ [...]-tum ¹
10. ¹ 2 ¹ [E ₂ ¹ da]-gan
11. 1 [E ₂ ¹ NIN-E ₂].GAL
12. 1 [...]
13. ¹ 2+n ¹ [UD ITI] / e-[bir ₅ -tin]

Table de comparaison des pronoms personnels suffixés 3^e personne – partie 1

		Šakk-T		paléo-babylonien		paléo-assyrien ¹		sargonique ²		éblaité ³		
		gén.	acc.	dat.	acc.	dat.	gén.	acc.	dat.	gén.	acc.	dat.
Sing.	3. masc.	-šu	-šu	-šum	-šu	-šu	-šum	-su	-su / -s	-su	-su	-sum
	3. fém.	-ši	---	-šim	-ša	-ši	-šem	-su / -s	-si	-sa	-si	-šim
Plu.	3. masc.	-šunu	---	-šunūšim	-šunu ⁴	-šunūti	-šunu	-šunu ⁵	---	-šunu	-šunu	---
	3. fém.	-šini	---	-šunāšim	-šina ⁶	-šināti	-šina	---	---	-šina	-šināt	---
Duel	3.	-šunī	---	-šunīš			-šunē	-šunēti	-šunē	-šunay(n)	-šunay(n)	---

Abréviations :

gén. = génitif ; acc. = accusatif ; dat. = datif.

1 Kouwenberg 2017, 308–309.

2 Voir MAD 2 ; Whiting 1972, et Hasselbach 2005, 150–160.

3 Catagnotti 2012, 72, 80–81.

4 Kouwenberg 2017, 312–313 : forme syncopée -šnu.

5 Seulement dans les copies d'époque paléo-babylonienne.

6 Kouwenberg 2017, 312–313 : forme syncopée -šna.

Table de comparaison des pronoms personnels suffixés 3^e personne – partie 2

		Šakk-T			akkadien d'Emar ¹			akkadien d'Ougarit ²			Tell el-Amarna ³		
		gén.	acc.	dat.	gén.	acc.	dat.	gén.	acc.	dat.	gén.	acc.	dat.
Sing.	3. masc.	-šu	-šu	-šum	-šu	-šu	-šum	-šu	-šu	-šum	-šu	-šu	-šu(m)
	3. fém.	-ši	---	-šim	-ša	-ši	-ši	-ša	-ši	-ša	-ši / -še	-ši / -še	---
Plu.	3. masc.	-šumu	---	-šumūš	-šumu	-šumūti	-šumūti	-šumu	-šumūti	-šumūti	-šumu	-šumūti ⁴	---
	3. fém.	-šini	---	---	-šina	-šināti	-šunu	-šina	-šināti	---	-šina	-šin ⁵ -šinātī ⁷	---
Duel	3.	-šuni	---	-šuniš	-šuma (?) ⁸	---	---	---	---	---	-šuni	-šuni	---

Abréviations :

gén. = génitif ; acc. = accusatif ; dat. = datif.

1 D'après Seminara 1998, 253.

2 D'après Van Soldt 1991, 401.

3 D'après Rainey 1996/1, 75–91.

4 Concernant la distribution géographique des formes /-šumu/ et /-šumūti/ voir Rainey 1996/1, 88–90.

5 HCCT-E 36 : ³² E₂-tu₄ ša ki-lu-ši-ni-ma.

6 EA 250.

7 EA 28, voir Rainey 1996/1, 91.

8 RPAE 28 : ⁵ i-na bi-ri-šu₂-ma-ma¹ im-taḫ-ra.